

# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Feuilleton-Für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Restamen die Feuilleton-Für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 62.

Verlags-Preisnehmer No. 2953.

Mittwoch, den 7. Februar.

Redaktions-Preisnehmer No. 52.

1906.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

### Politisches aus England.

Unser Londoner Korrespondent schreibt unterm 3. d. M.:

Mr. Smuts, der seinerzeit im Transvaal unter dem Präsidenten Krüger eine Art Justizminister war und sich gegenwärtig in London aufhält, erklärte soeben das Gerücht als völlig unbegründet, demgemäß er sich in einer geheimen, politischen Mission hier befände. Er gab zu, mehrere der neuen Minister besucht zu haben, mit denen er aber nur ganz bedeutungslose allgemeine Unterhaltungen gepflogen haben will. Daß Südafrika in der Regel den Stoff zu diesen Lieferungen, bestritt er seinem Interviewer gegenüber nicht, lehnte es aber ab, diesem etwas über die Ansichten mitzuteilen, die er vor den Mitgliedern der Regierung ausgesprochen. Auf eine oder die andere Weise scheint man indes in Südafrika selbst von dem Eindruck Wind bekommen zu haben, den die Vorstellungen und Argumente des Herrn Smuts auf jene machten, denn andersfalls ließe es sich kaum erklären, daß in allen Teilen des Landes auf einmal große Versammlungen veranstaltet wurden, um gegen die „Glückseligkeit der Konstitution“ zu protestieren. Man nimmt an, die Buren hätten Smuts als ihren Vertreter entsandt, um das Ministerium zu einer Abänderung des Wahlsystems im Transvaal in der Weise zu veranlassen, daß ein Wähler, je nach dem Umfang seines Grundbesitzes, zur Abgabe einer oder mehrerer Stimmen berechtigt wird. Durch dieses System, das sich trotz seiner schreienden Ungerechtigkeit selbst in England noch bis in neuere Zeit zu behaupten vermochte, würden die Buren mit einem Schlag wieder das Übergewicht im Transvaal erlangen. Die Johannesburg-Presse, die von den Minenmagazinen kontrolliert wird, erhebt darob bereits ungeheures Geschrei, und das, ohne scheinbar einen anderen Inhalt als die Kunde von dem „harmlosen Gesandten“ des Smuts mit ein paar Ministern zu besitzen. So gewaltige Aufregung könnte kaum durch eine bloße, sich auf die alte Burenfeindschaft Sir Henry Campbell-Bannermans gründende Vermutung verursacht worden sein. Die diesbezügliche Ungewißheit wird glücklicherweise nicht lange währen, denn die Kation muß bei der Parlamentsöffnung am 19. d. M. oder unmittelbar danach erfahren, ob der grauenhafte Krieg von 1899/1902 nur geführt und all das Gut und Blut nur geopfert wurde, um England drei Jahre lang die Souveränität über den Transvaal zu sichern. In weiteren Kreisen ist man jedoch zuversichtlich gestimmt,

daß die Regierung trotz der seinerzeit den Buren bewiesenen Sympathien britische Interessen zu wahren und richtig zu handeln wissen wird. Andere wieder betrachten die Situation vom Standpunkte des Juniters aus und behaupten, Reden, die Politiker gehalten, während sie einer Oppositionspartei angehörten, bräuchten nicht immer die Politik anzudeuten, die sie, wenn im Amt, zu verfolgen beabsichtigten. Die Unionisten aber gehen vor, den Liberalen das Schlimmste zuzutrauen, und in Johannesburg scheint man es tatsächlich zu tun. Es darf jedoch nicht übersehen werden, daß das Kabinett auch Männer wie Mr. Asquith und Sir Edward Gren enthält, denen bisher nicht nachgehakt werden konnte, daß sie die Interessen des Reiches denjenigen ihrer Partei unterordneten. Daß übrigens die Kontrolle Südafrikas durch die neue Regierung von unendlich größerer Bedeutung für England ist als das Erscheinen einer selbständigen Arbeiterpartei im Parlament, unterliegt keiner Frage. Letzterem Umstand hat man bisher eine ganz lächerlich übertriebene Bedeutung beigemessen. Von den 49 Arbeitervertretern gehört die eine Hälfte, als radikale Politiker, der Regierungspartei an, und nur die andere will auf eigene Faust handeln. Zählte sie 250 und nicht nur etwa 25 Mann, so wäre allerdings die Gefahr vorhanden, daß die sozialistischen Kanakiter eine Weile das Unterste zu oberst kehren. Selbst dann ginge das aber nicht leicht, weil ja 670 Volksvertreter im Parlament sitzen. Unter den obwaltenden Umständen ist nicht zu befürchten, daß das Gefolge des Herrn Keir Hardie irgend eine seiner früheren Trohungen, wie zum Beispiel die ausführen wird, alle individuellen Jahreseinkünfte zu beschränken, indem jeder, der mehr als 20000 Pfund Sterling bezieht, den diese Summe übersteigenden Betrag an den Staat abgeben muß. Alle die wilderen Forderungen der Arbeiter werden bei den Liberalen auf nicht minder energischen Widerstand stoßen, als unter einer Tory-Regierung der alten Schule zu erwarten wäre, und Leute mit mehr als 20000 Pfund Sterling Jahreseinkommen brauchen sich noch keine grauen Haare wachsen lassen, denn ihre Leidensgefährten unter den Ministern werden schon über sie wachen.

### Wirtschaftliche Wandlungen.

Wenn man die unbeschreibliche Hebung, die die Volkswirtschaft durch die Eisenbahnen erfahren hat, auch uneingeschränkt gelten lassen will, so ist man doch heute leicht geneigt, die Wunden, die ihre Eröffnung einer Reihe altbergebrachter ehrenfester Gewerbe und einer Menge einzelner, zumelst kleiner Orte schlug, ganz zu vergessen. Die größeren Orte, die mit der Zeit fast aus-

nahmslos mit Bahnen bedacht worden sind, haben ja die Scharten längst ausgeweicht und die Nachkommen der Beschädigten haben sich in ihr Schicksal gefunden, sind wohl auch zu neuem Wohlstand gelangt; aber die alten Verfrachter, die Fuhrerinnen und Fuhrleute, die Gewerbetreibenden in den Ortschaften entlang der alten Poststraßen, die „Postmeister“ oder „Posthalter“, die Gasthofsbesitzer mit ihren Ausspannungen, die Wagenbauer und Sufschmiede, wie haben diese, jeder an seinem Leibe, den technischen Fortschritt als schweren Schlag empfunden! Auch der Wert von Grund und Boden ward durch den plötzlich wegfallenden Fracht- und Postverkehr den alten Handelsstraßen entlang merklich gemindert, eine empfindliche Einbuße für die damaligen Eigentümer.

Zu einem kleinen Ausflug in „Über Berg und Tal“, dem Organ der Gebirgsvereine für die Sächsische Schweiz, ist eine recht anschauliche Schilderung des Lebens in einer solchen nun ganz in den Winkel gedrückten Poststation enthalten, die heute, 60 Jahre nach der Eröffnung der sächsisch-schlesischen Bahn, nicht ohne Interesse gelesen werden dürfte.

Das Dorf Schmiedefeld bei Stolpen war ehemals ein sehr verkehrsreicher Ort. Die am 15. März 1848 erfolgte Eröffnung der Teilschleife Radeberg-Bischofsverda der Schlesienschen Bahn machte seiner Glanzzeit ein Ende. Da Schmiedefeld hauptsächlich den Verkehr zwischen Breslau und Leipzig vermittelte und täglich wiederholt die Post nicht nur durchfuhr, sondern auch Station machte, hatte der Ort eine große Posthalterei, an die noch heutzutage das Postgut erinnert. Gegen 80 Pferde waren hier stationiert, jeder Gilwagen faßte 12 bis 14 Personen, und hatte oftmals bis 12 Beiwagen, von denen ein jeder auch wieder für etwa 10 Personen Platz bot. Die Zahl der Reisenden betrug an einem einzigen Tage oftmals Hunderte und der Besitzer des Postgutes zu Schmiedefeld, der den Titel „Postmeister“ führte und vom Staate eine monatliche Entschädigung von 1000 Talern erhielt, war ein hochangesehener Mann weit und breit.

Ebenso bekannt wie die Schmiedefeld'sche Posthalterei war das nahegelegene Gasthaus „Zum dürren Fuchs“, in dem zu jener Zeit reges Leben und Treiben herrschte. Das Wirtshaus war oft so überfüllt, daß die vorhandenen Räume für die Nachtgäste nicht ausreichten und die Ställe die Zahl der Pferde nicht zu fassen vermochten. Die Wagen, ziemlich schwerfällig in ihrer Art — waren es doch meist Stielgüter befördernde Fuhrleute, die im „Fuchs“ kampierten — füllten dann den Hof und bildeten auf der Bautener Landstraße endlose Reihen. Die Abendmahlzeit der Fuhrleute bestand für gewöhnlich aus Suppe, Rindfleisch mit zweierlei Gemüsen, zweimal Braten und Nachtisch. Als solcher wurde eine große Schüssel Quark mit Zwiebeln aufgetragen. Zuletzt gab es Zigarren. Für das Deichselbrot (kalter Imbiß bei der Ankunft) und die Abendmahlzeit, dazu ein Glas

### Feuilleton.

#### Amerikas Brautpaar.

In wenigen Tagen wird sich das große Ereignis vollziehen, das die Amerikaner in eine selbst für sie ganz ungewöhnliche Aufregung versetzt: Amerikas „Prinzessin“, Miss Alice Roosevelt, wird in dem großen weißen Saal des Weißen Hauses, der so hoch lang und 40 Fuß breit ist, dem Kongressmitglied Nicholas Longworth aus Ohio die Hand zum Bunde für das Leben reichen. Die ungemeine Beliebtheit, deren sich die Präsidententochter erfreut, tritt jetzt bei ihrer Verheiratung besonders deutlich zutage. Es ist nicht nur gewöhnliche Sensationslust, die in Millionen von Kindern, in Tausenden von Zeitungsartikeln und in unzähligen Geschenken und Glückwünschen dieses Ereignis feiert und an ihm teilnimmt, sondern es spricht sich auch eine herzliche Sympathie für die junge Dame darin aus, die in der kurzen Zeit der Präsidentschaft ihres Vaters alle Herzen im Sturm erobert hat. Es ist ja selbstsam genug, daß die Tochter und nicht die Frau des Präsidenten die dominierende Stellung in seiner Familie einnimmt. Aber Mrs. Roosevelt, die zweite Gattin des Präsidenten, ist eine gütige bescheidene Natur, die keine Ansprüche macht und der Öffentlichkeit am liebsten aus dem Wege geht. So hat sie denn auch auf die für äußere Eindrücke so leicht empfänglichen Amerikaner keinen besonderen Eindruck gemacht, sondern alle Aufmerksamkeit zog Alice Roosevelt, das einzige Kind aus des Präsidenten erster Ehe, auf sich, und schon nach ihrem ersten Debut im Weißen Hause war ihr zwar nicht offiziell, aber doch in der Schätzung der Öffentlichkeit die beneidenswerte Stellung als der „ersten Dame im Lande“ zugefallen. Man kann aus der Persönlichkeit und dem Charakter der jungen Dame, wie sie Emily Holt in einem englischen Blatte schildert, ihre überraschenden Erfolge wohl verstehen. Sie ist die wahre Tochter ihres Vaters, und wie er den Typus des echten Amerikaners verkörpert, so ist sie schnell zum

Ideal der amerikanischen Dame in den Anschauungen des Volkes erwachsen. Außerlich ist sie mehr der eleganten Erscheinung ihrer Mutter ähnlich geworden und hat nichts von der breiten und knöchigen Statur ihres Vaters, aber in dem tatkräftigen und energischen Temperament, in ihrer frischen und elastischen Art ist sie seine Tochter. Eine schlanke und geschmeidige Figur, die in ihrem wiegenden Gange und den runden Bewegungen echte Anmut zeigt, gibt ihrem Wesen etwas echt Weibliches; aber wenn sie auch zart ist, so ist sie doch nicht schwächlich, sondern sie hat nach der Beschreibung eines amerikanischen Blattes „Muskeln wie ein Windhund“. Durch körperliche Übungen von klein auf, durch ein langes Training in allen Künsten des Sports hat sie sich eine ungewöhnliche Ausdauer und Kraft erworben und ist eine vorzügliche Tänzerin, eine glänzende Reiterin und ein vortrefflicher Schütze geworden. Ihre kleine schmale nervige Hand kann eben so gut ein ungehöriges Kof zügeln wie den Tennisschläger halten und in zahllosen „Shakehands“ ihren kräftigen Druck fähig lassen. Die große Selbständigkeit und Sicherheit ihres Auftretens macht sie zu dem Vorbild jeder guten Amerikanerin. Ebenso erregt ihre Unermüdblichkeit in allen Dingen bei der Arbeit wie im Spiel die Bewunderung der selbst so tätigen Yankee's. Wirklich ist ihre Arbeitskraft eine echt amerikanische; nach ihrem ersten Debut im Weißen Hause wurde sie mit einer Blut von Aufmerksamkeit und Briefen überschüttet, aber sie beantwortete alle an sie gerichteten Freundschaften selbst und hat sich nie einen Privatsekretär oder irgend eine Hilfe gefallen lassen. Der Arbeitstisch in ihrem kleinen Boudoir, der mit Briefschaften überhäuft ist, trägt auch eine Schreibmaschine, die sie mit großer Geschicklichkeit handhabt, und ist ebenfalls mit einem eigenen Telefonanschluß und einem Telegraphenapparat ausgerüstet, mit Hilfe deren sie ihre mannigfachen Geschäfte erledigt. Nichts jedoch hat ihr die Liebe ihrer Landsleute mehr gewonnen als ihr außerordentliches Pflichtgefühl und die Pünktlichkeit, mit der sie allen ihren Verpflichtungen nachkommt. Mag es ein Nachmittags- oder ein großer Empfang sein, stets ist sie auf die Minute pünktlich, und wenn auch Pünktlich-

keit die Pflicht der Könige sein mag, so ist sie doch eine Ausnahme bei einer Frau, selbst wenn sie eine Präsidententochter ist. Müdigkeit kennt sie nicht; selbst nach den größten Anforderungen, die eine ganze lange Saison an sie stellt, ist sie noch frisch und nicht abgespannt. Man erzählt sich von ihr Kraftleistungen, wie die, daß sie nach einer auf einem Gesandtschaftsballe in Washington durchtanzten Nacht am frühen Morgen zum Frühstück nach Philadelphia fuhr, dann mit dem Expresszug nach New York eilte, dort ein großes Dinner mit mehreren hundert Personen einnahm, am Abend die Oper besuchte, dann um Mitternacht mit dem Zug nach Boston fuhr und sich dort bei einem schnell eingenommenen Gabelfrühstück mit den literarischen Löwen der Gesellschaft ohne jede Spur von Müdigkeit auf das geistreichste unterhielt. Sie selbst ist sehr stolz auf ihre Kunstfertigkeit als Schütze, denn sie trifft mit einem Gewehr oder einer Pistole fast immer ins Schwarze. Aber ihr Geist wird durch diese Außerlichkeiten nicht absorbiert, sondern sie hat auch ein reges Interesse an der Politik, unterhält sich mit Vorliebe über schwierige Fragen der Gesetzgebung und ist bei den Beratungen des Kongresses mit Leib und Seele dabei. So hat sie denn auch des öfteren geäußert, daß sie nur einen guten Redner und tüchtigen Politiker heiraten würde, und ihr Bräutigam hat sich ihr Herz durch eine Rede erobert, die er im Repräsentantenhaus hielt. Sie, die stolze Amerikanerin, die so viele Bewerbungen, ja selbst die Anträge mehrerer exotischer Fürsten ausgeschlagen hatte, verliebte sich ganz regelrecht und verlobte sich mit Longworth, worauf sie dem Vater, der gerade in einem ganz andern Teile des Reiches sich aufhielt, in einem Telegramm das Faktum mitteilte. Der Präsident soll auf dieses Telegramm mit dem einzigen Wort „Bravo“ (Bravo) geantwortet haben. Die amerikanische „Prinzessin“, die mit ihrer Heirat so vieles aufgibt und eine simple Mrs. Longworth wird, ist glücklich in dem unbegrenzten Vertrauen, das sie ihrem Gatten entgegenbringt, und in ihren Träumen sieht sie sich wohl schon wieder in das Weiße Haus einzutreten als die Gattin eines Präsidenten, der den Namen ihres Mannes tragen soll.

Safer für die Pferde, zählten die Fuhrleute insgesamt 75 Pfennig.

In einem anderen Zimmer speisten die Gäste. Für vermehrte Gassen gab es allerhand Geflügel, Fische, Bachhühner, Eierpeisen u. a. m. Man schlachtete auf dem 'Fuchs' damals wöchentlich zwei Rinder, zwei bis drei Schweine, drei bis vier Kälber, dazu viele Fische, Gänse, Hühner und Tauben.

Wer dachte wohl damals daran, die Frage der Entschädigung im Interesse der um die 'alte, gute Zeit' Leidtragenden aufzuwerfen oder gar den Eisenbahnbau zu verbieten, nachdem er einmal als Hebel der Produktion erkannt worden war? Mit ihm hielt der Großbetrieb seinen Einzug, dem viele heute so gram sind, daß sie zum Schutze der kleinen Existenzen allerlei Dämme aufrichten möchten. Gerade so wie die für viele so schmerzreiche Übergangszeit vor etnem halben Jahrhundert überwunden worden ist, muß auch heute der Kleinbetrieb in Gewerbe und Handel zum Nutzen der Nachkommen die Ausmerzungen vieler kleiner Geschäfte über sich ergehen lassen.

Politische Übersicht.

Reichsfinanzreform und Einzelstaaten.

Die ultramontane 'Cölnische Volkszeitung' bringt unmittelbar hintereinander zwei Artikel über die Aussichten der Reichsfinanzreform und über die Diätenfrage; der Artikel über die Steuerreform ist nicht nur pessimistisch, sondern geradezu höhnisch gehalten, der andere Artikel drückt sich sehr optimistisch aus. Das rheinische Blatt sagt höchst kaltblütig, es wäre das allerbeste, die Reichsfinanzreform ganz fallen zu lassen. Da die Vorschläge der Regierung teils ganz abgelehnt, teils ganz eingeschränkt würden, so bestünde nicht die mindeste Aussicht, das Defizit von etwa 200 Millionen zu decken. Die Bundesstaaten würden also doch mit ihren Beiträgen herangezogen werden müssen, und da wäre es denn das Beste, gleich ganze Arbeit zu machen und den Einzelstaaten die vollen 200 Millionen aufzuhalsen. Es geniert den parlamentarischen Freund der 'Cölnischen Volkszeitung', der offenbar ein Mann des 'leichten Herzens' ist, sehr wenig, daß dadurch beispielsweise in Preußen die Einkommensteuer sofort um 50 Prozent und später eventuell um 60 Prozent erhöht werden müßte. Rätselfast ist es nur, wie das Blatt bei diesen seinen Auffassungen die Aussichten der Diäten als sehr befriedigend ansehen kann. Wenn das Reich seine Ausgaben nicht ausbringen kann, so müßte doch auch die neue Ausgabe von etwa 1 Million Mark, die durch die Diäten entstehen würde, von den Einzelstaaten getragen werden. Wie kommen denn aber die Einzelstaaten dazu, die Lasten für den gesetzgebenden Körper des Reichs zu tragen? Sie bezahlen ja doch schon die Diäten für ihre eigenen Abgeordneten. Ein Vergleich damit, daß Preußen auch den Deutschen Kaiser bezahlt, ist unzulässig, denn der Deutsche Kaiser ist zugleich König von Preußen, der deutsche Reichstag aber ist keineswegs identisch mit dem preussischen Abgeordnetenhaus. Auch wie sind durchaus Anhänger der Diätengewährung, aber auf der einen Seite das Reich bei den Einzelstaaten Betteln gehen zu lassen, auf der anderen Seite aber der gesetzgebenden Körperschaft des bittlerhaften Reichs eine Million zuzubilligen, das geht doch nicht an.

Kommerzielle Annäherung zwischen Rußland und Deutschland.

g. Petersburg, 3. Februar.

Der deutsch-russische Verein, dem die Regierung in Petersburg schon vor drei Jahren die Konzession zur Eröffnung seiner Tätigkeit in Rußland erteilt, steht in Begriff, in St. Petersburg, Moskau, Warschau, Charkow, Nischni-Nowgorod, Kasan, Kiew und Odessa Zweigniederlassungen zu gründen, die durch Wander-Ausstellungen, periodische Veröffentlichungen usw. die Ergebnisse der deutschen Industrie in Rußland bekannt

machen sollen. Der Handel in Rußland nimmt übrigens trotz der noch wenig befriedigenden politischen Zustände einen raschen Aufschwung. Die Börse arbeitet auf das lebhafteste, die Handelsflotte nimmt an Stärke außerordentlich rasch zu und die Zolleinnahmen haben eine Steigerung erfahren, die alle gehegten Erwartungen weit übertrifft.

Russisch-englische Annäherung.

n. London, 4. Februar.

In der englischen Presse fängt man wieder an, mit Rußland zu liebäugeln. Der Petersburger Korrespondent des 'Standard' will einen 'bedeutenden russischen Staatsmann', dessen Namen er nicht verrät, über die Frage einer englisch-russischen Annäherung interviewt haben. Nach diesem kämen die Interessen Englands und Rußlands nur in Persien miteinander in Konflikt. Beide Mächte interessierten sich für den persischen Handel und wünschten vor allem den persischen Markt für ihre Baumwoll-Erzeugnisse zu erobern. Wenn die daraus entstehenden Schwierigkeiten einmal überwunden sein würden, könnte eine Verständigung über zentralasiatische Fragen nicht schwerfallen, da Rußland weder nach der afghanistischen, noch nach der tibetanischen Seite hin eifersüchtig gegen ein Vordringen des englischen Einflusses sei.

Die Republik Panama und die Vereinigten Staaten.

n. Washington, 3. Januar.

Die zentralamerikanischen Republiken bedeuten einen ähnlichen Winkel ewiger Unruhen für den amerikanischen Kontinent wie die Balkanstaaten für Europa. Sie sind nicht nur zankfüchtig untereinander, sondern geben auch leicht Veranlassung zu Streitigkeiten für die, die zu ihnen in Beziehungen treten. Es braucht unter diesen Umständen also nicht zu überraschen, daß die junge Republik Panama von diesem Geist der Unruhe und Unbeständigkeit bald nach ihrem Insbesetzen angesteckt wurde und nun sogar Schwierigkeiten hat, sich in ihrer Position zu behaupten. Gegen Ende letzten Jahres machte sich plötzlich eine Bewegung für den Anschluß Panamas an Costa Rica geltend, aber daraus wäre höchstens ein neues Glied in der langen Kette vorübergehender Kombinationen entstanden, die eine merkwürdige Eigenheit in der Geschichte Zentral-Amerikas vorstellen. Das Projekt zerfiel auch bald wieder. Viel interessanter und ernsthafter ist ein Plan, mit dem die Liberalen in Panama neuerdings umgehen. Diese sind in solchem Maße unzufrieden mit den anormalen Zuständen in ihrer kleinen politischen Gemeinschaft, daß sie versuchen wollen, durch eine Revolution die Einverleibung Panamas in die Union herbeizuführen. Dieser Gedanke ist nicht so ungewöhnlich, wie es auf den ersten Blick scheinen mag. Gewiß würde eine Annexionspolitik in den Vereinigten Staaten nicht populär sein. Durch die Erwerbung einer Zone für den Bau des Kanals sicherten sich die Vereinigten Staaten so viel Landbesitz, wie sie in dieser Region wünschten, und der Besitz des übrigen Teiles der Provinz, deren Lösung von Columbia mit so bemerkenswert raschem Erfolge zur Gründung der gegenwärtigen Republik führte, könnte der Union nur zur Last fallen. Dagegen war es von hohem Werte, daß man die Kanalkone vor den feindseligen Absichten Bogotas sicherte und nur deshalb wurde die neue Republik so prompt anerkannt. Zudem wurde Columbia ausdrücklich unterstellt, ihre Autorität für die Niederwerfung des Aufstandes geltend zu machen, dessen Erfolg dadurch gesichert war. Um so vorzugehen, mußte allerdings der Vertrag von 1846 völlig außer acht gelassen werden, durch den die Vereinigten Staaten Neu-Granada die 'vollständige Neutralität des Isthmus von Panama' garantierten und sich in derselben Weise für die 'Souveränitäts- und Eigentumsrechte, welche Neu-Granada über jenes Territorium besitzt', verbürgten. Die etwas dreiste Umgehung oder, wie Columbia behauptet, der 'grobe Bruch' dieses Versprechens findet seine Rechtfertigung im Erfolge. Die

Union hat ihren Zweck erreicht; sie hat freie Hand, um den Durchbruch durch die Landenge auszuführen; mehr verlangt sie nicht. Man brüht in Washington keine Anschläge auf die Unabhängigkeit Panamas aus, wünscht vielmehr, den status quo aufrecht erhalten zu sehen. Damit ist die Frage aber nicht abgetan. In solchen Anlässen hat gewöhnlich der Gang der Dinge die Tendenz, den Staatsmännern bestimmte, von ihren eigenen Wünschen unabhängige Entschlüsse aufzuzwingen. So ist es nicht im geringsten ausgeschlossen, daß die Vereinigten Staaten, wenn auch gegen ihren eigenen Willen, sich über kurz oder lang genötigt sehen werden, ihre Verantwortlichkeit in der Kanalregion auszudehnen, um Verwirrung und Anarchie zu verhindern, und dann Panama als eine 'amerikanische Dependenz' übernehmen. Dies aber könnte nicht ohne große Tragweite für die künftige Entwicklung der mittelamerikanischen Staaten bleiben.

Deutsches Reich.

\* Eine sozialdemokratische Wahlrechtseingabe an den preussischen Landtag. Die preussischen Mitglieder des sozialdemokratischen Parteivorstandes haben an die beiden Häuser des Landtags, wie schon gemeldet, eine Eingabe betr. der Beseitigung des herrschenden Wahlsystems gerichtet. Es heißt darin: 'Das geltende Wahlsystem ist der blutigste Hohn auf Recht und Gerechtigkeit. Eine Handvoll Staatsangehöriger, die durch die Kleinigkeit ihrer Zahl unfähig wären, den Staat zu erhalten, haben die ganze politische Macht in ihren Händen und diktiert Gesetze, wie sie ihnen die Förderung ihrer Klasseninteressen vorschreibt. Ein solch ungeheurer Zustand muß notwendig bei der großen Wählermasse gegen den Bestand eines Staatswesens hervorgerufen, das die sehr große Mehrheit seiner Bürger als Skoten behandelt, indem es sie zu politischen Nullen degradiert.' Wir richten deshalb im Namen der vielen Hunderttausende, die am 21. Januar gegen die schreiende Ungerechtigkeit des bestehenden Wahlsystems protestierten, an die beiden Häuser des Landtags hiermit ergeben das Ersuchen: Dieselben wollen beschließen: Die Regierung anzufordern, so schnell wie möglich den beiden Häusern des Landtags einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts, die das 20. Lebensjahr zurückgelegt haben, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht für die Wahlen zum Landtag erhalten und diese Wahlen auf Grund des Verhältnisystems stattfinden.' Unterzeichnet ist die Eingabe von Hebel, Eberhardt, Rollenbuhr, Pfannkuch, Singer und Wengels.

\* Die geistliche Schulaufsicht. Die 'Rheinisch-Westfälische Schulzeitung', das amtliche Veröffentlichungsblatt mehrerer katholischer Lehrervereine, veröffentlichte kürzlich bemerkliche Klagen eines katholischen Lehrers, der 35 Jahre im Dienst gestanden hat, über die geistliche Schulaufsicht. Wir erfahren daraus, daß die Lehrer mit den hochwürdigen Herren nur dann auskommen können, wenn sie parkieren und sich alles gefallen lassen. Wie weit das bisweilen geht, illustriert ein Beispiel: ein alter lungenkranker Lehrer wird von dem Pfarrer zitiert; an der Tür stehend, während die gefrengte Hochwürden im Gefühl sitzt, befallt den Lehrer ein Husten. In der Verlegenheit, wohin auszuweichen, spuckt er in seinen Hut. — Ein geistlicher Schulaufsichtspräsident fragte beständig die Leute aus, ob der Lehrer pünktlich mit dem Unterricht anfangt. 'Diese Polizeiaufsicht genügt ihm durchschnittlich als Schulaufsicht während des Jahres bis zur Herbst- und Frühjahrsprüfung. Eine andere Verbindung zwischen ihm und seinen Lehrern bestand nicht.' — Ein anderer Pfarrer macht dem Lehrer eine skandalöse Szene in der Kirche, weil er einen idiotischen Schüler, der in der Kirche geweint hatte, nicht bestrafen wollte. Es war 'ein Ausritt, der nicht der Würde des Ortes, aber noch weniger der Würde eines Mannes, der sich 'Hochwürden' titulieren läßt.

Aus Kunst und Leben.

\* Die Parität im Vatikan. Nach dem Gothaischen Hofkalender vom Jahre 1906 besteht der Hofstaat des Papstes aus: 1) 3 Palastkardinälen: 3 Italiener; 2) 3 Palastprälaten: 3 Italiener; 3) 10 Geh. Kammerern: 10 Italiener; 4) 3 Obersten Erbämtern: 3 Italiener; 5) 5 Diensthunden weiß. Hofchargen: 5 Italiener; 6) 4 päpstl. Leibgarden: 3 Italiener, 1 Schweizer. In Summa 27 Italiener, 1 Nichtitaliener. Das 'hl. Kollegium der Kardinäle' besteht gegenwärtig aus: 1) 6 Kardinalbischofen: 6 Italiener; 2) 46 Kardinalpriestern: 24 Italiener, 4 Spanier, 7 Franzosen, 2 Deutsche, 5 Niederländer, je 1 Niederländer, Engländer, Amerikaner, Australier. In Summa: 24 Italiener, 22 Nichtitaliener. Von 7 Kardinaldiakonen sind: 5 Italiener, 2 Nichtitaliener. Bei den 'hl. Kongregationen' werden 35 Namen genannt (einige mehrmals), von denen sind: 31 Italiener, 4 Nichtitaliener. Bei den päpstlichen Sekretariaten und Kanzleien werden 20 Namen genannt, von denen sind: 18 Italiener, 2 Nichtitaliener. Für das Zentrum, das ja stets so arge Paritätschmerzen hat, eröffnet sich demnach, so bemerkt zu dieser Statistik die 'Dtsch. ev. Korr.', beim päpstlichen Stuhle ein reiches Feld der Tätigkeit.

\* Alice Roosevelt's Trousseau. Miss Roosevelt hat in New York ihre Einkäufe für ihre Brautausstattung beendet. Der ganze Trousseau wird aus amerikanischen Fabrikaten hergestellt werden. Zwar soll die junge Dame zunächst den Wunsch gehabt haben, ihr Brautkleid aus den wundervollen seidenen Stoffen fertigen zu lassen, die sie von der Kaiserin von China und anderen orientalischen Fürsten geschenkt erhalten hat, aber 'Papa Roosevelt' sprach ein Nachtwort, und nun wird sie in einem einfachen Kostüm, wie es sich für eine Braut ziemt, in die Ehe treten. Dieses 'naus amerikanische' Hochzeitskleid besteht aus einfacher weißer Seide und wird

im Stil eines Prinzkleides gehalten sein, mit einer kurzen Brosatschleppe. Das Dessin des Stoffes wird nicht wieder hergestellt werden, da der Webstuhl, auf dem es verfertigt wurde, zerstört wird. Die Zeichnung der Seide besteht in einem feinen Rosenmuster, das durch zarte Silberfäden gebildet wird. Der Rock ist völlig glatt ohne jegliche Garnierung und eng gehalten. Die Korsetage ist in leichte Falten gelegt; die Ärmel reichen nur bis zum Ellenbogen und werden durch einen überfall von Spitzen abgeschlossen. Die Brosatschleppe ist mit weißer Seide gefüttert und vielen Chiffonrischen besetzt. Der Brautschleier besteht aus durchsichtigem zartem Tüll und wird von einem Kranz von Orangenblüten gehalten, deren Zweige lose sich über das Haar neigen. Das Kleid, das Miss Alice nach der Feierlichkeit trägt, ist aus gelbbraunem Tuch, ebenfalls in Prinzform, mit einer kurzen Jacke. Der Rock ist mit Blenden von gelbbraunem Samt verziert. Der Hut zu diesem Kostüm ist ein lockerer Dreieck aus gelbbraunem Samt, der von einem Paradiesvogel an der Seite lässig gekrönt wird, dem wieder eine Schnalle aus Silber und Schildpatt festhält. Auch alle die anderen Gegenstände, die die Ausstattung von Miss Alice bilden, sind bereits in Arbeit und werden bis zur Hochzeit fertig, wobei die New Yorker Schneiderinnen einen Rekord anstellen wollen, indem sie sämtliche 200 Stück des vollständigen Trousseaus in 15 Tagen fertigzustellen gedenken. Ihre übrigen Einkäufe machte Miss Roosevelt sehr schnell und enwickelte dabei praktischen Sinn, Selbstbewußtheit und viel Verständnis. Das endlose Zögern, das ewige Schwanken, das eine Deutsche wohl bei dem Einkauf ihrer Ausstattung befällt, ist der Amerikanerin fremd. In wenigen Stunden hat sie 9 Hüte, viele Duzend Schirme, Handschuhe, sehr viel Wäsche erworben. Auch der neue Pullman-Eisenbahnwagen, der das junge Ehepaar für die Winterwohnen nach dem idyllischen Palm Beach in Florida entführen wird, ist schon fix und fertig. Die

einzelnen Räume sind sehr luxuriös hergestell, und der Wagen enthält eine ganze kleine Wohnung, bestehend aus Wohnzimmer, Schlafzimmer, Esszimmer und Küche.

\* Ein deutsches Studentenlied auf der französischen Bühne. In Paris bedeutet jetzt Meyer-Försters 'Alt-Heidelberg' den Haupterfolg der Saison. Das in 'Alt-Heidelberg' vorkommende Schöffelsche 'Alt-Heidelberg, du seine' hat in dem Stücke durch die Herren Rémon und Bauer folgende nicht ungehörige französische Übertragung gefunden: 'Mon viel Heidelberg ville coquette — Et pleine de gloire. — Sur les bords du Rhin et du Neckar — Tu n'as pas de rival — Ton nom est écrit dans mon coeur — Comme celui d'une fiancée — Ton nom sonne pour moi — Aussi doucement qu'un amour lointain.'

\* Schwindsuchtneigungen. Mit Bezug auf die Tuberkulose sind verschiedene Neugierigkeiten zu berichten, die freilich in ihrem wissenschaftlichen Wert recht unbedeutend sind. Einen bedeutenden Wert nehmen jedenfalls die Forschungen über die ansteckende Kraft der Tuberkulose in der Ehe in Anspruch, die von Dr. Thom in der Heilstätte Hohenhonnef vorgenommen worden sind. Bisher war von Sachverständigen die Gefahr einer Übertragung der Tuberkulose zwischen Eheleuten verschieden eingeschätzt worden, und zwar zwischen 12 und 39 v. v. Dr. Thom hat jetzt 402 Fälle von Tuberkulose bei Eheleuten untersucht. Unter dieser Zahl konnte nur zwölftmal der Verdacht einer unmittelbaren Übertragung der Krankheit von einem Ehegatten auf den andern als begründet und wenigstens als sehr wahrscheinlich bezeichnet werden. In 18 anderen Fällen blieb die Ansteckung ungewiß oder war sogar unwahrscheinlich. In allen übrigen Fällen, also in 377 von jenen 402, erfreute sich der eine der Ehegatten einer vollkommen guten Gesundheit, obgleich die Paare zum Teil schon lange Jahre in der Lebensgemeinschaft vollbracht hatten, und trotzdem der gesunde Teil oft dem Kranken eine ganz besondere Pflege hatte angedeihen lassen, also in enger Verbindung mit

entsprach. Bis zum Ministerium sollte der Lehrer wegen seines Ungehorsams verfolgt werden. Der Lehrer hatte zu laufen und zu rennen, um die Sache nach oben ins rechte Licht zu setzen. Als der Verfasser der Klagen sich um eine neue Stelle bewarb und sich dem Pfarrer von dem bisherigen Inhaber der Stelle vorstellen ließ, empfing ihn der „hochwürdige Herr“, den er bisher nicht kannte und der ihn nicht kannte, mit den Worten: „Ich will Ihnen gleich sagen, was Sie von mir zu erwarten haben: wenn Sie mir in irgend einer Weise entgegen sind, wenn Sie hierher kommen und mir nicht in allen Stücken sich ergeben zeigen, so werde ich Ihnen das Leben sauer machen, und das kann ich.“ Der Lehrer hielt es für klug, gar nichts auf diesen Empfang zu antworten, befam die Stelle, und der Pfarrer hat ihm denn auch „tatsächlich das Leben sauer gemacht.“ Auf der Kanzel sprach er stets von „seiner“ Schule, „seinem“ Lehrer. Beide hatten für ihn nur den Zweck, seine Herrschgelleüste zu befriedigen. Um den inneren Schulbetrieb klümmerte er sich nie. Ein anderer Pfarrer belandete den Verfasser der Klagen vor seiner Klasse wie einen dummen Jungen, weil er einem Lehrerverein angehörte, der Hochwürden nicht paßte. Ein Lehrer legte die Leitung des Kirchenchores nieder, weil der Kirchenvorstand, an dessen Spitze der Pfarrer stand, die bis dahin üblich gewesene Bezahlung von jährlich 30 M. für diese Leitung nicht mehr geben wollte. Die Forderung des Lehrers, daß die Arbeit aufhöre, wo die Bezahlung ausbleibe, wollte der Pfarrer nicht gelten lassen und zwang den Lehrer durch fortgesetzte Demütigungen, sich pensionieren zu lassen. „Unterwerfen! Dann gibt's Frieden zwischen dem Geistlichen und Lehrer.“ Sonst nie. Aus den Mitteilungen erfahren wir ferner, daß die geistlichen Schulaufsichter den Lehrern hinsichtlich der Erziehungsarbeit nicht eine nützliche Anregung zuteil werden lassen, und daß sie geistig dazu auch gar nicht imstande sind. Schließlich erfahren wir, daß die Lehrer bei der weltlichen Behörde keinen Schutz finden. „Die Nachstellung, in der sich die Geistlichen dem Lehrerstand gegenüber befinden, ist eine fortgesetzte Verge- waltigung.“ Angesichts dieser Zustände, die durch eine katholische Schulleitung an die Öffentlichkeit gebracht werden, muß man sich fragen, wie es möglich ist, daß die Lehrer noch besondere katholische Lehrervereine gründen, die sie selbst noch tiefer unter die Herrschaft der Geistlichen bringen helfen und jetzt den Widerstand der Lehrerschaft gegen den neuen Schulgesetzentwurf abschwächen suchen? Und das, obwohl zugestanden werden muß, daß „ein friedliches Verhältnis zum Geistlichen nur möglich ist durch völlige Trennung vom Geistlichen, und daß die geistliche Schulaufsicht für die heutigen Schulaufsichtsbefürfnisse ungeeignet“ ist!

**Zur Fleischnot.** Die „Statist. Korr.“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der Ergebnisse der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in Preußen für das vierte Vierteljahr 1905. Aus einem Vergleich dieser Zahlen mit denen für das vierte Vierteljahr 1904 geht hervor, wie un- gemein groß der Rückgang der Schweineschlachtungen im verfloßenen Jahre gewesen ist. Hatte schon das dritte Vierteljahr 1905 gegenüber dem entsprechenden des Jahres 1904 eine Verminderung der der Beschau unter- worfenen Schweine um 265 747 oder 13,0 v. H. gehabt, so ist im 4. Quartal die Zahl der Schweineschlachtungen um 525 788 oder fast 20 v. H. gesunken. Im zweiten Halbjahr 1905 sind also rund 790 000 Schweine in Preußen weniger geschlachtet als im zweiten Halbjahr 1904. Auch die Zahl der geschlachteten Kühe ist im 4. Quartal 1905 um 68 630 oder 13,5 v. H. geringer gewesen als 1904. Der Ausfall der Schweine- und Rinderschlachtungen wird bei weitem nicht ausgeglichen durch die Erhöhung der Rindviehschlachtungen um 27 338 und der Schaffschlach- tungen um 13 671. Daß die Schlachtungen von Pferden und Hunden stark gehiegen sind, ist ein deutlicher Beweis für die vorhandene Fleischnot.

**Ein parlamentarisches Charakterbild.** Unter dieser Epithete schreibt die „Korresp.“: „Von allen im Reichstage gegenwärtig ihr Mandat ausübenden Abgeordneten macht Herr Mathias Erzberger, das jüngste,

erst 30 Jahre alte Zentrumsmittglied, am meisten von sich reden. Der Abgeordnete Erzberger ist aber auch von einer erstaunlichen Vielseitigkeit, wie er schon in der vorigen Reichstagsession, der ersten, welcher er damals, 28-29 Jahre alt, angehörte, gezeigt hat. Wie aus dem Generalregister für die Session 1903/04 hervorgeht, hat Erzberger nicht weniger als 71 Gegenstände behandelt. Das Haus hat ihn gehört über Abzahlungsge- schäfte, Auforderungen, Beamtenwarenhäuser, Bekleidungs- ämter, Berufsvereine, Detailreisende, Dualabahn, Fern- sprechweisen, Fleischbeschau, Gefängnisarbeit, Glashütten, Hausierer, Koalitionswesen, Kochgewerbe, Lehrlingsweien, Pflanzungen usw. Mathias Erzberger gibt auch, wie der Stuttgarter „Beobachter“ mitteilt, eine Korre- spondenz für Zentrumsbücher heraus. „Dies bringt ihm einen Teil seiner materiellen Existenz. Sie wird massenhaft nachgedruckt, denn sie ist nicht schlecht. Späher aber ist es, zu sehen, wie die Korrespondenz den Ruhm ihres Herausgebers zu verkünden bestimmt ist. Seine Leistungen im Reichstage werden darin in einer Weise ständig in den Himmel gehoben, wie es nach dem alten Sage vom Eigenlob sonst in der guten Gesellschaft nicht üblich ist.“ In Summa also ein Geschäftsparlamente- rier.“

**\* Rundschau im Reiche.** In Verfolg der dieser Tage aufgedeckten Mißstände in der Stadtvertretung von Ballendar haben nunmehr auch die Gemeinderats- mitglieder der zur Landbürgermeisterei Ballendar ge- hörenden Gemeinden Niederwerth und Weiterbürg ihre Ämter niedergelegt, weil Geheimschulden bestehen, für die Belege nicht vorhanden sind. Die Eingabe, betr. die Auflösung der Stadtverordnetenvertretung ist an das Staatsministerium abgehandelt worden.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Februar.

#### Zum Kollektiwesen.

Es kommt nicht selten vor, daß an unserer Tür ein Reisender mit frommen Sprüchen und Bildern und der- gleichen erscheint und ein Sammelbuch vorlegt, aus welchem hervorgeht, daß der Verkauf der Bilder und Sprüche dieser oder jener wohltätigen Anstalt dient. Siegel und behördliche Zeugnisse beglaubigen das und wir greifen in die Tasche und nehmen dem Mann etwas ab, nicht der meist sehr geringwertigen und künstlerisch durchaus miserablen Gegenstände wegen, sondern weil wir der Ansicht sind und sein dürften, wir unterstützen damit eine an sich gute Sache. Wer ein besonders weiches Herz hat, der bekommt auf diese Weise nach und nach eine reichhaltige Kollektion Bibelgespräche, Ge- sangbuchverse, Kaiserbilder und Darstellungen aus der biblischen Geschichte ins Haus, die ihm zuletzt die große Sorge bereitet: was soll ich mit den Dingen eigentlich anfangen? Und vielleicht nimmt er sich vor, das nächste mal den Bilderkollektanten unbedingt abzugeben. Doch wieder steigt das gute Herz über den Verstand: es ist ja für eine gute Sache, die ich unterstütze, wenn ich den Reisenden etwas abnehme.

So glaubt man. In Wirklichkeit verhält sich die Sache meistens etwas anders. Die wohltätige Anstalt schließt mit irgend einem Bildhändler, einem gewis- sen Geschäftsmann, einen Vertrag ab, wonach derselbe verpflichtet ist, gewisse Bilder und Sprüche zu einem von der Anstalt festgesetzten Preise zu verkaufen und dafür monatlich einen von vornherein ohne Rücksicht auf den wirklichen Umsatz festgesetzten Betrag an die Kontrahentin zu zahlen. Die Gegenleistung der Anstalt besteht darin, daß sie dem Händler ein beglaubigtes Sammelbuch ausbündigt, aus dem, wie bereits oben gesagt, hervorgeht, daß der Mann für sie tätig ist. Außer- dem läßt sie die Verkaufsgegenstände mit ihrem Stempel versehen. Die Anstalt sichert sich also durch den Ab- schluß solcher Verträge eine regelmäßige Einnahme und dem Händler wird der Verkauf der Bilder und Sprüche erleichtert, der sich ohne den Hintergrund eines wohl-

tätigen Zweckes schwerlich zu einem auch nur einiger- maßen rentablen Geschäft ausgedehnen lassen würde. Mit anderen Worten: die Kollekte basiert auf der Grund- lage eines geschäftlichen Unternehmens, und das geschäft- liche Unternehmen ruht seinerseits auf der Kollekte. Man kann darüber, ob ein solcher Handel sehr moralisch ist, zweifelhaft sein, auch ob man diese Art Kollektiwesen nicht vielleicht überhaupt besser als Kollektiwesen be- zeichnen würde. Doch läßt sich schließlich weniger dagegen einwenden, wenn dem Publikum, auf dessen Wohlthätigkeit man baut, jedesmal klarer Weisung eingeschänkt wird, wenn der Händler erklärt, oder wenn das wenigstens aus dem sogenannten Sammelbuch oder irgend einem anderen Dokument klipp und klar hervorgeht, daß man durch den Ankauf eines von der wohltätigen Anstalt empfohlenen Gegenstandes in erwie- rter Linie den Händler selbst unterstützt, daß die Anstalt von dem Verkauf eines Bildes oder Spruches einen direkten Vorteil überhaupt nicht hat. Freilich, würde der Pseudo-Kollektant das sagen, dann wäre das Geschäft verdorben, daher begnügt er sich wohl mit dem Vor- legen des Sammelbuches, aus dem nach unserer Er- fahrung das tatsächliche Verhältnis zwischen Händler und Anstalt zumeist nicht ersichtlich ist.

In der letzten Zeit hatten sich unsere Gerichte mehr- mals mit derartigen Kollekten zu befassen. Kollektanten, bezw. Bildhändler waren wegen Betrugs angeklagt worden, weil sie die Käufer über den wirklichen Zu- sammenhang zwischen dem Bildverkauf und den betr. Anstalten im unklaren gelassen hatten. Sie wurden nicht freigesprochen, so auch vorgestern, wo sich ein hiesiger Bildhändler wegen Betrugs zu verantworten hatte. Diesmal lag der Fall besonders kraß, nicht was den Angeklagten angeht, sondern so weit die wohltätige An- stalt in Frage kam. Diese war der „Bauverein“ der Waisen- und Erziehungsanstalt Charitas zu Grebenroth. Der „Bauverein“ bestand aus vier Mitgliedern. In dem mit dem Angeklagten abgeschlossenen Vertrag wurde unter anderem bestimmt: „Die Anstalt betreibt den Ver- kauf von guten Bildern.“ Gleich darauf hieß es aber: „Herr G. (der Angeklagte) übernimmt den Einkauf und Verkauf von Bildern auf seine Rechnung.“ Weiter: „G. hat für die in seinem Besitz befindlichen Empfeh- lungen jährlich 1500 M. in monatlichen Raten von 125 Mark zu entrichten.“ Das „Sammelbuch“, das im Grunde lediglich ein Geschäftsbuch des Händlers war, gab über den Vertrag zwischen Händler und „Bauver- ein“ gar keine Auskunft, jedenfalls nicht die, welche es hätte geben sollen, denn der Satz des Prospektes: „Buch- händlerische Beteiligung (bei dem Verkauf der Bilder und Sprüche) ist ausgeschlossen“, widersprach direkt dem Abkommen zwischen Händler und „Bauverein“. Der Angeklagte betrieel sich daran, daß eigentlich er selbst der Angeführte sei. Mochte es auch ein bißchen viel behauptet sein, so kam das Gericht doch zur Freisprechung, da zunächst einmal ein wichtiger Bestandteil des Betruges: der rechtswidrige Vermögensvorteil, nicht nachweisbar war. Das Bilderkollektiwesen oder der Kollekten- bilderverhandlung — wie soll man eigentlich sagen? — erfuhr durch die vorgestrigte Verhandlung aber eine neue inter- essante Beleuchtung, die ihm, wie es recht und billig ist, nicht zum Vorteil gereichen wird. d.

**Personalnachrichten.** Dem Oberlehrer A. Meißner und Dr. S. Lewin in Friedrichs-Culer, Heiblich und Schmitt in Weisburg und Dr. Bodewig, Deinet und Dr. Ling in Oberlahnstein ist der Titel Professor verliehen worden.

**Die Erweiterungsarbeiten der Bahnhofsanlagen** in und bei Wiesbaden haben nach dem Vortruche der Eisenbahnverwaltung für 1904/05 gute Fortschritte ge- macht. Die Gesamtkosten sind auf 10 560 000 M. veran- schlagt, davon sind bis jetzt bewilligt und ausgegeben 11 500 000 M. In dem Bericht wird hervorgehoben, daß die Verlegung der Diezer und der Limburger Linie er- folgt ist, ferner ist das Gütergleis der Kurve-Grabenheim fertiggestellt. Nachdem der neue Güterbahnhof Wies- baden-West im Vorjahre in Betrieb genommen, ist auch

ihm gestanden hatte. Danach würde die Übertragung der Tuberkulose von einem Ehegatten auf den andern als selten zu bezeichnen sein, und die Forschungen von Thom ergaben dafür eine Wahrscheinlichkeit von nur 6 v. H. oder wenig mehr als ein Zwanzigstel. Vermutlich ist auch diese Zahl noch zu hoch gegriffen. In den Fällen, in denen wahrscheinlich eine Übertragung erfolgt war, war viermal der Mann und siebenmal die Frau ange- klagt, so daß die Frau für die Vererbung der Tuberkulose in der Ehe etwas anfälliger zu sein scheint als der Mann. Eine merkwürdige Einrichtung für Schwindsüchtige ist jetzt, nach dem „Allgemeinen Bulletin für Therapie“, im amerikanischen Staat Neu-Mexiko getroffen worden, nämlich eine eigene Stadt für Schwindsüchtige, die den bezeichnenden Namen Fraternal City (Bruderstadt) füh- ren wird. Nach den Plänen wird sie zunächst 5000 Kranke aufnehmen können, doch soll sie entsprechend der Zunahme der Mittel allmählich vergrößert werden. Die Kosten der ersten Anlage sind auf 300 000 M. veranschlagt und bereits gezeichnet worden. An der Spitze des Unter-nehmens steht ein Ausschuß von 15 Mitgliedern ver- schiedener religiöser und philanthropischer Gesellschaften, der die Verwaltung der Phtisisker-Stadt zu führen haben wird. Innerhalb des zur Stadt gehörigen Ge- ländes wird den Kranken jede Gelegenheit nicht nur zum Aufenthalt in frischer Luft, sondern auch zur Übernahme landwirtschaftlicher und ähnlicher Arbeiten gegeben sein. Eine weitere auf Schwindsucht bezügliche Nachricht kommt aus Australien. Dort hat ein Erfinder ein Patent auf ein verbessertes Verfahren zur Heilung von Schwindsucht und verwandten Krankheiten genommen. Die Kranken sollen in Räume gebracht werden, die durch Aluminiumröhren mit Wasserballons in Verbindung stehen. Die Ballons werden bis zu Höhen von 6000 bis 8000 Fuß aufgelassen, sind selbst aus Aluminiumblech geblaut und werden durch Kabel aus Aluminiumbronze gehalten, an denen die Röhren in gewissen Zwischen- räumen befestigt sind. Es soll dadurch die Möglichkeit

gegeben werden, dem Kranken, ohne daß er hohe Berge aufzusuchen braucht, mit der frischen verdünnten Höhen- luft in Berührung zu bringen und so seine Lungen zu kräftiger Tätigkeit anzuregen. Die Idee scheint durch- aus nicht unnsinnig, nur ist zu befürchten, daß ihre Aus- führung sich als umständlich erweisen wird.

**\* Verschiedene Mitteilungen.** Die Dresdener Kunstgenossenschaft beschloß die Errichtung eines Künst- lerhauses für 475 000 M.

Aus Mainzer Blättern ersehen wir, daß eine junge Kunstnovize aus Wiesbaden, Fräulein Posemann, im dortigen Stadttheater als Eva in Laufs „Foller Ein- fall“ auftrat und sich als ein beachtenswertes Talent er- wies. In sämtlichen Kritiken lesen wir Gutes über ihre Darbietung.

Wilhelm Steinhausens 60. Geburtstag wurde am Samstagabend von der Frankfurter Künst- lergesellschaft festlich begangen. Hierbei teilte Professor Karl Budde (Marburg) im Namen des Dekans der theologischen Fakultät zu Halle mit, daß die Fakultät Steinhausen anlässlich seines Geburtstages zum Ehren- doktor der Theologie ernannt habe. Daß gerade eine theologische Fakultät Steinhausen zum Ehren doktor er- nannte, wird durch seine zahlreichen Werke mit reli- giösen Stoffen erklärlich.

Die berühmten Prellerschen Odyssee-Band- Gemälde, die bisher das nun abgerissene Römische Haus in Leipzig zierten, sollen, nachdem ihre Lösung von dem Mauerwerk vollständig gelungen ist, in der Leip- ziger Universitätsbibliothek, möglicherweise im Treppen- hause, untergebracht werden. Die Besitzer des Römischen Hauses hatten die sieben Fresken dem sächsischen Staat geschenkt, nachdem die Stadt Leipzig eine unzureichende Kaufsumme geboten hatte.

Im letzten Akademie-Konzert im Münchener Odeon wurde Max Regers „Sinfonietta“, die längst erwartete Sensation, aufgeführt. Als zum Schluß der in München übliche Streit der Meinungen tobte, er-

lönten plötzlich drei gellende Pfiffe im Saale. Da nur Zischen als kommentarisches Zeichen des Mißfallens gilt, so stürzten verschiedene Regieraner auf den Pfeifer los, um ihn in handgreiflicher Weise klar zu machen, daß sie anderer Meinung seien.

Aus Nürnberg berichtet man der „Frankf. Ztg.“ vom 4. Februar: Bilder grausigsten Glends entrollt Alexander Ebertow in einem Schauspiel „Krieg“, das gestern im Intimen Theater zur ersten Aufführung gelangte. Leider ist sein Gemälde derartig grau in Grau gemalt und mit so unerhört naturalistischer Staf- fage, wie Wehen, Kindbettfieber, Alkoholismus, versehen, daß die ergreifenden Eindrücke kaum das Übergewicht über das Abstoßende behaupten können.

Ein Zensurverbot traf das Drama „Der neue Wille“ von Dr. Walter Bloem, dem Verfasser des „Jubi- läumsbrunnen“. Für „Der neue Wille“ war von einer ersten Berliner Bühne die Erlaubnis zur öffentlichen Aufführung nachgesucht.

In Trier hat die städtische Theaterkommission die Aufführungen von Maeterlincks Schauspiel „Donna Vanna“ verboten.

„Der Piffikus“, eine Operette in 3 Akten von Jos. Siegmund und Fritz Blank, Musik von Bertrand Sänger, hatte bei ihrer Uraufführung im Gärtner- platz-Theater in München einen starken Erfolg.

Zum ersten Assistenzarzt bei Professor S. Frisch an der Universitäts-Frauenklinik in Bonn ist an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Julius Eversmann die Ärztin Fräu- lein Dr. Harmina Ebenhuisen ernannt worden. Fräulein Ebenhuisen (geb. 1872 in Pervum in Han- nover) absolvierte das Putsen-Gymnasium in Berlin und studierte daselbst, in Zürich, Halle und Bonn.

In Petersburg starb im 96. Lebensjahre die Witwe des Leutnants der Flotte Schestakow, Rudmilla Iwanowna Schestakowa, geb. Glinka, die Schwester des berühmten russischen Komponisten Michael Iwanowitsch Glinka.

der neue Stückgutbahnhof Wiesbaden-Süd am 1. Juli 1905 dem öffentlichen Verkehr übergeben worden. Auf dem Hauptbahnhof Wiesbaden wurden die Brückenbauwerke, sowie der Gepäc- und Posttunnel vollendet und die Güterhuppenanlage, die Zolabfertigung, der Lokomotivschuppen mit Dienstgebäuden und die Wagenwerkstatt dem Betrieb übergeben. Auch die Arbeiten am neuen Empfangsgebäude schreiten nunmehr rüstig vorwärts, der erste Bauteil ist bis Fußbodenhöhe des zweiten Stockwerks, der zweite bis Sockeloberfläche fertig. Das Hauptgebäude Kurve-Wiesbaden und die Güter- und Anschlussgleise sind größtenteils verlegt; die Überführung des Hammermühlweges ist fertig, das Empfangsgebäude Viebrich-Waldstraße im Betrieb.

**Tarifkuriositäten** bestehen nicht allein bei den Eisenbahnen, sondern auch bei der Postverwaltung. In der Thurn- und Taxishaus Postkammer sagte man, daß ein Paket, um das Porto billiger zu machen, mit einem wertlosen Stein beschwert werden müsse. Dies trifft seit Jahrzehnten — für bestimmte Fälle natürlich — noch heute bei der Reichspost zu. Ein unfrankiertes Paket bis zu 5 Kilo Gewicht kostet in der ersten Zone 35 Pf. Porto; wird aber das Gewicht bis zu 6 Kilo erhöht, so ermäßigt sich die Taxe auf 30 Pf. Auch diese Abnormität gehört zu den Ausnahmen, die dem weitesten Teil des Publikums nicht bekannt sind.

**Unterschiedsprämien in der Gendarmerie.** Wie bekannt, wird den Unterschwabern des aktiven Heeres nach einer Dienstzeit von 12 Jahren eine einmalige Prämie von 1000 M. gewährt. Nach einer neuen, allerdings bis jetzt nur in Preußen maßgebenden Bestimmung erhalten nun auch die Unterschwabern, die mit neunjähriger Dienstzeit zum Gendarmenstand übergetreten sind, ebenfalls diese Prämie nach einer Gesamtdienstzeit von 12 Jahren. Auch den schon vor Inkrafttreten dieser Bestimmung angestellten Gendarmen wird, jedoch erst bei ihrer Pensionierung, der genannte Betrag ausbezahlt.

**Schiffsjungen.** Das königliche Bezirkskommando bittet uns um Aufnahme folgender Bekanntmachung: Da noch nicht genügend Anmeldungen von Schiffsjungenanwärtern im Alter von 15½ Jahren an aufwärts eingegangen sind, wird die Anwärterliste für den Einstellungstermin 1906 (April) noch bis Ende März offen gehalten. Wer die Aufnahme in die Schiffsjungen-Division wünscht, hat sich alsbald persönlich beim Bezirkskommando, Rheinstraße 47, zu melden. Dabei sind folgende Papiere mit zur Stelle zu bringen: a) Geburtsurkunde, b) schriftliche, von der Ortspolizeibehörde bescheinigte Einwilligung des Vaters oder Vormundes nach besonderem, beim Bezirkskommando zu erfragenden Muster, c) sowie gegebenen Falles eine Bescheinigung über die Todesursache der Eltern. Die näheren Bestimmungen über Dienstverhältnisse usw. können jederzeit beim Bezirkskommando eingesehen werden.

**Reiterfest im Hippodrom zu Frankfurt a. M.** Man schreibt uns: Ingunsten der Invaliden, sowie der Hinterbliebenen der in Südwestafrika gefallenen Krieger soll am 23., 24. und 25. März d. J. im Hippodrom zu Frankfurt a. M. ein Reiterfest stattfinden. Die verschiedenen Ausschüsse haben sich bereits gebildet. Da in den den Reitsport pflegenden Kreise Frankfurts die Veranstaltung große Sympathie gefunden hat, und die Offizierskorps der hiesigen, sowie der berittenen Regimenter in Hanau und Mainz ihre Mitwirkung zugesagt haben, dürfte es bei der bewährten Festleitung außer Frage stehen, daß die Durchführung eine gleich großartige wie bei der Veranstaltung 1899 sein wird, von der man sagen konnte, daß es eines der gelungensten Feste in seiner Art war. Die Grundidee für die diesjährige Veranstaltung ist im ersten, historischen Teil: Einzug Gustav Adolfs in Frankfurt a. M. im Jahre 1630.

**h. Dr. Rüb contra Schmidt** hieß eine Sache, die gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung gelangte. Der praktische Arzt Dr. Rüb aus Sonnenberg klagte gegen Bürgermeister Schmidt von dort wegen Verleumdung, die er in einem von dem Beklagten an den Landrat erstatteten Würdigkeitsbericht über einen zum Beigeordneten gewählten Einwohner unseres Nachbarortes und in einer Äußerung erblickte, die der Beklagte in einer Sonnenberger Wirtshaus getan haben soll. In dem Remundsbericht sprach der Beklagte von dem Beigeordneten D. (der angeblich auf Grund dieses Berichtes nicht bestätigt wurde) als von einem „gefügigen Werkzeug des Herrn Dr. Rüb“ und im Wirtshaus soll der Bürgermeister die von dem Privatkläger für einen in ärmlischen Verhältnissen lebenden Einwohner Sonnenbergs ausgestellte Rechnung mit Worten kritisiert haben, die nichts weniger als eine Schmeichelei darstellten. Das Gericht vertagte die Verhandlung, da noch einmal versucht werden soll, die von dem königlichen Landrat bereits eingeforderte, aber verweigerte Vorlage des mit unter Anklage gestellten Remundsberichtes über den nicht bestätigten Beigeordneten D. zu erlangen.

**h. Eine wohlverdiente Strafe** verhängte das Schöffengericht in einer seiner letzten Sitzungen über drei junge Burschen von hier, die mit noch zwei Kameraden (die aber freigesprochen wurden) am Abend des 20. August v. J. ohne jede Ursache den Kaiser S. auf der Schiersteinerstraße überfielen und derart zurietheten, daß er sehr noch arbeitsunfähig ist. Die Arbeiter Fischer und Schmidt erhielten je 2 Monate Gefängnis und der Arbeiter Haas, der von dem Messer Gebrauch gemacht hatte, 9 Monate Gefängnis.

**Die Viebricher „Kuppel-Affäre“.** Im Mai v. J. ging eine Nachricht durch hiesige und auswärtige Blätter (auch wir brachten dieselbe), in der behauptet wurde, gegen einen Willenbesitzer in Viebrich sei eine Untersuchung eingeleitet wegen Kuppel, und in diese Untersuchung seien angebliche Persönlichkeiten aus Viebrich und Wiesbaden verwickelt. Die in jener sensationellen Angelegenheit angeführten Ermittlungen ergaben aber bald die völlige Haltlosigkeit der Denunziation und das gerichtliche Verfahren wurde deshalb eingestellt. Damit begnügten sich aber die durch die falsche Anzeige in ihrer

Ehre angegriffenen Personen nicht, sie drehten vielmehr den Dreck um und erstatteten Anzeige wider ihren Gegner wegen wissentlich falscher Anschuldigung. Aber auch diese Sache verließ im Sande, denn die Staatsanwaltschaft hier selbst lehnte die Erhebung einer Anklage ab, da nach dem Gutachten zweier psychiatrischer Sachverständiger zurzeit der Begehung der Straftat so erhebliche Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit des Beschuldigten (§ 51 des St.-G.-B.) bestanden, daß der Ausschluß der freien Willensbestimmung mit großer Wahrscheinlichkeit in Rechnung gezogen werden müsse.

**Die ärztliche Schweigepflicht** ist in jüngster Zeit häufig erörtert worden. Das Reichsgericht hat nun, nach der „Jurist. Wochenschr.“, eine Entscheidung getroffen, die nicht unter allen Umständen die Schweigepflicht als vorliegend ansieht. Es hat in dieser Entscheidung folgende Ausführungen gemacht: „Die ärztliche Schweigepflicht des § 300 St.-G.-B. ist nicht, wie der Vorderrichter meint, eine „absolute“; das Gesetz behält vielmehr, insofern es eine unbefugte Offenbarung von Privatgeheimnissen erfordert, das Bestehen einer Befugnis zur Offenbarung ausdrücklich vor, ohne diese Befugnis nach irgend einer Richtung hin einzuschränken. Sie kann mithin auch durch anderweitige Verpflichtungen des Arztes gegeben sein, auch wenn die Verletzung derselben nicht wie diejenige der Schweigepflicht mit krimineller Strafe bedroht ist. Das Bestehen solcher Verpflichtungen erkennt das preussische Gesetz, betr. die ärztlichen Ehrengerichte usw., vom 25. November 1899 ausdrücklich an, indem es dem Arzt die Verpflichtung, seine Berufstätigkeit gewissenhaft auszuüben, auferlegt und die Verletzung dieser Verpflichtung mit ehrengerichtlicher Verurteilung bedroht. Hiernach ist zu erwägen, ob es zur gewissenhaften Ausübung der Berufstätigkeit nicht auch gehört, Patienten, denen die Gefahr einer Anfechtung durch Personen droht, mit denen sie in nähere Beziehungen kommen, vor dieser Gefahr zu warnen. Mit der Unterlassung einer solchen Warnung ist auch die Möglichkeit einer Verurteilung nach § 230 Abs. 1 und 2 St.-G.-B. gegeben. War aber die erforderliche Warnung nur unter Verletzung der einem anderen Patienten gegenüber begründeten Schweigepflicht möglich, so kann der Angeklagte in Ausübung einer „Befugnis“ gehandelt haben, wenn er der Warnungspflicht nachkam.“

**Wissenschaftlicher Jutlus des Volkshilfsvereins.** Wir machen nochmals auf den heute Mittwoch, den 7. cr., abends 8¼ Uhr, im Bioskino dahier stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Oranub aufmerksam. Dr. Oranub wird über die „Entstehung der Bernalagen und besonderer Berücksichtigung des Wiesbadener Kochbrennens“ sprechen. Der Vortrag dürfte allgemeines Interesse finden.

**Kaiserpanorama.** Apparat 1 geleitet uns zurzeit in eine der schönsten, wenn nicht die schönste von den Städten in Deutschland, nach Dresden, die sächsische Königsstadt, welche herrlich an der Elbe gelegen, so viele Annehmlichkeiten und interessante Bauten alter und neuer Zeit birgt. Da ist vor allem das Königsschloß mit dem malerischen Treppenturm, die schöne Schlosskirche, der Bringer, in welchem die wertvolle Bildergalerie mit den berühmtesten Meistern der Malerei, u. a. die prächtige Sächsische Madonna, aufbewahrt und gezeigt wird. Eine von den verbliebenen besten Präluden benutzen wir, um noch dem alten, durch sein wundervolles Porzellan weltbekanntes und geschätztes Meißner zu gelangen; zu dessen eigenartiger Dom und Schloß. In der zweiten Reise kommen wir in das hübsch gelegene Land Europa, nach Savoyen und können dort kaumend beobachten; wie die Menschen trotz Lebensgefahr über die Schutzeisen und Gletscher von oft ungeheurer Ausdehnung herumtraxeln, auf Leitern die tiefsten Klüfte übersteigen, angeleitet sich hinaufziehen und heruntergleiten lassen, um endlich den Gipfel des Berges Montblanc zu erreichen. Auf und Abstieg sind gleich gefährlich, und es ist eine ganz besondere Leistung, diese vorzüglichsten Aufnahmen an Ort und Stelle trotz großer Mühe und Strapazen fertig gebracht zu haben, wodurch die Wirklichkeit uns so deutlich vorgeführt wird, als ob wir selbst dort gewesen wären.

**Stotterer** und solche, welche mit anderen Sprachgebrechen behaftet sind, machen wir auch aufmerksam auf die Sprachheilanstalt (Direktion Lieber) in Ströburg, welche in Wiesbaden, Bahndorfsstraße 10, 2 Treppen, Kurie geben läßt.

**Kleine Notizen.** Einem in der Kolonie Waldstraße zusammengetretenen Komitee ist es gelungen, eine Krankenschwester-Station einzurichten, welche demnächst ins Leben tritt.

**Viebrich, 5. Februar.** Die Polizeiverwaltung hat sich, der „Viebr. Tagespost“ zufolge, erneut veranlaßt gesehen, vor dem Gebrauch des von Dohheim her in typischer verdächtige Wiesbacher Bachwassers zu warnen. In Dohheim sind neuerdings Typendruckereien vorgekommen, und bei einer Erkundung in Viebrich hat man festgestellt, daß sie auf den Gebrauch des Bachwassers zurückzuführen ist.

**N. Viebrich, 6. Februar.** Der vor einigen Tagen berichtete Unfall, bei welchem ein zehnjähriges Mädchen beim Spielen die Treppe herunterstürzte, hat nun doch noch den Tod des armen Kindes zur Folge gehabt. Der Vorgang war folgender: Mehrere Kinder spielten im Hause Feldstraße 30, wobei das zehnjährige Töchterchen des Maurermeisters Seibel vom ersten Stockwerk ab die Treppe herunterstürzte und bewußtlos aufgehoben wurde. Das Mädchen, welches anscheinend eine schwere Gehirnerkrankung davontrug, hat das Bewußtsein nicht wieder erlangt und ist nun genau an den Folgen des Sturzes gestorben. — Am Donnerstagnabend wird seitens der deutschen Friedensgesellschaft in der Turnhalle hier ein Vortrag mit Lichtbildern über den russisch-japanischen Krieg abgehalten werden. Den Vortrag hat Herr Richard Feldhaus übernommen.

**A. Schierstein, 5. Februar.** Den diesjährigen Karneval hat nunmehr der „Radfahrer-Verein“ durch eine karnevalistische Sitzung, die gestern abend in den entsprechend dekorierten Sälen des „Deutschen Kaiser“ abgehalten wurde, eröffnet. Die Radfahrer warteten mit einer solchen Fülle, teilweise köstlichen Humors auf, daß selbst der ärztliche Griesgram nicht lange widerstehen konnte und die Hauptnummern des Programms bald eine allgemein animierte Stimmung anholten, so daß die Verhandlung in diesem Punkt für ihre Mühe angemessen belohnt wurden. — Die hiesige „Tanzgesellschaft“ hielt am Samstagabend ihre Jahresversammlung ab, aus der folgendes zu berichten ist. Der Mitgliederstand betrug am 31. Dezember 212. Neu eingetreten sind 39, ausgeschieden dagegen 13; der erfreuliche Zuwachs ist besonders auf das gute Abschneiden des Vereins auf auswärtigen Wettstreiten zurückzuführen. Die Einnahmen beliefen sich auf 10 454 M., die Ausgaben auf 10 340 M. mit einem Restsaldo von 114 M. Dem Vorstand, welcher in seiner Mehrzahl wiedergewählt wurde, wurde eine fünfjährige Kommission beauftragt zur Erledigung der Vorarbeiten, für die Änderungen am dem Grundstück und an den Gebäulichkeiten des Vereins, die durch Durchführung der Jahresfeier nach dem Osten im laufenden Jahre voraussichtlich eintreten werden. Anstelle des leitenden 1. Turnwarts wurde ein Ersatzmann gewählt.

**(?) Dohheim, 5. Februar.** Der zum Schiffe gewählte Landwirt Friedrich Adolf Haffel der hat die Veräußerung des Agl. Landrats erhalten. — Frau Karl Al ein Biele, von der Straßenmühle verkaufte eine Viehpargelle über dem Hof von M. H. 13 Quadratmeter an Herrn Zimmermeister Eduard Sauer zum Preise von 678 M. Ferner verkaufte derselbe eine Viehzeile

parzelle im Distrikt Alten Schwaben an den Oberpostkassenteller Herrn J. B. 1 A zu Wiesbaden zum Preise von 497 M. Ein in hiesiger Gemarkung, Distrikt Wodenwege, gelegener Wiesenskomplex von 3 Morgen ging durch Kauf von Dampfmaschinenbesitzer Herrn Fritz H. u. H. zu Wiesbaden an den Landwirt Herrn Joseph S. u. H. zu Franzenheim zum Preise von 300 M. über. — Der Landbriefträger Reeb hier ist vom 1. April ab nach Frankfurt a. M. an die Bahnpost als Schaffner verlegt. — In 1905 wurden aus dem hiesigen Gemeindebezirk nachfolgende geschlachte Tiere auf die Dampfwassermehlmühle bei Wiesbaden verbracht: 7 Pferde, 3 Kühe, 2 Kälber, 12 Riegen, 20 Schweine, 6 Hunde und 2 Schafe, insgesamt 52 Stück.

**1. Kloppeheim, 5. Februar.** Gestern abend veranstaltete der Gesangsverein „Concordia“ im Saalbau „Zum Engel“ bei dicht besetztem Saale ein Konzert. Der Verein tritt in einer Stärke von über 40 Sängern auf, befugt unter den hiesigen Vereinen den besten Stimmenausgleich, er pflegt den Gesang namentlich das Kunstlied, mit großem Eifer und feiner Intelligenz an dem Gebiete der Sangeskunst das Höchste, was von einem ländlichen Verein erwartet werden darf. So wies denn auch wieder das Programm des gestern abend stattgefundenen Konzertes die schwierigen Höhe, als „Reines Liederlied“ von R. v. Bism., „Der Volksgesang“ von Remont, „Abendfeier am Meer“ von J. Berth, auf, die sämtlich in vollendetester Weise zum Vortrag kamen; den mächtigsten, wirkungsvollsten Eindruck erzielte der Verein entschieden mit dem letztgenannten Liede. Unter diesen sang der Verein noch einige reizende, recht gefällige Volkslieder, die vom Publikum mit gleich warmem Beifallstürmen aufgenommen wurden. Eine vorzügliche Leistung bot Fräulein Julia Vallier mit ihrem Sopran solo, noch sind die Tage der „Hofen“ von H. Baumgarten. Nicht verstanden, und geschmackvoll ausgewählt war der humoristische Teil des Programms. Es waren nicht nur dem Inhalte nach gediegene, sondern auch vor echtem Humor durchwürgte Sachen, und da man bei der Ausführung die rechten Personen auf den rechten Platz gestellt, so konnte es nicht fehlen, daß während und nach derselben das Lachen und Beifallstürmen nicht enden wollte. Ganz besonders zeichnete sich bei der Aufführung der Duos „In den Ritterwägen“ die beiden Damen Fräulein Aug. Vallier und Biele Kunze aus; aber die Duos „Ein modernes Ehepaar“ wurde von zwei Herren, H. Keller und J. Meyer, nicht minder gut aufgeführt. Gewiß verdienen auch die noch übrigen Darbietungen volles Lob und Anerkennung. Der Verein „Concordia“ kann mit vollem Recht auf seine geistige Leistung zurückblicken. Man sieht, daß er unter vorzüglicher Leitung steht und manch andere Vereinen hätte wohl Ursache, unsere „Concordia“ um ihren hervorragenden Dirigenten, Herrn Lehrer Sch-Vierstadt, zu beneiden.

**4. Nordenskiöld, 5. Februar.** Im Saale des Herrn Karl Dieffenbach (Kur Arone) hielt gestern abend der Gesangsverein „Concordia“ seinen Familienabend, verbunden mit einer Sitzung. Durch Vortrag einiger Männerlieder und durch einige Solistender und humoristische Szenen wurden die erschienenen Gäste aufs Beste unterhalten. Wegen vierjähriger Mitgliedschaft erhielten drei Mitglieder Diplome, es waren dies die Herren: Heinrich Dieffenbach, der gegenwärtige Präsident des Vereins, Schreinermeister Philipp Dieffenbach und Wagnermeister Wilhelm Nicol. — Nächsten Mittwoch, den 7. d. M., abends 8 Uhr, findet im Gasthaus „Zum Löwen“ die diesjährige Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehenskasse, E. G. m. b. H., statt. Die Aktiven des Vereins im abgelaufenen Jahre betragen 80 878 M. 55 Pf., die Passiven 80 572 M. 18 Pf., der Reingewinn also 301 M. 42 Pf. und der Gesamtumsatz (Summe der Einnahmen und Ausgaben) beläuft sich auf 145 000 M. Zur Verteilung an die Mitglieder kommen 4 Prozent Dividende. Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 21.

**6. Langenschwalbach, 6. Februar.** Die erst vor zwei Jahren mit einem Kapital von 30 000 M. ins Leben gerufene Motor-Drais-Bau- und Maschinenbau-Gesellschaft steht vor ihrer Auflösung, nachdem im letzten Jahre ein erhebliches Defizit erreicht wurde. Da der Gesellschaft bei der Gründung keinliches Vertriebskapital fehlte — die 30 000 M. wurden zur Anschaffung zweier Omnibusse verwendet, sie aber schon im ersten Jahre mit unzulässigen Zusätzen, außerordentlich hohen vorübergehenden Ausgaben zu rechnen hatte, so war trotz der verhältnismäßig hohen Einnahmen von über 12 000 M. das Defizit der Motor-Drais-Bau-Gesellschaft bescheiden. Die letzte Generalversammlung der Gesellschaft beschloß, die Motor-Omnibusse einem eventuellen Unternehmer zu günstigen Bedingungen zu überlassen, eventuell anderweitig zu verkaufen oder, falls dies nicht möglich ist, den Betrieb vorerst nur im Sommer aufrecht zu erhalten, vom 1. Oktober an aber einzustellen. (Frankf. Hg.)

**7. Jöhlein, 4. Februar.** Heute fand in der alten Turnhalle dahier die Vertreterversammlung der Turnvereine des Mittel-Rheingebietes statt. Es wurde beschlossen, daß fest der Gauturnfahrt im August d. J. in Niederrieselbach, das Gauturnfest aber in Auringen abgehalten. Weiter wurde beschlossen, den Turnverein zu Nauorb wieder in den Gau aufzunehmen.

**8. Frankfurt a. M., 6. Februar.** Bankier Henry Seligmann u. Co., der Mitbegründer der Bankfirma Seligmann u. Co., starb infolge einer Feieler seiner goldenen Hochzeit der Stadt Frankfurt für wohltätige Zwecke ohne Unterchied der Konfession 100 000 Mark.

**11. Uffingen, 5. Februar.** Für den Bahnbau Uffingen-Beilmünster ist das Bauverbot nach Uffingen gelegt. Die Beamten haben bereits Wohnungen und Räume für ein Bureau gemietet und werden am 1. April hier eintreffen. Die Antragsannahme der Strecke und Haltestellen wird in 14 Tagen geschehen, danach wird der Abbruch des Polzes erfolgen. Dem Personenverkehr werden zwischen Uffingen und Beilmünster 6 Haltestellen dienen, für den Güterverkehr sind deren 4 vorgesehen. Man hofft, daß die Gesamtstrecke Homburg-Weilburg in 2 bis 3 Jahren fertiggestellt sein wird.

**a. Vom Einrich, 4. Februar.** Der Monat Januar fand in vielen, besonders in den größeren Orten unserer Gegend unter dem Zeichen der Verjämmlungen und Fortschritt. Der allem suchten die Gewerbevereine, ihren Mitgliedern Stoff zur Belehrung und Unterhaltung zu bieten. In diesen Vereinen hat sich Herr Venig aus Wiesbaden, seit Jahren durch seine Beiträge aus der Lander- und Völkerkunde, Technologie usw., stets durch prächtige Reden und lebende Professionsreden illustriert werden, als eine nicht verjagende Jugfrucht erwiesen. So hat er in den verflochtenen Tagen in Gossdorf, Micheln, Eberwalmenach usw. wieder durchschlagende Erfolge erzielt und sich damit schon wieder weitere Engagements für nächstes Jahr gesichert. — Auch andere Vereine, wie z. B. Raiffeisen, Raiffeisen-Gesellschaften, Viehverversicherungs- und Drehschmiedengesellschaften usw. halten öfter Sitzungen; mitunter soll es in einigen derselben nicht ganz genau parlamentarisch hergehen. — Die Vereine zur Unterhaltung, besonders die Singvereine, halten Bälle und Kränzchen. Kleine Lustspiele und Compien sollen den Besuchern Unterhaltung und Erheiterung bieten. Jeder ist nicht zu verkennen, daß die Besammler solcher Kränzchen in der Auswahl ihrer Darbietungen mitunter recht schlichten Geschmack offenbaren.

**?? Wiederleser, 5. Februar.** Im Auftrage des hiesigen Volksgewerbevereins hielt gestern im Saale der Bauvereine Urban Herr Kamplrehrer Ernst aus Wehen einen sehr lehrreichen Vortrag nach dem Thema: „Wie kann der selbständige Handwerker sich die Vorteile der Reichs-Versicherungsgesellschaft sichern“. Herr Ernst beleuchtete in gemeinverständlichster Weise besonders die einschlägigen Bestimmungen der Annahmevereinbarung, die Unfallversicherungsgesetzgebung und brachte dieselben an der Hand treffender Beispiele aus der Praxis der vorwiegend im Handwerkerstand und kleinen Gewerbetreibenden bestehenden Versicherungen zum Verständnis. Reicher Beifall ward dem Vortrag zu teil. — Die Geheute Mathias Schmitt und Theresia, geb. Thurn, feierten gestern unter großer Anteilnahme der hiesigen Bevölkerung das Fest der goldenen Hochzeit. Die überlangere Eintracht und Wiederfrucht unter Leitung ihrer Dirigenten Josef Rumbermann und Karl Sittel brachten ihren Jubilaren ein Ständchen, wobei Bürgermeister Keller eine längere Ansprache das Jubelpaar namens der Gemeinde überreichte, die beglückwünschte. Von Dr. Reichelt dem Leiter war ein lebensgroßes Ehepaar bereits vorher eingetroffen. — Der Herr Ernst hat bereits mit Wiederleser — nach Schindler



die kürzlich für die bulgarische Regierung angefertigten Geschütze durch die Feuersbrunst unbrauchbar geworden seien.

**Bannglück.** Beim Einsturz eines Neubaugrüstes in Barmen kürzten mehrere Arbeiter ab. Einer war tot, andere trugen Verletzungen davon.

**Von seinem 14jährigen Stiefsohn angeschossen** wurde in Berlin der Chauffeur Bruno Behme. Behme war am Sonntagabend in nicht ganz nächstem Zustande nach Hause gekommen und mit seiner Frau in Streit geraten. Hierbei stieß er mit der Nase gegen einen Schrank, so daß ein heftiger Bluterguß eintrat. Frau B. wuschte ihrem Manne das Blut aus dem Gesicht und besetzte sich dabei die Hände. Einen Augenblick später trat der 14jährige Stiefsohn des Behme ins Zimmer. Als er sah, daß seine Mutter Blut an den Händen hatte, glaubte er, sie sei von ihrem Manne mißhandelt worden, ergriff einen auf dem Tische liegenden Revolver und feuerte auf seinen Stiefvater. Glücklicherweise traf der Schuß nur das rechte Bein unterhalb des Knies.

**Krenzottern im Winter.** In einem Kalksteinbruch in Sterndorf (Böhmen) wurden jüngst neun in einen Knoten verschlungene Krenzottern gefunden. Die erstarren Reptile wurden, als man sie mit warmem Wasser überschüttete, sofort beweglich; man beulte sich, sie zu töten.

**Ertrunken.** In Parhan in Pommern sind drei Schulfreunde im Alter von 10 bis 12 Jahren beim Schlittschuhlaufen auf dem nahen Teich eingebrochen und alle drei ertrunken.

**Verhaftung einer Giftmischerin.** In Bordeaux ist die Frau eines reichen Kaufmannes unter der Anklage des versuchten Giftmordes verhaftet worden. Schon seit drei Vierteljahr stand die Dame, die einer der reichsten und angesehensten Familien in Bordeaux angehört, in dem Verdachte, ihren Gatten vergiften zu haben. Dieser kam zwar mit dem Leben davon, ist aber seit jener Zeit schwer leidend. Der Untersuchungsrichter hatte ursprünglich nur festgestellt, daß die Dame sich mit einem gefältschten Rezept das Gift verschafft habe, und sie nur wegen dieser Fälschung in Anklagezustand versetzt, weil der Gatte nichts Ungünstiges über seine Frau auszusagen. Eine höhere Behörde hat nunmehr eine neue Untersuchung angeordnet, die schließlich zur Verhaftung der Dame führte.

**Ein neuer Niesbahnhof.** Aus Langendreez wird gemeldet: Für den zu erbauenden Zentralbahnhof, der 2.000.000 (?) Mark kosten wird, ist jetzt zunächst der Bau der neuen Wittener Strecke in Angriff genommen. Mit dem Bau der Straßenunterführungen ist bereits begonnen.

**Vom Maßbach-Wein.** Herr Sartorius, der infolge des Weinantriebsprozesses sein Reichstagsmandat niederlegen mußte, verriet jetzt an seine Kunden ein Zirkular, in dem es u. a. heißt: „Sie werden das Resultat der Verhandlung gegen mich erfahren haben. Mit Dank habe ich stets das Vertrauen empfunden, welches Sie mir entgegengebracht haben, und ich bin mir bewußt, daselbe nicht mißbraucht zu haben. Nur das Urteil und dessen Begründung kann Ihnen den Maßstab hierfür bieten, und ich werde mir erlauben, Ihnen solches, sobald ich es in Händen habe, anzustellen. Ich bitte Sie deshalb, so lange den Glauben an mich nicht zu verlieren und zeichne in dieser Erwartung hochachtungsvoll Otto Sartorius.“ Ob die früheren Kunden des Herrn Sartorius sich wohl dadurch veranlaßt fühlen werden, ihm weiter das Gemisch von Wein und Maßbachwasser abzunehmen?

**Eine Kamelherde in der Provinz Posen.** Wie der „Pos. Ztg.“ aus Schwarzenau gemeldet wird, hat die auf der Herrschaft Czerniewo gehaltene Kamelherde kürzlich durch ein Junges Zuwachs erhalten, so daß sie aus sechs Köpfen besteht. Die Tiere gedeihen dort vorzüglich.

**Im Simplon-Tunnel erstickt.** Ein armer Italiener, der sich auf der Wanderung nach seiner Heimat befand und am 2. Februar Brief erreicht hatte, wollte durch den Simplontunnel gehen, weil er die Überschreitung des Passes scheute. Er schlich sich daher abends in die Tunnelöffnung ein und trat guten Mutes den Gang durch die 20 Kilometer lange Galerie an. Aber der Unglückliche hatte nicht mit der Hitze im Innern des Tunnels gerechnet und muß entsetzliche Qualen ausgestanden haben, denn als am Morgen der von Iselle kommende Zug in den Tunnel einfuhr, überfuhr die Lokomotive den auf dem Gleise liegenden Mann. Er war offenbar, von Schwäche befallen, zusammengebrochen, und zwar an einer Stelle, wo er nur noch zwei Kilometer bis zum Südportal zu gehen gehabt hätte.

**Der Vandal als Vandal.** Beim Zerören eines Feuermelders wurde in der Nacht zum Montag ein Student in Schönberg überrascht. Der Vandal gab an, ein „Vandal“ zu sein, da er dem Corps „Vandalia“ angehöre. Einer der Kommilitonen behauptete dem Schumann gegenüber, er habe einen Bruder, welcher Polizeileutnant, und einen Onkel, der Postzeiher sei. Durch diese Angaben ließ sich aber der Beamte keineswegs abschrecken, die Personalien des „Doppel-Vandalen“ festzustellen.

**„The Dresden Daily“** Eine Tageszeitung in englischer Sprache unter dem Titel „The Dresden Daily“ hat soeben in Dresden zu erscheinen begonnen. Das Blatt soll die weitere Verständigung zwischen England und Deutschland fördern und pflegen. Gedruckt wird die Zeitung in der Buchdruckerei der Gängstriftung, wo auch das Amtsblatt des Rates erscheint.

**Das gepanzerte Schweißgerüst.** Einige Zollwächter an der belgisch-französischen Grenze, die dieser Tage bei Einbruch der Dämmerung sich auf die Lauer gelegt hatten, überraschten ein von Belgien kommendes Mehaerfuhrwerk, dessen beide Lenker das Pferd durch die den Weg versperrende Kette der Zollbeamten hindurchzweifeln und ihr Heil in wilder Flucht suchten. Auf Fahrrädern setzten die Beamten nach und verfolgten das Gefährt nach langer Jagd zu stellen, während die beiden Insassen entkamen. Die Untersuchung des Wagens förderte 850 Kilo österreichischen Tabaks zutage, der dem Bogen vorgepanzte Gaul trug einen ungemein sorg-

fällig gearbeiteten Stahlpanzer, um gegen etwaige Kugeln der Verfolger gesiegt zu sein. Wer der Besitzer dieses geharnischten Schlachtrosses ist, haben die angestellten Ermittlungen bis jetzt noch nicht ergeben.

**Eisenbahnunfall durch Felssturz.** Man schreibt aus Venua: Im Sturatal mußte der Maschinenführer des von Orava kommenden Zuges seine Lokomotive plötzlich anhalten, weil er auf den Schienen einen herabgestürzten Felsblock gewahrte. Trotzdem rannte die Lokomotive gegen den Block, schob ihn 30 Meter weit vor sich her und stürzte dann seitwärts um. Zum Glück wurde niemand verletzt. Der Unfall ereignete sich am 2. Februar, und noch am 3. abends war die Strecke gesperrt. Weitere Felsstürze werden befürchtet.

**Professionelle „Klatschbasen“.** In China werden ältere Damen als „Erzählerinnen“ beschäftigt und recht gut bezahlt. Sie suchen sich für ihre Neugierigen gewöhnlich die besten Häuser aus und melden ihre Ankunft durch Trommelwirbel. Wenn ihre Dienste gewünscht werden, treten sie ein, setzen sich nieder und erzählen die neuesten Nachrichten und die für sie wichtigsten Skandalgeschichten. Wenn ihre Klatschereien die Zuhörer entzückt haben, so erhalten sie außer dem gewöhnlichen Honorar noch ein kostbares Extrageschenk. Das Honorar beträgt in der Regel eine Mark pro Stunde, die Bezahlung ist demnach eine recht gute. Einige dieser Klatschbasen haben ihre bestimmte Kundenschaft, die auf Neuigkeiten und Skandalgeschichten abonniert ist.

**Wohlfühlende Satire.** Der dieswöchige „Kladderadatsch“ bringt folgendes Dementi: „Manche Zeitungen hatten das unsinnige Gerücht verbreitet, am Tage der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars würde eine Amnestie erlassen werden. Dadurch wurden allerlei Hoffnungen erweckt, die sich nach der Ansicht aller verständigen Leute unmöglich erfüllen konnten und nun zu bitteren Enttäuschungen geführt haben. Wie wir hören, sollen die verantwortlichen Redakteure aller Blätter, in denen jene frivole Mitteilung zu finden war, wegen großen Unfugs vor Gericht gezogen werden.“

### Letzte Nachrichten.

London, 6. Februar. Die „Times“ melden aus Tokio: In der Budgetkommission des Parlaments erklärten die Regierungskommissare, Japan könne jetzt Schlachtschiffe in jeder Größe auf den eigenen Werften herstellen und brauche dazu nichts außer Messingrohren und gewisse Hilfsmaschinen aus dem Auslande zu beziehen.

Petersburg, 6. Februar. (Petersb. Tel.-Ag.) Der Gouverneur von Kautsk, Starostelski, ist durch Erlaß vom 3. Februar seines Postens entbunden worden. Das Weichselgebiet, sowie die Gouvernements Wolhynien und Kurland sind für cholerafrei erklärt worden.

wb. Ludwigshafen a. Rh., 6. Februar. Die Kohlenarbeiter der Sächsischen Anilin- und Sodafabrik, die gestern abends in den Aufstand getreten waren, haben zum größten Teile die Arbeit heute früh bedingungslos wieder aufgenommen.

### Volkswirtschaftliches.

#### Vienenzucht.

+ **Kuringen-Medenbach,** 5. Februar. Nächsten Sonntag, den 11. d. M., hält der „Vienenzüchterverein“, Sektion Medenbach, seine erste diesjährige Versammlung „Auf dem Dinkelhaus“ bei dem Bahnhof Kuringen-Medenbach ab. Auf der reichhaltigen Tagesordnung steht unter anderem: 1. Jahresbericht durch den Vorsitzenden. 2. Rechnungsbericht. 3. Vortrag des Herrn Lehrers Stadt-Nordenstadt. 4. Verfassung neuer Sonntagstiere. 5. Aufstellung und Beratung eines Arbeitsplanes pro 1906. 6. Erhebung der Beiträge für 1906. 7. Verrechnung der Frühjahrsvorfahrung und Verkauf von Gegenständen zu derselben.

### Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung über Aufnahmestelle der uns für diese Rubrik zugesandten, nicht verwerteten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einstellen.)

\* **Baumvermessungsmaschine.** Die Einwohner unserer schönen Gartenstadt sind neuerdings wieder in langer Sorge um ihre schönen schattenpendenden Bäume. Mancher schöne alte Baum hätte erhalten werden können, wenn die städtische Verwaltung im Besitz einer Baumvermessungsmaschine wäre. Unsere sogenannte Wellkurve kann von vielen anderen Vorrichtungen noch manches lernen. Man darf nie auf seinen Vorbeeren ruhen. Sehe man sich doch um in der Welt, ganze Parks werden mit älteren Bäumen durch die Verwendung solcher Maschinen angelegt. So wäre es eine Kleinigkeit gewesen, die Bäume vor der evangelischen Hauptkirche zu erhalten, wenn man sie mit einer solchen Maschine verlegt hätte. Auch in der unteren Wilhelm- und Taunusstraße hätten größere Exemplare Platz finden können. In den Anlagen könnten ältere Bäume verlegt werden, wenn es nötig werden sollte. In kurzer Zeit soll die Nikolaistraße erweitert werden, dort sind also auch die alten Bäume in Gefahr, der Art zum Opfer zu fallen. Findet sich denn kein Stadtrat oder Stadtverordneter, der den Antrag zur Beschaffung einer Baumvermessungsmaschine stellt? Ein Baumfreund, der aber nicht den Baumfäller hat.

### Briefkasten.

**Ungläubiger Schwalbaker.** Das Gehalt des Reichskanzlers beträgt 100.000 M. einschließlich 35.000 M. Repräsentationskosten. Außerdem hat der Reichskanzler freie Dienstmohlung.

**Abonnent, Platterstraße.** Erlaßen Sie in einer Theaterzeitung jede Annoncen-Expedition gibt Ihnen darüber nähere Aufschluß einen Anruf, dann dürfen Sie am ehesten zum Ziele gelangen.

**Abonnent, Grabenstraße.** Wenden Sie sich einmal an die „Gartenlaube“ in Leipzig, welche von Zeit zu Zeit Listen von Vermittlern, auch solchen, die in Amerika vermittelt werden, veröffentlicht und durch die schon öfters Gewinne gefunden worden sind.

**H. B.** Wenden Sie sich an Herrn Konsolidationsdirektor a. D. Canthart, Westendstraße 11.

**H. A.** Für solche Verschlechterungen der gemieteten Sache, die über den vertragmäßigen Gebrauch hinausgehen, haftet der Mieter, wenn ihm ein Verschulden zur Last fällt.

**M. F.** Sie müssen sich wegen dieser Plage an den Hausbesitzer wenden, der für Abstellung zu sorgen hat. Wenn die Verschlechterungen derart sind, daß sie nach Ansicht des Kreisarztes der Gesundheit gefährlich werden, können Sie den Mietvertrag sofort lösen.

### Handelsteil.

**Von der Berliner Börse.** Der Versuch, die Kurse auf der Höhe des Samstag zu erhalten, wollte nicht recht gelingen, da von New York neuerdings Rückgang gemeldet wurde und die Österreich-Ungarische Lage immerhin recht zu denken gab. Die übrigen Marktgebiete waren still. Im weiteren Verlauf aber trat einige Erholung ein, insbesondere am Montanmarkt. Zum Schluß drückten jedoch neuerdings Londoner und New Yorker Meldungen, so daß selbst die Montanwerte wieder abbröckelten. Schluß fest.

**Von der Budapest Börse.** An der gestrigen Börse verursachten die politischen Ereignisse große Baisse. Ungarische Kreditaktien verloren 14 Kronen, österreichische Kreditaktien 5 Kronen. Letztere erholten sich später ein wenig.

**Neue amerikanische Geschäfte der Darmstädter Bank.** Die gegenwärtige Amerikareise des Direktors Dernburg von der Darmstädter Bank hat in erster Linie die Festigung der Beziehungen der Darmstädter Bank mit der amerikanischen Bankwelt zum Ziele. Die Darmstädter Bank stand bisher in Geschäftsverbindung mit den Firmen Hallgarten u. Co. und Ladenburg, Thalmann u. Co. in New York. Die Reise von Dernburg schließt sich also der Aktion an, die vor kurzem die Dresdener Bank durch die Anbahnung einer engeren Verbindung mit der Firma Morgan u. Co. eingeleitet hat.

**Vom Kalisyndikat.** Die Verhältnisse in der Kali-Industrie haben sich, wie wir nun schon wiederholt mitteilen mußten, sehr zugespitzt und es scheint fast, als ob die jetzige Krisis für den Fortbestand des Kalisyndikats bedrohlicher ist als je eine vorher. Ja, in sonst sehr gut unterrichteten Kreisen, die die Verhältnisse abzuschätzen wissen, ist man der Überzeugung, daß, wenn nicht, wie man so sagt, ein Wunder geschieht, das Syndikat als aufgelöst betrachtet werden kann. Das Geschick des Syndikats kann schon nach 1 1/2 Wochen entschieden sein. Möglicherweise wird sich das Syndikat auch zur Hinausschiebung des von ihm für den 10. d. M. gestellten Ultimatums bereit finden lassen, um zu versuchen, vielleicht auf anderer Basis als der des gegenwärtigen Syndikats eine Verständigung zu erreichen. So verlautet, daß im Falle der Auflösung sich die älteren Werke allein zusammenschließen werden! Wie man sich erinnern wird, war fast Gleichzeitiges schon damals geplant, als die Erneuerung des gegenwärtigen Syndikats auf Schwierigkeiten stieß. Die Weiterentwicklung des Kalisyndikats und des gesamten Kaliberghaus in Preußen wird voraussichtlich auf das bereits angekündigte neue Berggesetz einen nicht zu unterschätzenden Einfluß haben.

**Kapitalerhöhungen.** Nachdem die Stadt Heilbronn vor kurzem die Umwandlung ihrer 4proz. Anleihe von 1891/94 in eine 3 1/2proz. abgeschlossen hat, wird der noch umlaufende Rest dieser Anleihe Lit. G., H., I. und K. zur Heimzahlung per 30. April 1906 gekündigt. Falls die Besitzer ihre Stücke und Titres der neuen 3 1/2proz. Anleihe umwandeln, wobei sie eine Prämie von 0,60 Proz. erhalten, so haben sie dies vom 5. bis 20. d. M. zu erklären. In diesem Fall bleibt ihnen der 4proz. Zinsgenuß bis 30. Juli d. J. — Die Brauerei Geismann, Aktien-Gesellschaft in Fürth, wird nun ihr Aktienkapital um 620.000 M. auf 1.080.000 M. erhöhen. Das Bezugsrecht wird bis einschließlich 21. d. M. ausgeübt.

**Verband Deutscher Granitschleifereien.** Kürzlich fand in Cassel eine Sitzung statt, in der eine größere Anzahl Inhaber deutscher Granitschleifereien versammelt waren, um sich zur Wahrung ihrer gemeinsamen Interessen zusammenzuschließen. Die konstituierende Versammlung soll demnächst in Leipzig stattfinden.

**Frankreichs Wirtschaftslage.** Aus dem Geschäftsbericht der Bank von Frankreich für das Jahr 1905 ist zu ersehen, daß die industrielle Leben Frankreichs angehalten hat und besonders in der Metallindustrie bemerkbar war. Die Zwischenfälle am Zuckermarkt seien eine Folge übertriebener Spekulation gewesen. Die Bank habe in keiner Weise zur Ermüdung der Spekulation beigetragen.

**Zur industriellen Lage.** In der jüngst abgelaufenen außerordentlichen Generalversammlung des Hesper Eisen- und Stahlwerks wurde die Aufnahme einer 4 1/2proz. Anleihe im Betrage von 4,8 Millionen Mark genehmigt. Über die Geschäftslage wurde mitgeteilt, daß seit der Generalversammlung im September v. J. sich die Geschäftslage wesentlich gebessert hat. In allen Produkten sei Arbeit in reichem Maße vorhanden. Auch die Aussichten für die weitere Zukunft seien recht befriedigend. Die neuen Handelsverträge würden den Markt kaum beeinflussen. Zurzeit ist das Werk so reichlich mit Aufträgen versehen, daß es nicht imstande sei, sie alle zu berücksichtigen. Falls der Walzdrahtverband am 31. März aufgelöst werden würde, könne dies dem Unternehmen nur angenehm sein, da es auf dem freien Markte bessere Ergebnisse erzielen könne, als im Verbande.

**Kleine Finanzchronik.** Die Osnabrücker Bank schlägt für 1905 wieder 7 1/2 Proz. Dividende vor. — Zur Zahlungsstockung der Hulfabrik D. Cohn u. Amendt in Luckenwalde ist mitzuteilen, daß sich die Passiven auf zirka 251.000 M. beziffern, denen an Aktien zirka 110.000 M. gegenüberstehen. Es wurde ein Vergleich von 33 1/2 Proz. offeriert. — Nach einer Meldung des „New York Herald“ erlangte Harriman die Kontrolle über die Illinois Zentralbahn. — Der Oberschlesische Stahlwerkverband beschloß die Verlängerung auf ein Jahr. — Ein italienisches Bankinstitut ist mit der Deutschen Bank in Fühlung getreten in der Absicht, derzeit in Frankreich angelegte lokale Gelder nach Deutschland zu übertragen. — Die Mechanische Schuh- und Schäftefabrik Manz, Aktiengesellschaft in Bamberg, wird wieder 7 Proz. Dividende wie in den Vorjahren zahlen.

### Geschäftliches.



**Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.**  
Verlegung: W. Schulte vom Brühl.  
Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Form: A. Morgl. 6. Nr. 105  
Verleger: J. Kallies; für den Abdruck: E. Kallies; 100  
Anzeigen- und Reklamations-Departement: Kallies in Wiesbaden  
Druck und Verlag der J. Schellberg'schen Buch-Druckerei in Wiesbaden.

# General-Ausverkauf

vom 1. bis 10. Februar

wegen

## Umszug

in unser neues Kaufhaus, früher „Nonnenhof“.

Da wir mit neuen Waren eröffnen wollen, sollen unsere grossen, reich sortierten Läger **vollständig geräumt** werden u. gewähren wir trotz unserer bekannt billigen Preise auf alle Waren (ausser Maschinen-, Näh-, Strick-, Stick- und Häkelgarne, Stickseide, Karneval-, Scherz- und Markenartikel, sowie auf die mit rotem Etikette versehenen Waren) noch

einen Extra-  
**Rabatt**  
von

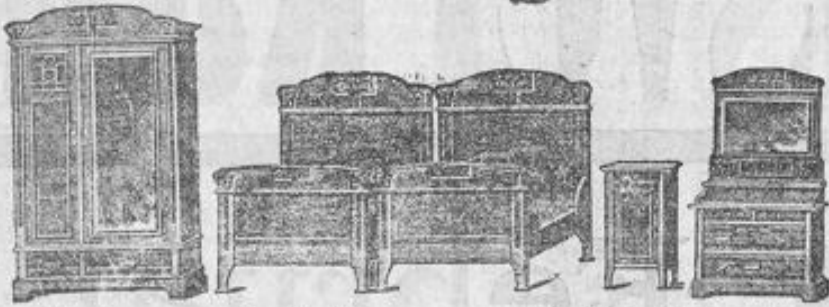
# 10%

Umtausch  
nicht  
gestattet!

Ausserdem haben in allen Lägern grosse Posten  
Waren und Reste zum Verkauf herausgelegt, welche  
für fast die Hälfte der sonstigen Preise abgeben.

# S. Blumenthal & Co.

# Extra-Angebot!



Modernes Schlafzimmer mit Schnitzerei,  
hell Nussbaum, innen Eiche, bestehend aus:

- 2 Bettstellen
  - 2 Nachtschränke mit weißem Marmor
  - 1 Waschkommode mit weißem Marmor
  - 1 Kacheltoilette mit Kristall-Facettglas
  - 1 Spiegelschrank mit Kristall-Facettglas, 2-teilig.
- 365.**

Nur beste Verarbeitung, wofür wir weitgehendste Garantie übernehmen.

## Betten- und Möbel-Haus

# Frank & Marx,

Michelsberg 6.

210



**PAPETERIE**  
**E. HOLSTINSKY**

*Menu-Karten,  
Tischkarten,  
Taschkarten*  
*in neuestem Stil,*  
*Knallbonbons*  
*in grösster Auswahl.*

## Promenade-Hotel und -Restaurant,

Wilhelmstrasse 24.

Diners. Soupers.  
Reichhaltige Speisekarte. — Reine Weine.  
Münchener u. Wiesbadener Bier vom Fass.  
Zivile Preise.

**Bruno Buchmann,**  
früher Meiers Weinstube.

Den besten u. billigsten gebrannten Kaffee kauft man in der Kaffee-Brennerei von **Carl Schlick,** Kirchgasse 49. 230



**Cognac Scherer**  
In allen Preislagen.  
Hervorragende deutsche Marke.  
Preise auf den Etiketten.

Scherer & Co. Langen. (Frankf. a. M.)

**Niederlagen durch Plakate  
kenntlich.**

F 518

# Zither-Club.

Gegr. 1880.



Samstag, 10. Februar, abends 8 1/2 Uhr:  
**Grosser Maskenball**

im Saale des Turn-Vereins, Hellmundstrasse 25,  
wozu wir unsere geehrten Mitglieder und Gäste ganz ergebenst einladen.  
**Der Vorstand.**

Als Legitimation für Masken werden Sterne à 1 Mk. ausgegeben und können solche täglich bei den Herren **G. Gottwald**, Faulbrunnstr. 7, **J. Stassen**, Kirchgasse 53, **J. Hahn**, Kirchgasse 51, **Hch. Stumpf**, Ecke Wellritz- u. Schwalbacherstr., in Empfang genommen werden.  
Kassenpreis 1.50 Mk. — Nichtmasken 50 Pf.

## Droschkenbesitzerverein Wiesbaden. G. V.

Zu der am 11. Februar a. c. im Theatersaale der Walthalla stattfindenden

# Samiliensfeier

nebst großem Ball

laden wir alle Berufskollegen, Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst ein.  
Um geneigten Zuspruch bitten

Gochachtend  
Das Komitee.

NB. Wegen Eintrittskarten wolle man sich gefl. an das Komitee wenden.

GEGR. 1871. TELEPHON 151.

**MÖBELHAUS**  
**GUSTAV SCHUPP NACHF.**  
INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR  
VORNEHMEWOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-  
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.  
DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

Dauernde Garantie.  WIESBADEN  FRANKO LIEFERUNG.  
Pünktliche Referenzen.  TAUNUSSTRASSE 39.

198

## „Hotel Kölnischer Hof“

Kleine Burgstraße 6,

empfiehlt seinen neuen Saal mit anstoßenden Gesellschaftsräumen  
(Wintergarten) zur Abhaltung von Dinners, Hochzeiten u. Bällen.  
**Hahn & Weygandt, Besitzer.**

490

## Billigster Möbel-Verkauf!

Durch meinen Umzug von Schillerplatz 1 nach Dranienstraße 22 und der damit verbundenen Ueberfüllung meines Möbllagers, verkaufe ich noch fernherhin zu den bekannt billigsten Ausverkaufspreisen. Günstigste Gelegenheit für Brautleute und Pensionen.  
**Wilh. Egenolf,**  
Telefon 2525. Dranienstraße 22.

41

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste

## Heizung für das Einfamilienhaus

ist die verbesserte Central-Luftheizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen.  
Prospekte gratis und franko durch  
**Schwarzhaupt Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt am Main.**

## Künstl. Zähne

mit und ohne Gaumenplatte,  
in **Rautsind und Gold.**  
Blombieren schmerzhafter Zähne.  
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.

**Jos. Piel, Dentist, Rheinstr. 97, P.**

Ein **Posten Plüsch und Damast-Reste** von einem feinen Möbelschäft herrührend, bestehend aus kleinen und großen Plüsch- und Damast-Resten, **Rametschenbezügen, gedrehten Plüsch,** geeignet für Polstermöbel, Tischdecken und Portieren, wie für Dekorationszwecke, sind in verschiedenen Farben billig zu verkaufen **nur Marktstraße 22, 1. kein Laden.**

## 4 Kinder!

Ein **Posten Schuhe** wird billig verkauft  
Neugasse 22, 1. Etage hoch.

## Photographie-Rahmen.

Reichste Auswahl. Alle Größen  
Stets Neuheiten.

Bilder- und Spiegel-Einrahmungsgeschäft von

**Hch. Reichard,**  
vorm. F. Alsbach,  
Herzogl. Nass. Hofvergoldler, Kunst-  
Handlung, Gegr. 1858.  
Taunusstr. 18.

# Heute großer Reste-Verkauf

bei **Guggenheim & Marx,**

Marktstraße 14,

am Schloßplatz,

Telefon 3502.

Eine Menge Reste in schwarzen, weißen u. farbigen Kleiderstoffen, in Weißwaren, in Bettwaren, in Hemdenstoffen, in Gardinen, in Läuferstoffen, in Portieren, in sämtlichen Manufakturwaren sind viele Reste zu enorm billigen Preisen ausgelegt.

249

Wir alle sind nur leichte Spreu im wehenden Wind  
Und müssen eines Tags trotz allen Widerstrebens,  
Heruntersinken von dem grünen Baum des Lebens!  
Walter v. Hummel.

(8. Fortsetzung.)

## Die Eroberin.

Roman von Georg Dhaet.

„In achtzig Tagen?“ entgegnete Moritz lachend. „An der Porte Saint Martin können wir uns das in vier Stunden ansehen.“

„So ist die Jugend von heutzutage, mein bester Herr!“ sprach Brevinquieres zu Ralph, „sie spottet über alles; Sie sprechen ihr davon, sich zu unterrichten, sie aber antworten Ihnen, daß sie sich unterhalten wollen. Wir erwerben für unsere Kinder zu große Vermögen, das ist unser Unrecht und ihre Entschuldigung. Sie brauchen sich keine Mühe zu geben, da wir das für sie besorgen; ich frage mich zuweilen, ob das Erbrecht nicht ein gesellschaftlicher Fehler ist. Wenn unsere Kinder nur auf sich selbst angewiesen wären, würden sie bemüht sein, zu arbeiten und könnten ganze Männer werden.“

„Das ist die Theorie von der wütenden Kuh“, sprach Valentin ruhig. „Die ist sehr hart. Man muß gründlich gefestigt sein, um einer solchen Prüfung widerstehen zu können. Der elegante und lebenswürdige Moritz ist zum Weiden nicht geschaffen. Sie haben ihn nicht in die Welt gesetzt, damit er unglücklich werde. Sie haben ihn erzogen, damit er glänze und ein Gegenstand des Neides sei; er führt Ihr Programm aus. Es gibt in ganz Paris keinen jungen Mann, der mehr gesucht und gefeiert wird als er; er ist schon einiger Sorge wert, das wird vorübergehen. Er hat ein gutes Herz und ist im Grunde genommen ehrlich; Sie sollen sehen, daß er auch ernsthaft werden wird, wenn es nottut!“

„Ich danke dir, Valentin!“ rief Moritz lachend. „du bist stets derselbe gute Junge, der mich entschuldigt, wie es in unserer Kindheit getan, wenn ich Dummheiten machte und du bemüht warst, zuletzt alles wieder gut zu machen, als ich über das Ziel hinausgeschossen hatte. Du bist ein braver, rechtschaffener Mann, den ich aus ganzem Herzen liebe, aus jenem Herzen, welches du gut kennst, und das es im Grunde genommen auch ist. Ach, wenn alle Welt gefunden Menschenverstand hätte!“

„Er blinke seinen Vater und Raymond an, vollendete den Gedanken nicht, welchen er angedeutet, und seufzte; dann zu seiner früheren Sorglosigkeit zurückkehrend, nahm er aus einer goldenen Dose eine Zigarette, zündete sie an, während er auf Ralph Evans zutrat und mit vollendeter Anmut sagte:

„Ich hoffe, mein Herr, Sie werden nicht so plötzlich von uns fortgehen, ich hoffe, mein Vater und die Meinen werden der Freude teilhaftig werden, Ihnen die Souvenirs von Beaumont zu machen. Sie kennen zweifelsohne die Fabrik, aber Sie müssen noch die Besichtigung kennen lernen. Wir haben eine sehr hübsche Jagd, und heute Abend kommen Freunde aus Paris an, denen wir morgen ein Fest geben wollen.“

„Gewiß, ich hoffe, wir dürfen darauf zählen, daß Sie an demselben teilnehmen!“ warf Brevinquieres verbindlich ein.

„Mit Vergnügen, wenn ich erscheinen darf, wie Sie mich hier sehen: als Tourist!“

„Einverstanden! Vor allem aber gestatten Sie, daß ich Sie meiner Mutter und meiner Schwester vorstelle“, bat Moritz.

Der junge Mann fährt voran, während Evans und Raymond in den Salon traten, in welchem Frau und Fräulein Brevinquieres nicht ohne einige Neugierde den angeforderten Besuch des Amerikaners erwarteten. Rose

hatte Anstrengungen gemacht, um hübsch auszusehen und ein reizendes, geistiges Wattistloid angezogen, dessen Krage den Ansatz ihres runden, weißen Halses sehen ließ. Als sie den Eintritt des Fremden bemerkte, stand sie rasch auf, und er sah, wie schlant, wie geschmeidig, wie imponierend und frauenhaft ihre Gestalt war. Ihr Haar war lichtblond, aber von jener seltenen aschgrauen Färbung, welche ganz vortrefflich zu dem Rolorit ihrer Wangen paßte. Die Hände, die an dem Kleide niederhingen, waren weiß, blau geädert, durchsichtig und vor tadelloser Form. Sie erwiderte Ralphs ehrerbietigen Gruß durch eine leichte Neigung des Hauptes und lächelte Valentin zu. Sie sah in diesem Augenblicke so zauberhaft schön und anmutig aus, daß der Amerikaner nicht umhin konnte, seinem Freunde einen Blick zuzuwenden, welcher sagen zu wollen schien: „Ich verstehe dich!“ Valentin lächelte matt und angelehnt des Umstandes, daß Rose wirklich bezaubernd aussah, senkte er den Blick, um sich selbst die Dual hoffnungsloser Sehnsucht zu sparen. Aber das grausame Mädchen schien die schmerzliche Entfagung ihres Anbeters zu ahnen. Es trat auf ihn zu und sprach im Tone herzlicher Vertraulichkeit:

„Das ist schön, Valentin, daß Sie Ihr Versprechen halten und uns Herrn Evans vorstellen. Sie müssen nämlich wissen“, fügte sie, zu diesem gewendet, hinzu, „daß wir vor Verlangen brannten, Sie kennen zu lernen. Man hat uns so beredete Tatsachen von Ihrer Kühnheit, von Ihrer Intelligenz und von Ihrem Glück in Geschäften erzählt, daß, wenn Sie uns nicht in Beaumont aufgesucht hätten, wir das Herrn Raymond nicht beziehen hätten!“

„Nun denn, Fräulein“, sagte Evans ruhig, „hier haben Sie das Wundertier! Aber übertreiben Sie meine Bedeutung nicht, die ist sehr gering!“

„Vielleicht bei Ihnen zu Lande, wo es von Millionären wimmelt“, warf Brevinquieres ein, „in dem armen Europa aber, und in Frankreich ganz besonders, könnte man es nicht verantworten, wenn man Sie vernachlässigen wollte.“

„Seien Sie überzeugt, daß man Sie hier anders, als nur nach dem Geldeswert messen wird!“ warf Rose ein, „Vermögen ist zweifelsohne ein bedeutsamer Faktor und heutzutage vermag man daselbe nicht zu entbehren, oder es ist doch nicht alles!“

„In Amerika, mein Fräulein, hat das Vermögen nur nach Maßgabe seiner Verwendung Wert; ein reicher Mann, der nichts tut, wird dort sehr gering geschätzt!“

„Nimm dir das zu Herzen, Moritz!“ warf Brevinquieres mit triumphierender Pierie ein. „Da hast du, in wenige Worte zusammengedrängt, meine ganze Auffassung des Lebens. Das Vermögen darf nur als Mittel zum Zweck dienen; ich habe nicht aufgehört, diese Doktrin laut zu predigen und sie leitet all mein Tun!“

„Ist sie auch die Ansicht des Fräuleins?“ fragte Ralph anscheinend unbefangen.

„Ach!“ rief Rose heiter, „ich habe weniger engherzige Ansichten, wie mein guter Vater; ich bin nicht schroff, aber grundsätzlich habe ich keine sehr hohe Meinung von Leuten, welche zu nichts zu brauchen sind. Fleißig zu sein ist aber in meinen Augen doch nicht alles, es fallen auch noch andere Eigenschaften mit in die Waagschale: tadellose Erziehung, Güte, Geist, Geschmack und noch vielerlei andere Dinge, welche den vollendeten Mann von Welt charakterisieren, den man sich als Lebensgenossen wünschen mag.“

„Als Lebensgenossen?“ wiederholte Evans, „ah, wir schätzen also die männlichen Eigenschaften vom Standpunkte des Ehemannes aus, und das Programm des tadellosen Heiratskandidaten ist es, welches Fräulein Brevinquieres uns da vorgeführt hat?“

„Meinetwegen“, warf Rose sorglos ein; „aber Sie dürfen nicht staunen, Herr Evans, wenn ein junges Mädchen in Frankreich alles, oder mindestens fast alles, mit der Ehe in Zusammenhang bringt, denn es ist dies

die wichtigste, ja, ich könnte sogar behaupten, die einzige Angelegenheit, welche für daselbe existiert.“

„Na, das wußte ich, und es interessiert mich lebhaft, was Sie mir sagen. Kann ich, ohne indiscret zu erscheinen, über dieses Thema mit Ihnen plaudern?“

„Aber warum nicht?“ erwiderte Rose, „was ich da gesagt habe, ist für die Meinen nicht neu, sie wußten es längst, und wenn es Ihnen Vergnügen macht, mich schwätzen zu hören . . .“

„Na, es ist dies ganz neuartig für mich. Nach dem, was Sie ausgesprochen haben, scheint es, als ob nach Ihrem Dafürhalten nur ein Weltmann als geeigneter Kandidat für ein junges Mädchen in Ihrer Lebensstellung auftreten dürfte; ein braver, strebsamer Arbeiter, der reich ist, aber weder besondere Herkunft, noch Schick aufzuweisen hat, der nichts besitzt als seine Rechtschaffenheit, seine Intelligenz und sein Vermögen, hätte somit gar keine Aussicht, zu einem günstigen Resultat zu gelangen?“

„Er würde auch gar nicht um mich werben, wenn er nur einen Funken von Takt besäße“, erwiderte Rose, „denn er müßte vom ersten Augenblicke an sich darüber Rechenschaft ablegen, daß er nicht mit der Umgebung im Einklang stehen würde, in der er sich befindet, daß er einer anderen Sphäre angehört; er könnte nicht freit atmen, und würde sich selbst sofort in seine Kreise zurückziehen.“

„Er könnte also auf keinerlei Gunst von Seite der Erwählten seines Herzens, auf keinerlei Rücksicht rechnen? Die ernsthaften Eigenschaften, die Vortrefflichkeit der Gefühle, die Solidität der Grundsätze, die leidenschaftliche Reigung, welche er empfindet, all das würde nicht in stande sein, ein außergewöhnliches Gefühl wahrzunehmen? Die Eleganz der Kleidung, die Feinheit des Tones und der Manieren, vor allem die Herkunft, die Beziehungen, kurzum all die Anhängsel, welche zu einer Stellung in der Welt gehören, würden den Sieg davontragen über sämtliche kostbaren Gaben, welche die materielle Ruhe, die sichere Bürgschaft eines wahren Glückes gewähren?!“

„Herr Evans!“ rief Rose, „Sie treiben mich wahrlich furchtbar in die Enge, und es ist schwer, Ihnen zu antworten. Sie suchen ein romantisches Beispiel, das fernab von jeder Wahrscheinlichkeit liegt! Wo wollen Sie jenes ideale Geschöpf finden, welches alle Fähigkeiten des arbeitenden Mannes mit der Feinheit eines liebenden Herzens vereint? Sie erzählen uns da den Roman des Hüttenbesizers, Herr Evans, des „Eisenkönigs“, wie man ihn in Amerika nennen würde. Lebte aber diese bewundernswerte Gestalt in Wirklichkeit? Der Autor behauptet es zwar; doch läßt sich das mit Gewißheit angeben? Jedenfalls tut man am besten, gar nicht auf einen solchen Phönix zu rechnen und sich mit dem Kandidaten zufrieden zu geben, der im Bereiche der Möglichkeit liegt und den ich Ihnen in großen Zügen gerade vorhin gezeichnet habe.“

„Damit ist alles gesagt“, erwiderte Evans feuernd, „und ich sehe, daß keinerlei Hoffnung besteht, Sie von Ihrem Programm abzubringen.“

„Durch die Debatte gewiß nicht; es müßte sich eine einschneidende materielle Tatsache finden, eine schwere Enttäuschung oder ein großer Kummer.“

„Na!“ warf Evans kalt ein, „die brutale und deutliche Darlegung, wie illusorisch und eingebildet all jene Vorteile sind, welche Sie hegen! Es ist nicht wahrscheinlich, daß ich in die Lage kommen werde, Ihnen dies darzutun; wir werden folglich Fräulein Brevinquieres niemals die Augen öffnen können, sie niemals den Weg nach Damaskus einschlagen sehen, somit erübrigt uns auch nichts als unsere bereits gelösten Fahrkarten zu bemühen und nach Amerika abzureisen.“

Diese letzten Worte bestätigten Herrn Brevinquieres Vermutung über die eigentliche Bedeutung des Gespräches, das der Amerikaner mit Rose angeknüpft hatte.

(Fortsetzung folgt.)

# Artikel zur Krankenpflege und Hygiene.

II

**Augen-, Nasen- u. Ohren-Bochen und -spritzern** von Gummi, Glas und Porzellan von 25 Pf. an.

**Augen- und Ohren-Klappen und -Bänder** von 30 Pf. an.

**Armtragbänder** von 1.— an.

**Bade-Thermometer** von 40 Pf. an.

**Bade- u. Toilette-Schwämme** von 10 Pf. an.

**Bruchbänder** von 1.50 Mk. an in allen Ausführungen (gelernter Bandagist im Hause).

**Katheter und Bougies**, beste franz., engl. u. deutsche Fabrik, von 60 Pf. an. Größte Auswahl!

**Klistieröhren** aus Glas, Hartgummi u. Weichgummi von 15 Pf. an.

**Klistier- u. Glycerin-Spritzen** aus Gummi, Glas u. Zinn von 20 Pf. an, sowie

**Clystopompe** und alle sonstigen **Klistier-Apparate** billigst.

**Damenbinden** p. Dtzd. v. 80 Pf. an.

**Besinfektionslampen** für Krankenzimmer.

**Elektrischer Apparat** (auch leibweise).

**Fingerringe** aus Gummi und Leder von 10 Pf. an.

**Frottier-Artikel** aller Art billigst.

**Gesundheitsbinden**, Ia Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.

**Gürtel** dazu von 10 Pf. an.

**Gummibinden**, porös u. gewebt.

**Gummistrümpfe** in allen Größen und nach Maß in verschiedenen Geweben, auch patentnahtlose, billigst.

**Hand- und Nagelbürsten** von 10 Pf. an.

**Hörrohre** in allen Formen von Mk. 1.50 an.

**Swatsy Hühneraugensteine**, großartig, Mk. 1.— p. Stück.

**Hühneraugen-Feilen, -Möbelmesser, -Ringe- und -Flaster** zu niedrigsten Preisen.

**Jägers Ozon-Lampen**.

**Nabelbruchbänder** für Kinder und Erwachsene von Mk. 1.40 an.

**Ohren-Schützer** bei Kälte.

**Ohren-Schwämmchen**.

**Plattfuß-Einlagen** aus Gummi und Metall in div. Größen von 90 Pf. an p. Paar.

**Pulverbücher** in größter Auswahl von 50 Pf. an.

**Hyg. Hand-Spucknapfe** aus Glas, Porzellan, Emaille von 60 Pf. an.

**Hygien. Taschen-Spuckflaschen** aus Glas und Metall von Mk. 1.50 an.

**Suspensorien**, gewöhnl. u. Sportsuspensorien, in allen Preislagen und größter Auswahl von 45 Pf. an.

**Gummi-Schwämme**, Ia Qual., in div. Größen v. Mk. 1.— an.

**Wärmflaschen** von Gummi u. Metall in allen Größen von Mk. 1.50 an.

**Thermophor-Kompressen**.

**Umschlag-Wärmer** mit Spirituslampe (Cataplasma).

**Zahnbürsten**, beste deutsche, engl. u. franz. Fabrikate in großer Auswahl, von 40 Pf. an.

**Zimmer-Thermometer** von 60 Pf. an.

**Zungenschaber**.

**Kranken-Transporte**, Ausführung vorschriftsmäßiger **Besinfektionen** von Kranken- und Sterbezimmern.

Prompte und sachkundige Bedienung durch fachmännisch gebildetes, mßanl. und weibl. Personal. 12

## P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.

Telephon No. 227. Größtes Spezial-Geschäft der Branche. Telephon No. 227.

# Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellenangebote und Stellengesuche, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet. Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

## Weibliche Personen, die Stellung suchen.

### Stellung

findet nachmittags gebild. jung. Mädchen, welches etwas zeichnen kann und etwas musikal. ist, zu leitend. j. Mädchen. Abr. im Tagbl.-Verl. Dr. Busch für einige Nachmittagsstunden zur Gesellschaft einer Dame ein bescheidenes gebildetes j. Mädchen, das etwas schreiben kann. Anerb. unter A. 522 an den Tagbl.-Verlag.

### Eine erfahrene Kinder-gärtnerin

mit guten Empfehlungen gesucht. Offerten unter N. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Suche per sofort ein erfahrendes älteres Kinderfräulein oder Frau mit guten Referenzen zu einem siebenmonatlichen Kinde. Luisenplatz 1, 1.

### Besseres Kinderfräulein,

wang., mit gut. Zeugnissen, zu zwei Mädchen von 3 u. 4 Jahren für 1. März gesucht Wiebichers-straße 2, 1. Eingang Fischerstraße 2.

### Verkäuferin für Modes

gesucht. P. Feacellier, Marktstraße.

### Eine tüchtige Verkäuferin

ber Glas- und Porzellanbranche per 1. April, ev. früher, gesucht.

### Tüchtige Verkäuferin

zum 15. Februar oder früher gesucht.

Weggerer Kolb, Hellmündstraße 48.

### Berkaufnerin.

G. F. W. Schwante Nachf., Kolonialwaren, Schwabacherstraße 43.

### Tüchtige Verkäuferin

für ein Haus- und Wäschengeräte-Magazin per 1. April, ev. auch früher, gesucht. Offerten nebst Zeugnisabschriften unter L. 402 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### Lehrmädchen

gegen sofort. Vergütung engagiert.

Rietzmann N., Kirchgasse 29.

### Lehrmädchen

aus guter Familie für feines Geschäft gesucht. Es wird Gelegenheit geboten als Empfangsfräulein für photographisches Geschäft sich auszubilden. Offerten unter J. 405 an den Tagbl.-Verlag.

### Tüchtige Tailen-, Rod- und

Zuarbeiterinnen per 15. Februar gesucht.

Reitinger & Co.

### Tüchtige Quarbeiterin

sof. gef. Wehrstr. 7, 1.

### Tüchtige Quarbeiterinnen

gegen sofort. Vergütung engagiert.

Rietzmann N., Kirchgasse 29.

### Lehrmädchen

aus guter Familie für feines Geschäft gesucht. Es wird Gelegenheit geboten als Empfangsfräulein für photographisches Geschäft sich auszubilden. Offerten unter J. 405 an den Tagbl.-Verlag.

### Tüchtige Tailen-, Rod- und

Zuarbeiterinnen per 15. Februar gesucht.

Reitinger & Co.

### Tüchtige Quarbeiterin

sof. gef. Wehrstr. 7, 1.

### Tüchtige Quarbeiterinnen

gegen sofort. Vergütung engagiert.

Rietzmann N., Kirchgasse 29.

### Lehrmädchen

aus guter Familie für feines Geschäft gesucht. Es wird Gelegenheit geboten als Empfangsfräulein für photographisches Geschäft sich auszubilden. Offerten unter J. 405 an den Tagbl.-Verlag.

### Tüchtige Tailen-, Rod- und

Zuarbeiterinnen per 15. Februar gesucht.

Reitinger & Co.

### Tüchtige Quarbeiterin

sof. gef. Wehrstr. 7, 1.

### Tüchtige Quarbeiterinnen

gegen sofort. Vergütung engagiert.

Rietzmann N., Kirchgasse 29.

### Lehrmädchen

aus guter Familie für feines Geschäft gesucht. Es wird Gelegenheit geboten als Empfangsfräulein für photographisches Geschäft sich auszubilden. Offerten unter J. 405 an den Tagbl.-Verlag.

### Tüchtige Tailen-, Rod- und

Zuarbeiterinnen per 15. Februar gesucht.

Reitinger & Co.

### Tüchtige Quarbeiterin

sof. gef. Wehrstr. 7, 1.

### Tüchtige Quarbeiterinnen

gegen sofort. Vergütung engagiert.

Rietzmann N., Kirchgasse 29.

### Lehrmädchen

aus guter Familie für feines Geschäft gesucht. Es wird Gelegenheit geboten als Empfangsfräulein für photographisches Geschäft sich auszubilden. Offerten unter J. 405 an den Tagbl.-Verlag.

### Tüchtige Tailen-, Rod- und

Zuarbeiterinnen per 15. Februar gesucht.

Reitinger & Co.

## Stellen-Nachweis Faulbrunnenstr. 8, 1,

Sucht Köchinnen, Alleinmädchen für einz. Damen und ältere Ehepaare, sowie Haus- und Kindermädchen. Frau Adelinde Baumann, Stellenvermittlerin.

## Stellennachweis Germania

(Postamtentheim), Zahnstr. 4, 1. Suche Herrschaftsköchin auf sofort, Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, mehrere Alleinmädchen für gute Stellen u. hohen Lohn. Frau Anna Meiser, Stellenvermittlerin. Mädchen erhalten daselbst Kost und Logis.

## Suche Köchin, Köchen, Haus-, Zimmer-, Alleinmädchen etc.

Frau Marie Gatz, Stellenvermittlerin, Langgasse 13. Zur Führung der Haushaltung wird eine Frau oder Mädchen zu einer einzelnen Dame gef. Moritzstraße 15, S. 2.

## Wünschen Sie Stellung in Wiesbaden

oder in

Andernach a. Rh., Ahmannshausen, Auerbach a. d. B., Alrweiler, Baden-Baden, Bacharach, Badenhäuser, Bingen, Singsberg, Soppard, Bornhofen, Bensheim, Coblenz, Cronberg, Darmstadt, Eosbad, Dürkheim, Dürkheim a. d. S., Ems, Eisenach, Essen, Eppstein, Eppenhain, Frankfurt a. M., Friedberg, Fulda, Godesberg, Gelsentirchen, Siegen, Bad Homburg, Heidelberg, Hesel, Hagenberg, Idar, Idstein, Bad Kissingen, Karlsbad, Karlsruhe, Königstein, Königswinter, Bad Kreuznach, Lim a. Rh., Lindenfels l. O., Lindburg, Leiningerd. a. Rh., Mainz, Mannheim, Marburg, Münster a. St., N. Gladbach, Bad Nauheim, Nordern, Bad Nenndorf, Neustadt a. d. S., Neustirchen, Neuwied, R. Kahnstein, L. Kahnstein, Oberursel, Bad Oeynhausen, Oberwesel, Offenbach, Pfaffenber. St. Johann, Pirmasens, Pirmasens, Reichelsheim, Riedesheim, Bad Rippoldsau, Rolandseck, Remagen, Saarbrücken, Bad Salzhausen, St. Goar, St. Goarshausen, St. Johann, Soden, Speyer, Trierberg, Vallendar, Wildbad, Weidenheim, Worms, Würzburg und Zweibrücken,

so wenden Sie sich baldigst an

## ältestes u. Haupt-Blacierungsbureau

von Carl Grünberg, Stellens-Bermittler, Rheinisches Stellendureau.

17 Goldgasse 17, Part. Telephon 434.

### Ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht.

Mina Minerva, Karstraße 22a, 1. St. 1.

### Ein tüchtiges Dienstmädchen gegen hohen Lohn

gehört. Wehrstr. 7, 1.

### Ein junges Mädchen gesucht

gegen hohen Lohn gesucht. Hellmündstraße 54, P.

### Ein tücht. Mädchen für H. bes. Familie.

geheimt Philippstraße 26, P. 1.

### Tücht. Hausmädchen f. alle Arbeiten und Fremdenbedienung

bedürftig gesucht.

Peter Alzen, Webergasse 21.

### Ein ordentliches Köchenmädchen

z. 15. Febr. gesucht Sonnenbergstr. 11.

### Sauberes Alleinmädchen

mit guten Zeug. für bes. Haushalt per 15. Febr. gesucht Gr. Burgstraße 13, 2.

### Einfaches Mädchen gesucht

Emmerstr. 10, Part.

### Gewandtes Alleinmädchen

das selbständig kochen kann, zu zwei Damen zum 15. März gesucht. Vorstellen von 9-11 und 2-4 Uhr Herental 13.

### Reinl. ans. Mädch. gef. Dohheimerstr. 51, 2. 1.

Jung. reinl. Mädch. in H. bes. Haushalt p. 15. Febr. gef. Zeugnisse erwünscht. Dohheimerstr. 17, 2.

### Alleinmädchen, tüchtig u. solid

für besseren Haushalt sofort od. 15. Febr. gesucht. Wehrstr. 7, 1.

Melden 10-1 u. 4-8.

### Besseres gutempfohl. Hausmädchen

für herrschaftl. Haushaltung per 15. Februar gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

### Ein tücht. Mädchen gesucht

Friedrichstr. 13.

### Spülmaschinen für die Kaffeekeule

zum 15. Febr. gesucht Victorias-Hotel.

### Ein Alleinmädchen für die Hausarbeit

gehört. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden bei Weingandl, Webergasse 33, 2.

### Ein Zweitmädchen zum 15. Febr.

gehört. Bertramstraße 4, Part.

Alleinmädchen für H. Haush. gef. Wehrstr. 19, 1.

### Ein einfaches Mädchen, 16-17 Jahre, gesucht

Friedrichstraße 14, 2. St. rechts.

### Zimmermädchen gesucht.

Waldhaus J. Franz, Langgasse 56, Ecke Kranzplatz. Tücht. Alleinmädchen, w. kochen kann, für bes. H. Haush. gef. Röhdeheimerstraße 20, 1. Junges Mädchen für H. Haushalt gef. Schierkestraße 11, 2. r. Für sofort gesucht ein zuverlässig. evang. Kindermädchen, welches auch Hausarb. verrichtet. Kapellenstr. 57.

### Ver 15. Februar feigtiges Mädchen

welches gut bürgerlich selbständig kochen kann und gute Zeugnisse besitzt. Vorstellen 9-12 Uhr und 3-5 Uhr Wilhelmstraße 3, 2.

### Einfaches Mädchen für jede Hausarbeit

zum 15. Februar gesucht Luisenstraße 2, 2 rechts.

### Junges sauberes Mädchen gesucht

M. Burgstraße 4, Part. Buchhandlung.

### Für Pension

wird ein perfectes Zimmermädchen u. ein Küchenmädchen gesucht.

### Pension Winter, Sonnenbergstr. 14.

### Gefucht

ein feigtiges Mädchen z. 15. Februar oder später Drantzenstraße 5.

### Gefucht

v. 15. Februar reines feigtiges Hausmädchen (Lohn 25 M.) Reichstraße 6.

### Einfaches evang. Alleinmädchen zu einzelner Dame

gehört. Karstraße 38, 2. St. 2.

### Dienstmädchen gef. Schornhorstr. 33, Part. links.

Älteres alleinlebendes Ehepaar sucht zum 15. Febr. ein Alleinmädchen. Näh. Dohheimerstr. 31, 2. St., nachmittags von 5 bis 7 Uhr.

### Gegen hohen Lohn

per sofort ein tüchtiges Mädchen für Küche u. Haushalt gesucht. Grabenstraße 2, 1. St. 2.

### Ein nicht so junges ordentliches Mädchen

welches die Hausarbeit versteht, auf 15. Februar gegen hohen Lohn gesucht. Reichstraße 16, Part.

### Tüchtiges Hausmädchen, das kochen u. i. M. für leichte Arbeit u. zu Kindern auf gl. od. 1. März

gehört. Dohheimerstr. 31, 2. St. 2.

### Gefucht zum 15. Febr. ein tücht. Alleinmädchen

zur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden bei Fel. Mertens, Neuberg 2, 1.

### Solides tücht. Serviermädchen

gehört.

### Pension Primavera, Bierstädterstr. 5.

Braves feigtiges Dienstmädchen gesucht Dohheimerstraße 31, 2.

### Tüchtiges sauberes Mädchen für Hausarbeit

gehört. Kirchgasse 6, 1. St. 2.

### Braves Mädchen gesucht

Zimmermannstr. 10, 2.

### Mädchen in kleinen Haushalt und zu einem Kinde

gehört. Reichstraße 14, 2. l.

### Ordentl. Alleinmädchen gef. Lurenburgstr. 5, 1. l.

Ein reines Hausmädchen sofort gesucht.

Reiter, Bahnhofstraße 22.

### Junges Mädchen für Hausarbeit bis

15. Februar gesucht. Keller, Zigarrenhandlung, Kirchgasse 17.

### Zuverlässiges Mädchen, das etwas kochen kann, für Küche und Hausarb.

per sofort gesucht Rheinstraße 80, 2.

### Zum 15. Februar ein ordentliches feigtiges

Mädchen vom Lande gesucht Emmerstraße 4, Vorderb. P.

### Gefucht so gleich oder zum 15. Febr. ein Mädchen

zum Alleinleben in besserem Haushalt.

### Schmidt, Lurenburgstr. 9, 2.

### Dienstmädchen, reinlich und ehrlich, von kleiner Familie

per 15. Februar gesucht. Näheres Bismarck-Ring 15, 1 rechts.

### Gefucht

für 15. Februar gegen guten Lohn ein besseres, recht tüchtig. zuverlässiges Mädchen (evang.), mit guten Zeugnissen, welches kein bürgerlich kocht und neben dem Hausmädchen Hausarbeit übernimmt, Röhdeheimerstraße 11a, 2, 8-10 und 3-6 Uhr.

### Tüchtiges Mädchen,

welches etwas kochen kann, gesucht Rheinstr. 103, 1.

### Alleinmädchen, tüchtiges, das kochen kann, mit guten Zeugn.

f. d. 15. Februar gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 27, 3. Dupprett.

### Gut empfohlene Hausmädchen v. 15. Febr.

gehört. hoher Lohn, Vestingstraße 9.

### Ein einfaches junges Mädchen wird gesucht

Heinrichsberg 4.

### Gefucht.

Für H. Haush. selbst. zu führen tücht. erf. Mädchen, m. langjähr. Zeugn. bevorz., gefucht Marktstraße 11, Schuhgeschäft.

### Tüchtiges Mädchen, w. kochen kann u. jüngeres

best. Kindermädchen gesucht. Näh. Frau Oeß, Friedrichstraße 14, 1. St.

### Zwei bis drei Zimmermädchen

gehört. „Waldhaus zum goldenen Kreuz“, Spiegelgasse 3.

### Älteres Hausmädchen

gehört. Gute Zeugnisse erforderl. Lohn 20-30 M. Offerten unter N. 403 an den Tagbl.-Verlag.

### Alleinmädchen f. ruhigen Haushalt zum

15. Februar oder früher gesucht Rheinstraße 26, Gartenh. 1 r.

## Tüchtige Mädchen

bei hohem Lohn aus Land gesucht.

## Erstes landw. Stellen-Bureau

Wiesbaden, Marktstr. 12, S. Oskar Garmeyer, Stellenvermittler.

## Hausmädchen,

ein tüchtiges, mit guten Zeugnissen gefucht Gartenstraße 9.

## Ein braves feigtiges Mädchen,

welches Liebe zu Kindern hat und etwas vom Kochen versteht, zum 15. Februar gefucht. Dittel, Dohheimerstraße 46, 1.

## Einfaches itactil. Mädchen zu

älterer Frau gefucht. Offerten unter N. 403 an den Tagbl.-Verlag.

## Einfaches Mädchen, welches kochen kann,

gehört. Weggererstraße 23.

## Ein tüchtiges sauberes Hausmädchen gefucht

Moritzstraße 22, 1.

## Ein braves junges Mädchen für Hausarbeit

gehört. Dohheimerstraße 69, 2. St. links.

## Nettes Mädchen zu zwei Personen gefucht

20-25 M. Lohn.

Frau Anna Müller, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Walramstraße.

## Eine perf. Bäckerin f. Nachwoche sofort gefucht

Westendstraße 32, Hb. P. r.

## Eine perf. Bäckerin für Stärtewäsche 2 Tage in

der Woche gef. Matternstraße 48, 1. St.

## Ein Mädchen kann das Sägen unentgeltlich

erlernen. Näh. Reichstraße 2, Hb. Part.

## Für dauernd eine tücht. Wäsche- u. Mädchen

gehört. Westendstraße 20, Hb. 1. St.

## Eine tüchtige Wäsche- u. 3 Tage in der Woche

gehört. Seebodenstraße 7, Hb. 1. St.

## Ein Mädchen zum Putzen gefucht für 1/2 Tag

(morgens). 20 M. per Monat.

## Färberei Gertrud, Emmerstraße 4.

## Mädchen o. j. Frau f. Samstags mittags zum

Putzen gefucht. Näh. Hellmündstraße 26, 1. l.



**Vertretung.**

Ein franzöf. Cognac-Groß-Geschäft sucht gegen hohe Provision einen tüchtigen, zuverlässigen eingeführten Platzvertreter. Angebote unter **R. C. 1483** an **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Adm., F 89

**Mobiliar-Versteigerung.**

Wegen Wegzug und Auflösung eines Haushaltes versteigere ich zufolge Auftrags am **Donnerstag, den 8. Februar er.,** morgens 9 1/2 und nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, in meinem Versteigerungssaal

**7 Schwalbacherstraße 7**

folgende gebrauchte, gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände, als:

zwei hochhüpt. Rußb.-Betten mit Kopfharmatrasen, Waschkommoden mit und ohne Marmor und Spiegelaufsatz, Nachttische, Rußb.-Spiegelschrank, 1- u. 2-tür. Kleider- u. Wäscheschränke, Handtuchständer, 2 schwarze Salon-Garnituren mit Plüschbezug, Chaiselongues, 2 schwarze Vertikos, großer schwarzer Spiegel mit Trumeaus, Rußb.-Spiegel mit Trumeaus u. div. andere Spiegel mit u. ohne Trumeaus, schwarze Sofa- u. Spieltische, Eichen-Vertikos, 6 Eichen-Bauernstühle, Eichen-Näh- u. Spieltische, Konsole, Etageren, runde, ovale, viereckige Nipp- u. Ausziehtische, Stühle, Schankel- u. Polsterstuhl, Balkonmöbel, span. Wände, zwei Papageikäfige, Toiletten-Spiegel, Rußb.-Bettstelle mit Sprungrahmen, eis. Bett, 3-teil. Kindermatraze, Federbetten, eis. u. Kinderbadewanne, Gaslüfter für Wohn- u. Speisezimmer, Steh- u. Hängelampen, Eisschrank, div. Küchenmöbel, Küchengeräth u. dgl. m.;

ferner nachmittags präzis 3 Uhr im Auftrage der Firma Ed. Rosener wegen Aufgabe des Friseurgeschäftes:

zwei Sofas mit je 2 Sesseln u. 2 Stühlen mit Plüschbezug, 9 Friseur-Polsterstuhl mit verstellb. Kopshaltern, 9 eis. u. hölz. Fußtritte, 1 Theke mit Aufsatz (3,50 m l.), 1 großes schmiedeeisernes Fahnenbild, 4 andere eiserne Firmenschilder, 1 Markise etc.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage.

**Wilhelm Helfrich,** Auktionator u. Taxator, Schwalbacherstraße 7.

**PALMIN** 

Feinste Pflanzenbutter zum Kochen, Braten und Backen

(M.M. a. 288 9) F 102

**Große Herren- und Knaben-Konfektion-Versteigerung.**

Heute Mittwoch, 7. Febr., vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich im Auftrage der Herren **Gebr. Dörner** und des Herrn **Heinrich Wels** im Versteigerungssaale

**Kirchgasse 23,**

„Zu den 3 Kronen“,

Herren-Anzüge, Knaben- u. Kinder-Anzüge, Paletots, Savelocks, Pelermantel, Joppen, Schlafrocke

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Tage der Auktion.

**Georg Jäger,** Auktionator und Taxator, 27 Schwalbacherstr. 27.

NB. Der Zuschlag erfolgt auf jedes Höchstgebot.

**Gierkartoffeln.**

Diese so sehr beliebte Sorte ist wieder eingetroffen. **Otto Unke**, Kartoffelgroßhandlung, Schwalbacherstraße 71. Telefon 2784.



**Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern zur Bahn**

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

**Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde (Sonntags Vormittags nur Eilgüter) (Frachtgut: binnen 5-6 Stunden) (Eilgut: " 3-4 ")

Bestellungen beim Bureau: **Rheinstrasse 21,** neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspeditour **L. Rettenmayer** Wiesbaden

**Meine Masken-Verleih-Anstalt** befindet sich dieses Jahr **Goldgasse 12.**

Wegen Hausverkauf u. Umzug vermiete zu jedem annehmbaren Gebote. Für Vereine sehr billig. Telefon 2787. **Jacob Fuhr.**

**Wiener Masken-**

u. Theater-Kostüm-Leihanstalt, Wilhelmstrasse 6, Hotel Konopel, empf. Spezialitäten in **Domino** u. Maskenanzügen, ganze Ausstattungen von den einfachsten bis zu den hochgelegentesten. Billige Preise. **Madame Em. Rehak.**

**Kartoffeln.** Die besten Speisekartoffeln sind meine Ehre. **Gierkartoffeln** und **Magnunbonum.** **F. Müller,** Reofstr. 23.

**28** Photographien in 4 verschiedenen Aufnahmen für **Mark 1.—**

**Georg Schipper,** Photogr. Anstalt. **Jahnstr. 26.**

Tüchtiger Geschäftsmann sucht in verkehrsreicher Straße hiesiger Stadt ein schönes, gut verzinsbares

**Hausgrundstück**

mit größerem Laden, Hintergebäude und größerem Hofraum unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Gest. ausführl. Offerten mit Angabe des äußersten Preises und der erforderl. Anzahlung unter **T. 264** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Dresden.

**Erste und grösste Beerdigungs-Anstalten am Platze**

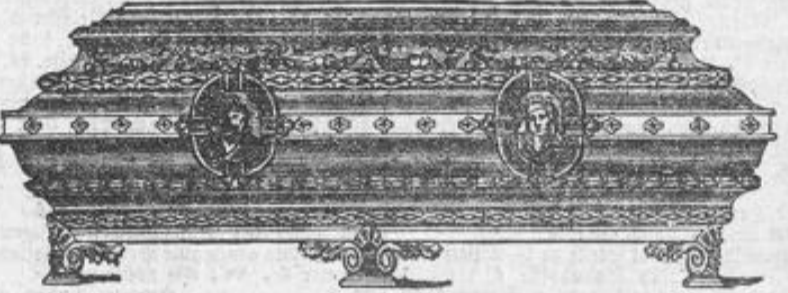
„Friede“ und „Pietät“

Inhaber: **Adolf Limbarth,**

**8 Ellenbogengasse 8 und Mauergasse 15,**

gegründet 1865.

Telefon 265.



empfehlen alle Arten Holz- und Metallbürge nebst Ausstattung derselben zur sofortigen Lieferung. Aufstellung von Katafalk nebst Handelebern bei Leichenfeiern, sowie Decoration derselben. Uebernahme von Leichentransporten nach allen Gegenden unter coulantem Preise.

Lieferant des Vereins für Feuerbestattung nach Mainz, Offenbach, Heidelberg und allen Crematorien.

Lieferant des Beamten-Vereins.

Transport durch eigene Leichenwagen. Eleganter Kranzwagen bei Beerdigungen.

Telegramm-Adresse: „Friede“ oder „Pietät“.

**Badhaus zum Kranz,** Langgasse 50, Ecke Kranzplatz. **Thermal-Bäder à 60 Pf.,** ganz neu eingerichtet. **Geheiztes Ruhe-Zimmer.**

**Billiger Schuh-Verkauf** kein Laden. **Marktstrasse 22, 1.** Telefon 894.

**Trauer-Hüte,** grösste Auswahl. **Modewarenhaus P. Peaucellier,** 24 Marktstrasse. Telefon 539.



**Familien-Nachrichten**

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer guten lieben Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante,

**Frau Cheresse Friedrich,** Witwe, geb. **Gild,**

sowie für die zahlreichen Blumen spenden sagen wir unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Johanna Friedrich.**

**Wiesbaden, 6. Febr. 1906.** Dohbeimerstr. 6.

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute morgen 6 Uhr entschlief sanft nach langem, mit seltener Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Heilmitteln der römisch-katholischen Kirche, mein innigstgeliebter Gatte, unser teurer Vater, Bruder, Schwager, Onkel,

**Herr Heinrich Schulte-Bäuminghaus,**

im 42. Lebensjahre, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme mitteilen.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Wiesbaden, Steele, Mülheim (Ruhr), Breslau, Hagen i. W.**

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 8. er., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Friedhofes aus statt, die feierlichen Exequien Donnerstag morgen 9 1/4 Uhr in der Maria-Hilf-Kirche.



Für Decken-Beleuchtung:

2 Gleichstrom-Lampen, à 8 Ampère. für 10.- zu verl. Langgasse 27 im Hof. Verschiedene Gasglüh-, Leucht-, Gasglüh- u. 2-fl. Gasherd billig zu verl. Tannusstr. 47, 1. Schmelz-Öfen, gut erhalten, in Flamm-mangel b. abg. Hellmündstr. 58, 2. r. Anz 11-3. Neues Gas-Wügeteisen billig zu verkaufen Blücherplatz 4, 3 rechts.

Bilder-Risten billig Tannusstr. 23

Eine Gundeckel, neu, 1 m lang, 80 cm hoch, zu verkaufen Abergauerstraße 8, Part. r. Wendeltreppe aus Gussblech mit Boden- und Geländer, 1,25 Mr. Durchm., 3,43 Mr. hoch, sehr billig zu verkaufen. Näb. bei Frau Meurer, Luisenstraße 31.

Lebende Balmen

in allen Größen und Preislagen, darunter prachtvolle Phönix und Rentien, sowie eine große Partie Niesen-Phönix v. 2 bis 3 m Höhe im Preis v. 12-14 u. 20 Mr., alle anderen Blattpflanzen in großer Auswahl. Döngenanntes eignet sich vorzügl. zu Geschenken. H. Arend, Herrnhüter-gasse 3, kein Baden, daher auch sehr billig. Abbruchmaterial zu verkaufen Sonnenbergstr. 8. Fenster u. Gewändern u. Läden, Zimmerlären, Beschläge, Fußböden, Dachverschalung, Sparren, Wöden und Balkenholz, Platten u. Kellertreppen, Decken und Herde. Pfäferscheine 250 □ u. J. Heilmann und P. Hagedorn.

Gute Backsteine,

15,000-20,000, billig zu verkaufen bei Färber, Sonnenbergstr. 47.

Kaufgeschäfte

Gold- u. Silberfachen, Brillanten, Antiquitäten, Möbel u. ganze Nachlässe, eleg. Herren- u. Damen-Karderobe kauft u. bezahlt gut Fr. Praxmann, Wegberg 2, Best. p. K. am. Bücher und Werke zu kaufen gesucht Grabenstr. 32.

Handelschule zu kaufen gesucht. Gest. Offert. sub F. R. P. 743 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (P. opt. 429) F 146

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- u. Kinder-Kleider, Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur Fr. Lustig, Goldgasse 15, vorm. Lauge.

Endlich ist man überzeugt, u. wer nicht, soll sich gef. überzeugen, daß Frau Grosshut, Wegbergstr. 27, die einzige ist, die noch die dagewesenen Preise bezahlt für wen gebrauchte Herren-, Damen- u. Kinderkleider, Pelze, Gold, Silber, Möbel, u. Nachl. zc. best. gemiat. Gebr. Pianino zu kaufen gesucht. Offerten unter V. 281 an den Tagbl.-Verlag.

Piano, nur tadelloses Instrument, zu kaufen gesucht. Offerten unter K. 403 an den Tagbl.-Verlag. Gebrauchte Pianinos, alte Möbelen kauft und tauscht Heinrich Wolf, Wilhelmstraße 12. Gut erhaltenes Pianino zu kaufen gesucht. Zwischenhändler ausgeschlossen. Offert. unter J. 400 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Teppiche, Delgemälde, Musikinstrumente, Fahrrad kauft fortwährend L. Herz, Friedrichstraße 25. Ein gebrauchtes Neal ohne Schulden, ca. 5 Mr. lang, 3 Mr. hoch, 70 Zm. tief, zu kaufen gesucht. Schriftl. Offerten Albrechtstraße 28, 1 links erbeten. Eine Holzschutzwand zu kaufen gesucht. Offerten unter M. 403 an den Tagbl.-Verlag. Gartenwalze zu kaufen gesucht. Vopel, Dreiwaldenstraße 6.

Bitte anschneiden! Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen zc. kauft u. holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11, M. 2. Alteisen, Lumpen, Knochen, Metalle, Papier, Gummi, Neutralsalze zc. kauft zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung H. Haas, Hellmündstr. 29. Christl. Händler. Champag.-Notz, Weikwein u. Mineralwass.-Flaschen, Altfl., Lump., Pap., Metall, Gummi u. Neutralsalze kauft u. h. ab. Sch. Still, Blücherstr. 6.

Junger kräftiger hübscher Esel zu kaufen gesucht. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Immobilien

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Immobilien zu verkaufen.

Rechtliche Stagen-Villa in feiner ruhiger Lage zu verkaufen. Gest. Anfragen beliebe man sub J. 396 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Stagen-Villa

in feinsten Lage, eine Wohnung von sechs Zimmern frei rentierend, zu verkaufen. Off. unter O. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Schönes Landhaus

(fester Preis 25,000 Mark) zu verkaufen. Näheres Ruhbergstraße 9. Villa und Baupläne. Herrsch. Villa, 10 Z. u. Zubehör, Gärtnerey u. Stallgeb., mit 48:3 Auen Aker- u. Obhgarten, schöne gesunde Lage am Wald ebereits Baugrund, in 15 Blöcke eingeteilt, sehr geeignet für Sanatorium, f. 150,000 M. zu verk. Gest. Offert. unter 15,000 M. zu verk. Gest. Offert. unter 15,000 M. Hauptlage an fertiger Straße 300 M. per Aker. - Auskunft „Villa Bomona“.

Haus am Kaiser-Friedrich-Ring, 4 Wohnung, à 6 Z., umständehalber z. 1. April besonders billig zu verkaufen. Eine Wohnung kann geräumt werden. Grünst. Kellert. erh. Auskunft vom Eigentümer durch Anfr. unt. W. 395 an den Tagbl.-Verlag

Haus mit gutgehender Wirtschaft (Eckhaus) krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter O. 377 an den Tagbl.-Verlag. Rent. Haus mit 11 modernen Wohnungen, Garten zc., auch passend für Handw. oder Wäscherei, für 68,000 M. zu verkaufen. Off. L. Sch. 50 postlagernd.

Haus mit Wirtschaft im nördl. Stadteil, 11. Wohnung, gutgeh. Geschäft, zu verkaufen. Objekt unter 80,000 M. Rentiert Geschäft frei. Offerten unt. E. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Ein sehr rentabl. 4-stöck. Haus in bester Lage des Südviertels, mit Doppelpw. von 3 u. 4 Z., 2-stöck. Hinterb. mit kleineren Wohn-, durchgehender Torfahrt, 2 Höfen, geschäftlich noch nicht ausgenutzt u. für jed. Geschäftsmann brauchbar, Familienverhältnisse halber sehr preisw. zu verkaufen. Offerten unter „O. K. Sch. 100“ postlagernd.

Haus in Biebrich,

mit großem Hof, Wohn-, Lager- und Kellerräumen, Stallung und Scheune, für jeden Geschäftsbetrieb (besonders Glasfabrik oder Mineralw.-Fabrik) geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen od. geg. bief. Objekt zu veräußern. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Thierstein. Weißtödiges Wohnung n. Frontispize, Laden, Seitenbau, Hofraum u. Garten, in bester Lage, für jeden Geschäftsbetrieb geeignet, preiswert zu verkaufen. Off. u. W. 403 an d. Tagbl.-Verl.

Neu erbautes Frei-Zimmerhaus in Mainz auf ein Anwesen in Wiesbaden zu veräußern. Offerten unter L. 402 an den Tagbl.-Verlag.

Villa in Querbach an der Bergstraße, vorzügl. gebaut, elektr. Beleuchtg., 7 Zimm. u. all. Zubehör, gros. Obst-, Bier- u. Gemüsegarten (1600 Qm), 2 Minut. v. Bahnh. gelegen, direkt durch Besitzer z. verk. (M. 28,000). Anfr. u. F. N. M. 691 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. n. 4565/1) F 146

Grundstück,

ca. 5 Morgen, nahe an Pauline, bevorzugte Lage, pro Aker 300 M., zu verkaufen; besgl. solches für Ringofen-Belegel, ca. 8 Morgen, an Straße gelegen, preisw. zu verkaufen. Näheres durch W. H. Schürer, Hermannstraße 9, 2.

Immobilien zu kaufen gesucht. Haus mit Werkstat, mögl. 11. Wohnung, Südviertel, zu kaufen gesucht. Heinrich Greger, Immoob.-Bureau, Rheinstr. 26. Licht. Kaufmann f. Haus mit Kolonialw.-Gesch. zu fi. Off. u. P. 397 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverleih

Vielfach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern. Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Capitalien zu verleihen.

Zu 4 Prozent gibt Versicherungs-Gesellschaft Hyp.-Kap., 60 % der Tare, per sofort oder später, auch auf Bauten, die nicht fertig sind. Off. unter „Baden“ postlag. Schützenhofstraße.

750,000 Mk. Kapital ist in beliebigen Beträgen auf 1. Hypotheken für jetzt oder später billig auszuliehn. Bitte Offerten unter F. 355 an den Tagbl.-Verlag zu senden.

Auszuleihen a. 2. Hypoth. sind 180,000 Mk., die auch in kleinen Beträgen abgegeben werden. Offerten unter E. 355 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Mehrere Banken u. Geldgeber

gehen Kapitalien zu jedem Zweck in jeder Höhe zu 4, 5, 6 % an jedermann. Ratens. Rückzahlung. Streng reell und diskret, wie dies zahlreich vorliegende amtlich bestätigte Erfolge beweisen. Keine Nachnahme. Ich verlange keine Einzahlung. Näb. d. H. Schönemann, Berlin 199, Friedrichstraße 243. Jede Anfrage w. sofort beantwortet. Eventl. (E. B. 8484) F 168 garantiere für Erfolg. Nur nach Wiesbaden Mr. 20,000 auf 2. Hypothek auszuliehn. Näb. im Tagbl.-Verlag. Eh 20-25,000 Mark auf gute 2. Hypothek zu 4 1/2-4 3/4 % auszuleihen. Offerten unter J. L. W. 33 postlagernd Berliner Hof. 15,000 Mr. Näb. Hermannstr. 9, 2. 12-15,000 Mr. auszuleihen. Offert. v. Selbstref. u. W. 399 an d. Tagbl.-Verlag. Restkaufschilling wird angekauft. Näb. im Tagbl.-Verlag.

Capitalien zu leihen gesucht.

Geldgeber erhalten jeder freien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Fricke, Webergasse 16, 1. Fernsprecher 2183. Geschäftsstunden von 9-1 und 3-6 Uhr.

Suche auf prima Objekt hier 67,000 Mr. 1. Hypothek zu bedienen per 1. April. Offerten unter P. 384 an den Tagbl.-Verlag.

32,000 Mr. zu 5 1/2 % gegen 2. Hypoth. noch 37,000 Mr. der Landesbank. Feldgerichtl. Tare 85,000 Mr., Miete 6200 Mr. Off. von Selbstgebern u. P. 403 an den Tagbl.-Verl.

Mr. 30,000 auf 1. Stelle, 60 % der selbster. Tage, per gleich nach Biebrich a. Rh. gef. Näb. Tagbl.-Verl. Ei Suche als 2. Hypothek 25,000 Mr. auf Eckhaus im südlichen Stadteil. Off. unter O. 401 an den Tagbl.-Verlag.

16-20,000 Mr. 2. Hypoth. n. d. Landesb. gef. Offerten unter H. 398 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht werden 10-15,000 Mr. v. Selbst. von pünktl. Zins, z. Nacht, event. Anf. nachweis. rent. Gasth., beam. Cafés. Gest. Off. u. D. 403 an d. Tagbl.-Verl.

12,000 Mr. 1. Hypothek aufs Land sofort oder 1. April von gutem Landwirt gesucht. Gest. Off. unter P. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Übernahme der Filiale eines bel. sol. Gesch. werden b. erf. tücht. Fachmann 3-10 Miste gesucht. Erfolg w. garantiert. Gest. Offerten nur von Selbstdarl. erbeten unter C. 403 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Geschäftsmann sucht 300 Mr. zu leihen gegen Sicherheit auf Ladens-Einrichtung. Offerten von Selbstgeber unter K. 404 an den Tagbl.-Verlag.

Verchiedenes

Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Wie Dr. med. Hair vom Asthma sich selbst und viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgeltlich dessen Schrift. P 90 Contag & Co., Leipzig.

Zahn-Atelier

Für Frauen und Kinder. Frau Dr. Eisner Ww., Zahnärztin, Bahnhofstrasse 9. Sprechst. 9 bis 6. Nässige Preise.

Eine gute, renom., nachweisl. einträgl. Fremdenpension in g. Anlage w. z. übernehm. gef. Angebote mit Preisang. unter M. 401 an den Tagbl.-Verlag.

tüchtiger Vertreter

von Strahburger Pasterfabrik gef. Nur Herren, welche schon mit ersten Hotels in Geschäftsverbindung stehen, wollen Offert. sub O. 531 an Hasenstein & Vogler A.-G., Strahburg i/Elb., einreichen. P 88

Durch patent. Waffenartikel mit 10 Millionen zu verdienen. Kaufmann mit circa 10,000 Mr. Einl. als Teilhaber gef. Off. unter W. 402 an den Tagbl.-Verlag

Strebsamen u. energischen, in den besseren Gesellschaftskreisen gut eingeführten Herrcn (speziell für pensionierte Beamte oder Offiziere geeignet) bietet sich durch die Übernahme der Haupt-Vertretung einer bedeutenden Unfall- und Gaspflicht-Versicherungs-Gesellschaft für Wiesbaden, Biebrich und Umgebung passende Gelegenheit, sich angenehme u. große Nebeneinnahmen zu schaffen. Auf Wunsch kann die Vertretung anderer Versicherungsbranchen (Leben zc.) mit übertragen werden. Bei betriebigen Leistungen wird Fixum gewährt. Gest. ausführliche Off. an Bezirksdirektor A. Wäcker, Frankfurt a. M., Geibstr. 53. Tel. 9915. P 2

50 Mr. pr. Woche (Spiel, leicht zu verdienen) (auch Damen) bei Vertrieb meiner Reuheiten. Ausf. gratis u. fr. P 88 Oscar Pötters, Düsseldorf.

Geld gibt auf Scheckschein, erst. ohne Bürgen (Nat. Rückz.) sofort, auch Hypotheken u. Bauschl. Direktor Kubernus, Berlin 10, Strimmstraße 57.

Geld-Darlehen, ohne Vorz. 5 1/2 % Zinsen, ratenweise Rückzahlung Rückporto, Selbstgeber. Schilling, Berlin 39, Friedrichstraße 57. (E. B. 8414) F 168

Wer leiht

uns in bedrängter Lage von diskreter Hand 50 Mr. ganz pünktlich Rückzahlung? Off. unter K. 405 an den Tagbl.-Verlag.

Königl. Theater. 7. Ab. A. Berl. 9. Reihe, Mitte, sofort bis 15. März od. ganz abgag. Näb. Tagbl.-Verl.

Königl. Theater. Zwei Plätze erste Ranggalerie, vordere Reihe, Mitte, Abonnement A, für 12 bis 14 Vorstellungen abzugeben. Näheres Neugasse 3, 1 rechts.

Zwei Vorderplätze 1. Rang, Seitenloge, Abonnement C, abzugeben. Näb. im Tagbl.-Verlag. Dr. Hoftheater. 20. Vorh. abg. Umtriebe 2, 3.

Ein Viertel Abonnement A, 5. Reihe, Parkett, auf zwei Monate abzugeben. Näheres beim Portier Hotel Quisisana.

Kgl. Theater.

Ein Viertel-Abonnement A, 1. Parkett, 6. Reihe, Mittelplatz, für den Rest der Saison abzugeben. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Hg

Bier el. Maschinenanz. (1 Tiroler, 2 Tirolerin, 1 Jägerin) zu verl. Hermannstraße 10, 2 l.

Schöne D.-Mäskhen Zahnstraße 14, 3. Mäskhen-Anz. zu verl. Langgasse 20, Frisp. 1. Neue Mäskhen-Anz.: Nanola Span., Neapolit., Schweiz, Jig., Bierette, Ungar., Raderin, Tivol., Glän. (Kühl.-Breisen), bill. z. verl. Hellmündstr. 2.

Elegante Maschinenanz. billig zu verm. Blücherstraße 11, 3 l.

Ein Mäskhen-Anz. (Brettel Dina), neu, billig zu verleben Niederrichterstraße 10, 3 r.

Zwei Maschinenanzüge zu verl., Bierette und Keramik. Bleichstraße 31, Bdh. 2.

Jägerin (Samt), Mll. Domino n. gut sehr billig zu verl. Seerobenstr. 30, Hochpar.

Zwei ich. neue Mäskhen-Anz. (fr. Garde u. Fantasie) billig zu verleben Bertramstr. 6, 3.

Mehrere hochelegante Preis- u. andere Mäskhen (1001 Nacht, Andalusierin, Fre. Brillat, Läng, Tivol., Phantastie, Domino u. l. w.), sowie Glomns bill. an verl. Bleichstraße 11, 3 l.

S. Rosenl., hochf., orig., vl. Bismarck, 17, 2 r. Preislose, Jägerin, zu vl. Trudenstr. 5, 1 r.

Mehr. frische M.-Anz., Phantastie, blau, rot, Jig. usw. Frau Raabe, Hellmündstr. 29, Bdh. 1.

Damen-Mäskhen, Tnr., Glän., Jägerin, Jig., v. 2 Mr. an zu verl. Steingasse 20, Part. r.

Eleganter Mäskhen-Anz. zu verm. Neugasse 21, 3 l.

Drei n. eleg. Mäskhen-Anz. v. Sedanstr. 4, 3 r. P.-M.-Anz. (Schoch) b. zu vl. Bleichstr. 31, 1.

Zwei eleg. Mäskhen-Anz. zu verleben od. zu verkaufen Steingasse 1, 2 r.

Eleg. D.-Mäskhen, Mäskhen, Bierette, Tnr., Jig., Dom., Jugendstil, span. Tänzerin, von 3, 50 Mr. an. Anzul. v. 12 Uhr an Steingasse 11, Bdh. 2.

Drei eleg. Dom. in. Dtl. z. vl. Bertramstr. 4, 3 l. Eleg. Mäskhen, Jig., w. Tänz., Tivol., Jant. Bins, sow. S.-Mäskhen b. zu vl. Hermannstr. 12, 2.

Eleg. M.-Anz. (neu) zu verl. oder zu verl. Bleichstr. 31, 1.

Mäskhen-Anz. zu verleben Blücherstr. 9, 2 r. Zwei schöne Mäskhen-Anz., Schottl. und Rumän., zu verl. od. zu verl. Bertramstr. 3, 2 r. 7 Ich. Mäskhen-Anz. b. z. v. Bertramstr. 8, 9 r. Homeleg. Mäskhen-Anz. zu vl. Bleichstraße 14, 1. Mäskhen-Anz. billig zu verl. Zahnstraße 10, 2. Mäskhen-Anz. zu verl. Langgasse 20, Frontstr. 1. Eleg. D.-Mäskhen (Jig.) b. z. v. Jägerinring 12, 1 l. Berl. Jägerin i. Pr. S. K. W. 9, 1 r. Eleg. D.-Mäskhen zu verl. Elmüllerstr. 6, 3 r. Mäskhen-Anz. f. S. u. D. b. z. vl. Kellerstr. 5, 2 r. Eleg. Mäskhen-Koh. zu verl. Hermannstr. 24, 2.

Kost n. Mäskhen-Anz. b. zu verl. Bertramstr. 3, 2. Damen-Mäskhen, 2 Tnr., 2 Jägerin, 1 Bier. S.-Mäskhen, wie neu (Schines), zu vl. oder verl. Bertramstr. 6, 1 l. Zwei M.-Anz. b. zu verl. Friedrichstr. 60, 2. Sch. M.-Koh. b. z. vl. Hellmündstr. 27, S. P. 1. Eleg. Dom. u. M.-Anz. b. z. vl. Baumstr. 40, 1. Span. u. Pant.-M. z. 6 Mr. Weibstr. 40, 1.

Scholeg. i. r. H. L. Dominio m. G. Weggen. 18. 1.  
 Ein hochgelegenes Parkst. zu ver-  
 leihen Hermannstraße 12, Part.  
 M. A. Meib. Porz. d. z. bl. Drudenstr. 7, 3.  
 Hochleg. Weiden z. bl. Philippstraße 15, 1.  
 Gleg. Mastenst. zu verl. Hellmuthstr. 4, 1.  
 Mastenanzüge b. zu verl. Westendstr. 4, 3. 1.  
 Schöne Damen-Wäsche sehr billig zu  
 verkaufen Kapellenstraße 40, 2.  
 Hochfeines Wäsche-Ofen mit schidem Hut  
 bill. zu verl. od. zu verl. Bau. Sedanstr. 7, 1.  
 Gleg. M. Ana. (Spanierin) z. bl. Weststr. 9, 2. 1.  
 Reitpferde, Stunde 2 Mt. zu verkaufen.  
 Mühl. Mittelstr. 12.  
 Buchhalter, 1. Kraft, übernimmt noch das  
 Betragen und Anlegen von Büchern jeglicher  
 Art, Feststellung von Bilanzen, Erledigung von  
 Korrespondenzen, Mahnjahren u. händl. und  
 zugehörig bei billigem Honorar. Offerten unter  
 P. 402 an den Tagbl.-Verlag.

**Schreibmaschinen-**  
 Arbeiten, Vertiefungsarbeiten, Adressen-  
 Arbeiten, Übersetzungen u. übernimmt die  
 schenke Schriftstube, Kirchstraße 30, 2.

**Stenographische Aufnahme**  
 von Vorträgen, Verhandlungen usw., Erledigung  
 von Korrespondenz u. wissenschaftlichen Arbeiten,  
 Vertiefungsarbeiten usw.

**Stenographisches Institut, Gerderstr. 21, P.**  
 Beamter übernimmt Verwaltung eines Haus-  
 Wirtsch. u. Abr. zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Dz  
 Welche reiche, edle Dame oder  
 Herr würde einer armen, lange  
 Jahre krank Frau einen Krankenjahrsstift  
 schenken oder billig verkaufen? Offerten unter  
 P. 402 an den Tagbl.-Verlag.

**Cellist**  
 wird für ein gutes Violanten-Streichquartett ge-  
 sucht. Off. u. P. 402 an den Tagbl.-Verlag.

**Klavierstimmer Busch.**  
 Geleitener Klavierbauer. St. Weberstraße 6.  
**Elektrische Haus-Telephone,**  
 sowie Repar. w. prompt ausgef. Frankenstr. 5, 3.

**Rolläden und Salonien**  
 werden gut und billig repariert.  
 W. Roth, Herrnmühlstraße 3.

**Polieren, Putzen, Mattieren der**  
 Möbel und Piano's,  
 Anstreichen, Lackierarbeiten, Reparaturen besorgt  
 G. Donath, Kerkstr. 9.

**Stühle** werden gut und billig neu geflochten,  
 nur prima Arbeit. Stühle w. auf  
 Bestellung per Postkarte abgeholt und gebracht.  
 A. A. Kraft, Sauerstraße 14, 1. St. 1.

**Wägen, Poliermöbel u. Betten, Gardin,**  
 aufm. Zimmer tapet. Römerberg 28. St. 2. 1. 1/2.

**Betten, Polstermöbel** werden gut u. billig  
 aufgegeben. Michelberg 9, Eingang Gärten.

**Betten u. Polstermöbel** werden gut und  
 billig aufgearbeitet. Jahnstraße 3, St. Part. 1.

**Ofenseker Masbach, Schulgasse 9.**

**Solide Leute**  
 erhalten gegen monatl. geringe Mitezahlung fertige  
 Herren- und Damen-Konfektion, sowie  
 Sets- und Kleiderstoffe, Kleiderstoffe zc.  
 Offerten unter L. 302 an den Tagbl.-Verlag.

**Ant. v. Massen-Koch, s. Dominos, Kende-**  
 rungen u. Damen-Kost. Luisenplatz 2. C. Theis.

**Lad. Schneiderin** nimmt noch einige Kunden  
 in u. außer d. Hause an. Sauerstraße 7, St. 2.

**Schneiderin** empf. i. in u. auß. d. Hause.  
 Näh. Nichtstr. 7, St. 1. 1.

**Englische Schneiderin** empfiehlt sich in und  
 außer dem Hause. Neustraße 10, 2. links.

**Damen- u. Kinderl. aller Art** werden zu  
 bill. Preisen angef. Dohlemerstr. 30, 3. 2. 1.

**Konfekte, Hüsen und Kinderkleider**  
 werden in und außer dem Hause angefertigt.  
 Bismarckring 36, St. 1. St. 1.

**Gebild. Näh. d. n. einige Tg. frei i. Amant.**  
 u. Ant. b. Haus- u. Kinderkleid. Jahnstr. 16, 3.

**Modes. Gesellschaft- u. Morgen-**  
 kleider werden billig angefertigt und aufgearbeitet. Spitzen zc. werden  
 gereinigt. Chr. Dörr Wwe.,  
 Weistraße 7.

**Waschinen-Strümpfe**  
 ohne Naht w. bill. gestrickt. Büchstr. 17, Bld. 3. 1.

**Wäscherin** f. Kunden. Dreimäderstr. 3, 1. 1/2.

**Wäsche z. Büg. w. angen. Mitterstr. 23, 2. 1.**  
 Vert. Bügl. f. n. Kunden. Sedanstr. 2, P. 1.

**Stärkw. wird angenom. Luisenstraße 31, 3.**

**Perfekte Wäsch- und Bügelfrau,**  
 lange Jahre selbstständig, mit guten Empfehlungen  
 sucht weitere Kundsch. Offerten unter O. 302  
 an den Tagbl.-Verlag.

**Wäsche w. gut u. bill. bes. Schachtstr. 11, 3. P.**  
 Leistungsfähige Wäscherei übernimmt  
 Wäsche aller Art. Eigene Bleiche, schnelle  
 Bedienung. Näh. Weststraße 11, im Lad.  
 Wäscherei Römerberg 16 über. Wäsche  
 zum Waschen und Bügeln. Schnelle Bedienung.  
 Billige Preise. Eigene Bleiche.

**Frauenkrankheiten,**  
 Gebärmuttererkrankungen - Entzündung - Ge-  
 schwülste, Blutungen zc.; Erkrankung der  
 Eierstöcke, sowie Menstruationsstörungen be-  
 handelt. Müller, Wiesb., Meinstr. 63, 1.  
 Natürliche, arznei- und operationslose Heilweise

**Nat** und Hilfe g. Frauenleiden u. Blut-  
 stock. ert. Frau Martmann,  
 Berlin, Eisenbahnstr. 37. F 88

**Damen** i. billig, gänzl. unanff.  
 Aufnahme z. bistret.  
 Entb. u. Nat. b. verb.  
 Arzt. Streng. Verschwiegenheit! Kein Geheimnis!  
 Antr. sub M. u. 1906 Adn I erb. F 88

**Phrenologin.** Täglich zu sprechen i.  
 Herren und Damen  
 Braunkirchstr. 4, 3. links.

**Gravholgin** n. 12-5, 7-9, Nichtstr. 9, 1. 1.  
**Chiromant,** Gerderstr. 27,  
 1. r.  
 Sprechstunden 9-10, 11-5 u. 6-9.

**Heiratspartien** für Herren und Damen  
 jeden Standes vermittelt  
 Dur. Paul Becker L. Gonsenheim b. Mainz.  
**Heirat.**  
 Junger Mann, 26 Jahre, Berg., hübsche Ge-  
 scheinung, guter Ruf, wünscht die Bel. eines brav.  
 hübschen Mädchens mit Vermögen wecks bald.  
 Heirat. Ehrenfache. Offerten mit Bild unter  
 L. 306 an den Tagbl.-Verlag.

**„L. . . . 25“.**  
 Brief abzugeben.

**Fr. E.!**  
 Bitte abholen!

**Wohnungsmarkt**

**Geschäftslokale etc.**  
 Dohlemerstraße 74 ist ein großer Laden  
 mit Lagerräumen mit oder ohne Wohnung zu  
 vermieten. Näheres i. Stad. 463

**Faulbrunnenstr. 7** ist ein gr.  
 Laden mit 2 direkt anst. gr. Lagerräumen und  
 Kontor nebst d. Zimmerwohnung per 1. April  
 zu verm. Die Räumlichkeiten können auch  
 geteilt werden. Näh. d. Ger. Gottwald,  
 Goldschmied, Faulbrunnenstraße 7.

**Kaiser-Friedrich-Ring 40**  
 2 große helle Bureauräume für Architekten geeg.,  
 p. 1. April zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-  
 Ring 40, 3.

**Karstr. 32, 1. r.** helle Werkst., Rem., Holz u.  
 3-Zimmer-Wohn., a. gezeant, zu verm.

**Laden**  
**Kirchgasse 30**  
 mit 2 daranstehenden Ladenzimmern a. 1. April  
 zu verm. Näh. das. bei J. Löwenstein. 978

**Laden zu vermieten.**  
 Moritzstraße 3 ist ein großer Laden mit  
 Ladenzimmer auf gleich oder 1. April zu verm.  
 Rheingauerstr. 3, P. r. Lagerplatz mit Ge-  
 müse- u. Obstgarten, ungenutzt, verpachtet, am  
 Fahrweg liegend. Nähe Schiersteinerstr. zu ver-  
 w. Weststr. 10 schöner Laden zu verm. 122

**Moritzstr. 20** Werkst. f. ruh. Betrieb. 300 Mt.  
**Moritzstr. 29** 3 Sout.-R. f. gr. Wäscherei zc. bill.  
 zu vermieten. Näheres  
 Schöner Laden Moritzstr. 23, Kont. 351

**Laden,**  
 in dem ein gutgehendes Milch-, Butter- u. Eier-  
 Geschäft betrieben wird, ist nebst Wohnräumen  
 Verhältnisse halber anderweitig zu verm. Näh.  
 Seerobenstr. 23, 1. St. bei Fischer. 963

**Wohnungen von 6 Zimmern.**  
 Bierstadterhöhe, Wartestraße 3, halbe Villa,  
 6 Zim., 2 Bäder, Balkon, sch. Garten.

**Wohnungen von 5 Zimmern.**  
 Geisbergstr. 20, Kurlage, Beletage, 5 Zim.,  
 Küche mit Zubehör zum  
 1. April zu verm. Ruhige Lage, ohne Hof,  
 umgeben von Gart. Näh. Part. d. d. d. d.

**Jahnstr. 20** zwei schöne 5-Zimmer-Wohn., 1. u.  
 2. St., nebst Zub. 1. April z. verm. R. R. 288

**Rheingauerstr. 3** schöne 5-Zimmer-Wohnung,  
 der Neuzeit entspr., zu vermieten. Näh. P. r.

**Wohnungen von 4 Zimmern.**  
 Dohlemerstr. 26, Mith., 4 Zim. ver. sol. 464

**Sauerstraße 27, 8 r.** ist eine eleg.  
 geräum. 4-Zim.-Wohn. z. 1. April zu verm.  
 Mietpreis 700 Mt. Ermäßig. bis 1. Okt.

**Scharnhorststr. 4** schöne 4- u. 3-Zimmer-Wohn.  
 zu vermieten. Näheres Part. r.

**Waterloost. 1** edle Mietwohnung, schöne 4-Zimmer-  
 Wohnung mit Ger. 2 Balkons, Bad, Mansarde  
 u. 2 Kellern für 700 Mt. sofort od. später. 963

**Wohnungen von 3 Zimmern.**  
 Bierstadter Höhe, Wartestr. 3, sch. 3-Zim.-  
 Wohn., 1 Bader, Balkon, Garten, per 1. April.  
 Dohlemerstraße 69 3- u. 2-Zimmer-Wohnung,  
 auf gleich zu vermieten. 4461

**Goldgasse 2, Laden, sehr schöne**  
 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten.

**Karstr. 32, 1. r.** 3 Zim. u. S., Stb., 1. Apr. z. v.  
**Karstr. 39, Mith. Dachgech., Wohn., 3 Zimmer,**  
 Küche u. Keller. u. 1. März zu v. R. R. B. 1

**Schöne Gartenhaus-Wohn.,**  
 ganzer Stock, zum Alleinwohnen. 3 Zimmer,  
 Küche, Keller, ev. 2 Mansard., sehr preiswert,  
 jedoch an kleine Familie, zu vermieten. See-  
 robenstraße 22, Tel. 150. 409

**Wohnungen von 2 Zimmern.**  
 Adlerstr. 4, St. 2, Wohnung 2 Zim. u. Küche,  
 auf 1. 3. 06 zu verm. Näh. Part. Bauverein.  
**Friedrichstr. 14** 2 Zimmer, Küche u. Zub., Part.  
 Seerobenstraße 7 2-Zimmer-Wohnung zu verm.  
 Näheres Varierte bei Meier.

**Karstr. 32, 1. r.** 2 Z. u. S., Stb., 1. April z. v.  
**Moritzstr. 24** 2-Zimmer-Wohnung im Seitenbau,  
 neu hergerichtet, sofort od. 1. April zu verm.  
**Sauerstraße 21** Frontst., Garten, 2 große Zim.,  
 K., Abzschl., an kl. Frontst. auf April zu verm.  
**Moritzstr. 29** schöne 2-Z.-Wohn. 200-650 Mt. z. v.

**Wohnungen von 1 Zimmer.**  
 Adlerstr. 13 1 Zim., Küche, abg. Vorpl., 15 Mt.  
 Adlerstraße 47 ein Zimmer, Küche und Keller  
 auf 1. März zu vermieten.

**Weststr. 31** eine schöne Frontst.-Wohn., ein  
 großes Zim., Küche u. Keller, per 1. März z. v.  
**Weststr. 19** 3. m. Küche u. K. z. v. R. d. z. v.  
**Sellmundstraße 33** 1 Zimmer, Küche u. Keller,  
 im Parterre, per 1. April zu vermieten.

**Sellmundstr. 33** Mansardwohnung, 1 Zimmer,  
 Küche und Keller, per sofort zu vermieten.  
**Karstr. 21** Frontst., Garten, 2 große Zim.,  
 K., Abzschl., an kl. Frontst. auf April zu verm.  
**Karstr. 32, 1. r.** 1. Z. u. S., Bordst., Dach,  
 auf gleich oder später zu vermieten.

**Kirchgasse 54** Mans.-Wohn., 1 gerab. Zim., Küche  
 u. Kam. u. Abzschl., o. r. 1. Apr. Näh. 1. 1.  
**Schwalbacherstr. 5** eine Dachwohnung, 1 Zim.,  
 u. S., v. 1. März zu vermieten. Näh. 2. Stod.

**Moritzstraße 13** ein Zimmer u. Küche zu vermieten.  
 Schöne Mansardwohn., großes Zimmer u. gr.  
 Küche, auf gleich oder später an ruhige Dame  
 zu verm. Näh. Clarenthalstr. 2, Part. rechts.

**Möblierte Zimmer und möblierte**  
**Mansarden, Schlafstellen etc.**  
 Adlerstr. 17, 2 L. möbl. Zimmer zu vermieten.  
 Adolfsallee 18, Dachp., möbliertes Wohn- und  
 Schlafzimmer sofort zu vermieten.

**Adolfsstr. 3, 1.** fein möbl. Salon- u. Schlz. bill.  
**Weststr. 7, 1.** 1. l. möbl. Zimmer zu verm.  
**Weststr. 10, 1.** schön möbl. Zimmer z. v.

**Weststr. 30, R.** sch. möbl. Z. (sep. G.) z. v.  
**Weststr. 30, 3 r.** schön möbl. Zimmer, 20 Mt.  
**Weststr. 31, 1** gut möbliertes Zimmer m.  
 2 Betten und guter Pension zu vermieten.

**Weststr. 33, 2** möbl. Z. m. od. o. R. zu v.  
**Vertrauenstr. 6, 1. l.** sch. möbl. Mans. an Arb.  
**Vertrauenstr. 16, 3 r.** möbl. Zimmer an anst.  
 Dame, monatl. 18 Mt. mit K. zu vermieten.

**Bismarckring 29, 3.** Et. links, freundl. möbl.  
 Zimmer mit separatem Eingang b. zu verm.  
**Bismarckring 37** möbl. Z., 1 u. 2 B., h. fr. K. Bad.  
**Weststr. 13, 1 r.** möbl. Zimmer u. 1-2 B.

**Weststr. 29** möbl. Zimmer frei (12 Mt. mit).  
**Weststr. 10, 1 r.** schön möbl. Zim. zu verm.  
**Geonorenstr. 6, R. L. m. Z.** z. v. S. o. St. 3.50

**Geonorenstr. 16, 3.** 2 r. d. Arb. Schlafst. erb.  
**Geonorenstr. 20, 3.** St., schön möbl. Zimmer  
 mit guter Pension (gemäßig. Preis) a. kl. zu verm.

**Frankenstr. 1, 1.** sch. möbl. Z. m. od. ohne B.  
**Frankenstr. 7, St. 1.** l. möbl. Zimmer zu v.  
**Frankenstr. 8, 3.** 1. Z. u. sch. Schl. m. o. o. St.

**Frankenstr. 15, 2** lks., möbl. Zimmer zu verm.  
**Frankenstr. 19, 2.** B. r. erb. Arb. Log. 23, 2 Mt.  
**Friedrichstr. 14, 5.** 1 r. möbl. Zim. zu verm.

**Friedrichstraße 18, Part., bei Dietrich,**  
 gut möbliertes ungeniertes Zimmer an  
 Herrn billig zu vermieten.

**Friedrichstr. 21, 1.** möbliertes Zimmer zu verm.  
**Friedrichstr. 36, 1.** Etage links,  
 2 möbl. Zimmer, Zentral-  
 heizung und Beleuchtung, ver. sofort.

**Friedrichstr. 44, St. 4.** einf. möbl. Z. m. 2 B.  
**Edenstr. 4, 3 r.** n. Dien. K., sch. möbl. Z. z. v.

**Goldgasse 15, 1.** ein möbl. Zimmer zu verm.  
**Grabenstraße 20, 2.** möbliertes Zimmer billig.

**Gustav-Adolfsstr. 22, 1.** nahe Querfeldstr.  
 sch. m. Z. f. boss. Herrn. Gemütl. Heim.  
**Dämergasse 5, 2.** möbl. Z. m. sep. G. sol. z. v.

**Seerobenstr. 3, B.** Zim. m. 2 Bett., heigb., z. v.  
**Seerobenstr. 14, B.** sch. m. Z., sep. u. B. zu v.  
**Seerobenstr. 29, 2 r.** schön möbl. Zimmer mit  
 voller Pension zu vermieten.

**Sellmundstr. 3, 2. l.** h. möbl. Z. bill. z. verm.  
**Sellmundstraße 16, 2.** gut möbl. Zim. zu verm.

**Sellmundstr. 32, 1.** jedl. möbl. Zimmer frei.  
**Sellmundstr. 52, B. 1.** e. e. r. R. R. u. Logis.  
**Gerderstr. 1, R. r.** schön möbl. Zimmer zu verm.

**Germaustr. 21, 1. l.** sch. möbl. Zim. zu verm.  
**Germaustr. 24, 2.** erb. anst. j. Mann z. u. 2.  
**Jahnstraße 17, R.** kein möbl. Zimmer mit sep.  
 Eingang an geb. Herrn od. Dame zu vermieten.

**Karstr. 2, P.** erhalten junge Leute Schlafstelle.  
**Karstr. 21, 2.** möbl. Mans. geg. Hausarbeit.  
**Karstr. 37, 2. l.** eleg. u. einf. möbl. Zimmer  
 und heigb. Mans. b. zu verm.

**Kirchgasse 30, 3. l.** f. anst. Herr sch. möbl. Zim.  
**Luisenstr. 3, 2.** ein möbl. Zimmer zu vermieten.  
**Luisenstr. 5** mbl. Mansarden zu verm. Näh. 1.  
**Moritzstr. 6, 2. l.** hbd. mbl. Frontst. zimm. zu v.

**Moritzstr. 11, 2.** Ger. eleg. möbl. Z.  
**Moritzstr. 11, 1.** frei. R. l. Schubgech.  
**Mauerstraße 9** 1. l. möbl. Zimmer zu verm.  
**Meyerstraße 2, 2.** möbl. Schlafst. mit Kost. sof.

**Moritzstraße 4, 3.** möbliertes Zim.  
**Moritzstraße 10, 1.**  
 schön möbliertes Zimmer mit gut. Pension.  
 Bad im Hause.

**Moritzstr. 12, 3.** l. erb. ein anst. Arb. Logis.  
**Moritzstr. 30, 2. l.** sch. m. Mans. m. R. 40 Mt.  
**Moritzstr. 39, Mith. 1. l.** g. möbl. Z. f. zu verm.

**Oranienstr. 37, St. 3 l.** erb. j. M. Kost u. 5  
**Oranienstr. 60, Bld. P.** möbl. Zim. sof. z. v.  
**Rauenhalerstr. 6, 2.** mbl. Z. m. od. ohne Kost  
**Rauenhalerstr. 24** erb. anst. j. Mann z. u. 2  
**Rheinstraße 24, 2.** gut möbl. Zimmer frei.  
**Rheinstr. 58, 2.** gut möbliertes Vorder-  
 zimmer für dauernd zu vermieten.

**Rheinstr. 39, 4.** ein fr. möbl. Z. an anst. j. M.  
 oder Jrl. mit oder ohne Kost zu verm.  
**Nichtstr. 5, 3 r.** erb. anst. Jrl. b. möbl. Zu  
**Römerberg 21, 1. l.** freundl. möbl. Zim. zu v.

**Scharnhorststr. 23, 3.** fl. jedl. m. Z. Woche 2.50  
**Scharnhorststr. 31, R. 1.** sch. m. Mans. f. zu v.  
**Schlüterstr. 16, 3.** sch. mbl. Z. monatl. 20 Mt.  
**Schulberg 3, 2 rechts.** möbl. Zimmer zu verm.  
**Schulberg 15, Bld. 1 r.** ein g. m. Zim. zu verm.

**Schwalbacherstraße 5, 2.** zwei möbl. Zim.  
 per sofort o. später zu vermieten.  
**Schwalbacherstr. 55, 2. l.** erb. Arb. Schlafstelle.  
**Schwalbacherstr. 59, 2. l.** sch. möbl. Z. zu verm.

**Schwalbacherstr. 75, 1.** möbl. Z. m. 2 B. z. v.  
**Seerobenstr. 1, 3.** sch. möbl. Z. zu verm. 12 Mt.  
**Seingasse 36, 3. l.** möbl. Zimmer zu vermieten,  
 am liebsten an Geschäftsfraulein.

**Taunusstr. 47, Mittelstr. 2.** gut möbl. Zim. z. v.  
**Waldstr. 33, 3 r.** möbl. Z. an Jrl. od. S.  
**Weberstraße 49, 1. l.** möbl. Zimmer zu vermieten.

**Weststr. 9, R.** erb. saubere Arbeit. möbl. Zim.  
**Weststr. 19, 1.** erb. 2 jg. 2. Log. m. od. o. R.  
**Weststr. 47, 2. l.** m. Z. m. 2 B. m. Kost b.

**Weststr. 8, 1.** möbl. Zim. mit 2 Betten zu v.  
**Moritzstr. 17, B.** mbl. Z. an anst. Herrn z. v.  
**Moritzstr. 29, 1 rechts.** möbl. Zimmer zu vermiet.

**Pietenzing 12, 5. W.** ein schön möbl. Zimmer  
 mit 1 oder 2 Betten b. zu vermieten.  
**Zimmermannstr. 8, St. 1 r.** m. Z. zu verm.  
 Zwei möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu ver-  
 mieten. Näh. Dohlemerstr. 33, Part. 1.

**Möbl. sep. Zim. z. v.** zu erfr. Kapellenstr. 1, 1. l.  
 Junger Kaufmann kann hübsches Zimmer, ev. mit  
 Kost, billig haben. Näheres Militär-Gesell-  
 schaft, Schwalbacherstr. 1, Ecke Luisenstraße.

**Gut möbliertes Zimmer,** vollst. ungeniert, m.  
 od. ohne Pension sofort zu vermieten. Näheres  
 im Tagbl.-Verlag. Ea

**Ein gut möbl. Zimmer, Aussicht Wilhelmstr., f.**  
 25 Mt. monatl. zu v. Näh. Tagbl.-Verl. Bb

**Leere Zimmer, Mansarden,**  
**Kammern.**  
 Goethestr. 22 1. Mans. a. einz. r. Perf. A. R.  
 Römerberg 10, 3. 3. schönes 1. Zim. an anst.  
 Person f. 10 Mt. m. z. v. R. das. bei D. v. v.

**Taunusstr. 14** eine sch. Mans. mit Glasabsl.  
 zu verm. Näheres 1 St., zwischen 12 u. 4 Uhr.  
**Moritzstr. 29** einige leere Mans.-Zim. sofort billig.

**Kemisen, Stallungen, Schreben,**  
**Keller etc.**  
 Karstr. 32, 1 r., Bierkeller, Stall., Hofraum u.  
 3-Zim.-Wohn., a. getrt. 1. April zu verm.

**Das**  
**Wohnungsnachweis - Bureau**  
**Lion & Cie.,**  
 Friedrichstr. 11 - Telephon 706,  
 empfiehlt sich den Mietern zur kosten-  
 freien Beschaffung von

**möblierten und unmöblierten**  
**Büsen- und Etagenwohnungen**  
**Geschäftslökalen - möblierten**  
**Zimmern,**  
 sowie zur Vermittlung von  
**Immobilien-Geschäften und**  
**hypothekarischen Geldanlagen.**

**Immer**  
**Wohnungen**

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen**  
 Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
 Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
 uns zu überweisenden Anzeigen bei  
 Aufgabe gleich zu bezahlen.

**Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.**

**Damen** erhalten Mittagstisch 50 Pf.  
 Bismarck-Ring 7, 2 r.

**Angenehm. Heim** m. vorzögl. Pension  
 findet Herr oder Dame in gebild. Familie.  
 So habla español. On parle français.  
 Bäder im Hause. Luisenstraße 14, 2.

**Sch**



# Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 63.

Verlags-Zernsprecher No. 2958.

Mittwoch, den 7. Februar.

Redaktions-Zernsprecher No. 52.

1906.

## Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

### Der Kampf um das Wahlrecht.

Was soll denn nun in Preußen werden? Kann es bleiben, wie es ist? Soll Preußen, der „führende“ Staat, seine Beschämung verweigern und ein veraltetes, unmöglich gewordenes Wahlgesetz noch fortzuschleppen, während ringsum im Reich die Wahlgesetze im modernen Geiste reformiert werden? Bis dahin hat Preußen den traurigen Trost, daß man in Sachen in bezug auf Wahlrechtsfragen noch um einiges reaktionärer gesinnt war und handelte. Heute verfängt nicht einmal diese unwürdige Benützung. Sogar in Sachsen regt es sich, und notgedrungen werden Regierung und bürgerliche Parteien an eine Wahlgesetzreform gehen, die, so mangelhaft sie ausfallen mag, mindestens doch den Zustand von vor 1896 zurückzuführen wird. Freilich, ein Trost bleibt der preussischen Regierung doch, nämlich daß sich die Freie und Hansestadt Hamburg ein Wahlgesetz gegeben hat, vor dem alle Freunde der Gerechtigkeit trauernd ihr Haupt verhängen müssen.

Somit aber sieht sich Preußen vergeblich nach Beibehaltung und Vorbild im Reich um. Jetzt ist auch die bayerische Wahlreform gesichert, und sie ist so ausgefallen, daß man eigentlich sehr neugierig darauf sein konnte, wie über diese unerhörte Disharmonie zwischen Nord und Süd in den leitenden politischen Kreisen gedacht und auch gesprochen werden mag. Man wird es ja nicht erfahren, aber man kann es sich ungefähr denken. Und an diesen Gegensätzen zwischen der Wahlrechtspolitik in Berlin und der in München ist es mit das Interessanteste, sich vorzustellen, wie sie auf die Stimmung — gewisser Kreise wirken müssen. Jedoch ist das ein Kapitel für sich, von dem vermutlich noch einmal zu sprechen sein wird, das aber für den Augenblick zurückzutreten hat hinter die unmittelbare und immer dringender werdende Frage, was denn nun in Preußen geschehen soll.

Denn das ist klar: Bleiben kann es nicht, wie es ist. Jemand eine „Reform“ wird die Regierung ja vorzuziehen, aber nach der letzten betreffenden Staatsrede des Ministers kann man nicht erwarten, daß mehr als ein Stückwerk geleistet werden soll. Wie wäre bei dieser Regierung und diesem politischen System auch anderes möglich! Die Regierung wird sich hüten, den Jörn der Konservativen auf sich zu laden, die für sich allein beinahe die Mehrheit im Abgeordnetenhaus haben, die das Herrenhaus souverän beherrschen, die einen Höllenlärm machen würden, wenn man ihre Macht entwurzeln wollte und die auch die Gewalt soweit in Händen haben, daß sie wenigstens der gegenwärtigen Regierung das Leben ganz gehörig verbittern könnten.

Indessen wollen wir gerecht sein und müssen demgemäß sagen: Man wäre in Preußen vielleicht weiter, wenn nicht die Sozialdemokratie eine an sich zu billige Forderung der Gerechtigkeit in Formen vertreten und mit Ausfällen gegen die bürgerlichen Parteien der Linken vergiftet hätte, die beiderseits notwendig dahin führen müßten, daß die ganze Wahlrechtsfrage unheilvoll verschoben worden ist. Die Art und Weise, mit der die Sozialdemokratie das liberale Verlangen nach einem brauchbaren, gerechten Wahlgesetz lächerlich zu machen versucht, die Lust an der Herabsetzung des Liberalismus, an der Verdächtigung seiner Wünsche und seiner Mittel, dies alles hat zusammengewirkt, um niemand mehr zu nötigen als gerade der Regierung und den Konservativen, um niemand mehr zu schaden als gerade der guten Sache der Wahlreform. In keinem der süddeutschen Staaten, wo es ebenfalls galt, veraltete Systeme mit Wahlgesetzen in modernem Geiste zu vertauschen, hat die Sozialdemokratie jemals so gewütet und gewüßt wie gerade in Preußen. Will man den Unterschied ganz erkennen, so braucht man sich nur zu fragen, ob in Preußen Wahlblindnisse möglich wären, wie sie in Bayern zwischen dem Zentrum und der Sozialdemokratie, in Baden zwischen den Nationalliberalen und der Sozialdemokratie abgeschlossen worden sind. Wir lassen es in diesen Zusammenhänge völlig dahingestellt, wie diese Bündnisse selber politisch und ethisch zu bewerten sind, es kommt uns hier nur auf die Feststellung des Tatbestandes an, daß die Sozialdemokratie in Preußen eine Taktik verfolgt, die es keiner bürgerlichen Partei möglich macht, eine gelegentliche Verständigung gegen gemeinsame Gegner stattfinden zu lassen, wie das in Bayern und in Baden doch immer noch möglich gewesen ist.

Man kann sich leider nicht darüber täuschen: Wenn die preussische Staatsregierung eine gründliche Wahlgesetzreform verweigert, so darf sie sich zum Teil auf Stimmungen und Strömungen berufen, zu deren gefährlichen Wirkungen die Sozialdemokratie selbst das weiße beigetragen hat.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Februar.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Morgen-Ausgabe enthalten.)  
Am Bundesratsstisch: Staatssekretär Graf Posadowsky, Handelsminister Dr. Delbrück und Kommissare. — Präsident Graf Balkeström eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min.

Zu einer sozialdemokratischen Interpellation, betreffend den Unglücksfall auf der Zeche „Berussia“ in Dortmund, erklärt Graf Posadowsky, der Reichstanzler lehne die Beantwortung ab, weil es sich um eine Frage der preussischen Berggesetzgebung und preussische Ausführungsbestimmungen handle.

Abg. Singer (Soz.) beantragt trotzdem die Besprechung der Interpellation. Dagegen die anwesenden Sozialdemokraten, Zentrumsmitglieder und Freisinnige für den Antrag stimmen, genügt die Unterstützung nicht, da es nicht 20 Abgeordnete sind.

Hierauf wird die Beratung des Etats des Innern fortgesetzt.

Abg. Graf Kanitz (kons.) führt aus: Wir werden nach wie vor alles tun, was in unseren Kräften steht, um jede Not zu mildern. Aber wir müssen den jetzigen sozialpolitischen Unterbau erst einmal darüßhin prägen, ob noch neue Stockwerke darauf gesetzt werden können oder ob nicht vielleicht erst eine Rekonstruktion notwendig ist. Bei der Landwirtschaft verschlingen die Kosten für die sozialpolitischen Gesetze beinahe die Hälfte der Einkünfte. Von einer mangelnden Opferwilligkeit der besitzenden Klassen, wenigstens soweit die Landwirtschaft in Betracht komme, kann deshalb nicht die Rede sein. Die Landwirtschaft hat auch von dem großen wirtschaftlichen Aufschwung der letzten Jahre absolut nichts gespürt, sie hat im Gegenteil einen Rückgang zu verzeichnen. Er, Redner, habe nie an eine verhältnismäßige Wirkung der Sozialpolitik geglaubt. Die Ansprüche der Arbeiter sind vielmehr gestiegen. Ich glaube überhaupt an keine Verbesserung der Sozialdemokratie. Unsere ganze neue Wirtschafts- und Handelspolitik hat auf Kosten der mittleren und kleinen Gewerbe und auf Kosten der Landwirtschaft hauptsächlich zum Wachstum der Sozialdemokratie beigetragen. Woher sollen die riesigen Summen für die Witwen- und Waisen-Versorgung genommen werden? Soll man die sog. starken Schultern so hoch belasten bis sie zusammenbrechen? Die bedauerlich niedrigen Löhne der Heimarbeiter hängen zusammen mit dem Zusammenrücken der Landbevölkerung nach den großen Städten, wo sie das Angebot vermehrt und die Löhne herabdrückt.

Abg. Pashnick (frei. Vgg.): Graf Kanitz verwechselt Sozialdemokratie und Arbeiterchaft. Man muß den Arbeitern das faktische Koalitionsrecht geben. Mit unorganisierten Arbeitern verhandelt es sich viel schwerer als mit organisierten. Die Berufsvereine müssen der Willkür der unteren Verwaltungsbehörden entzogen werden. Die Frage der Arbeiterkammern erscheint mir noch nicht spruchreif, aber an die Einführung eines 36 Stunden tages muß man jetzt denken. Redner polemisiert schließlich gegen die sozialdemokratischen Redner und sagt, die Schuld an der radikalen Entwicklung der Sozialdemokratie trägt unsere verkehrte Agrarpolitik, die immer mehr Unzufriedene schafft.

Abg. Bruhn (Reform.) verlangt eine kräftige Mittelhandpolitik. Die Warenhaussteuer habe ausgezeichnet gewirkt. Zu Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie sei seine Partei nicht bereit, aber dem Terrorismus der Sozialdemokratie müsse entgegengetreten werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, ob es einer Regierung gelingen werde, alle Deutschen zufrieden zu machen, sei sehr zweifelhaft. Im Laufe der Debatte ist ein gänzlichliches Verbot der Weiterverwendung in der Farbenfabrikation angeregt worden. Wir können aber nicht die ganze deutsche Bleigewinnung lahmlegen. Man sollte nur die sehr einschneidende Bundesratsverordnung bezüglich der Bleigewinnung beachten. Das tun die Arbeiter selbst nicht. Aber die Sonntagsruhe im Mählen- und Textilgewerbe besteht bereits eine Verordnung. Die Erhebungen über die Sonntagsruhe im Binnenschiffahrtsgewerbe und die Arbeitszeit in diesem Gewerbe werden demnächst dem Reichstag zugehen. Bezüglich der Fabrikinspektion steht es an Anwärtern zu dieser Tätigkeit. Der Gesetzentwurf über die Vereinheitlichung der sozialpolitischen Gesetze wird hoffentlich gegen Ende 1907 im Reichsamt des Innern fertiggestellt werden können. In der Frage der Arbeiterkammern sind endgültige Grundzüge noch nicht festgelegt. Was die Verbesserung der Armenpflege angeht, halte ich an meinem Vorschlage fest, Gesamtarbeiterverbände zu schaffen. Wenn man gegen die sozialpolitische Gesetzgebung Deutschlands jetzt so vielfach scharfe Angriffe richtet, so bemerke ich: nur um Dankbarkeit zu ernten, gibt kein Staat Gesetze. Wenn Deutschland einen so gewaltigen industriellen Aufschwung genommen hat wie kein Land Europas in den letzten Jahrzehnten, so verdankt es das unzweifelhaft seinen Arbeitern, und auf deren Bildung und gute

körperliche und geistige Existenz hat die sozialpolitische Gesetzgebung ganz außerordentlich eingewirkt. Die Verteilung des Verhaltens der Regierungsvertreter auf dem Kölner Handwerkerkongresse bestätigt meine Auffassung, daß man keine Regierungsvertreter zu Kongressen entsenden sollte. Im Laufe der Debatte ist eine Enquete über die Lage des Kaufmannshandes gefordert worden. Ich frage mich hier in Berlin oft beim Anblick neuer Kaufmannsläden: Lag hier wirklich ein Bedürfnis der Konsumenten vor, oder hatte nur der Hausbesitzer ein Interesse, einen neuen Laden einzurichten? Wer etwa glaubt, daß die Arbeiterbewegung nach der Verbesserung der Lebensverhältnisse und nach der stärkeren Beteiligung am öffentlichen Leben aufhören könnte, der befindet sich in einem großen Irrtum. Die Sozialdemokratie erhebt allerdings Forderungen, die niemals durchzuführen sind, und weil sie das weiß, erklärt sie, daß ganze bestehende Recht müsse beseitigt werden. Da muß man eine Arbeiterbewegung begrüßen, die die Lage der Arbeiter im Rahmen des monarchischen Staates verbessern will. Wir haben also den allerdingendsten Grund, die christliche Arbeiterbewegung zu unterstützen. (Beifall im Zentrum.) Es gibt Minister, die bei der Verteilung von Kritik ihrer sorgfältig vorbereiteten Vorlagen manchmal an die Minister im absoluten Staat zurückdenken, aber diese Zeiten sind vorbei, von diesen Gottheiten sind nur noch Schatten übrig geblieben. Manchem Sozialpolitiker ist jede Arbeiterbewegung unheimlich. Wenn im Lande die Neigung zu sozialpolitischer Tätigkeit abnimmt, so beruht das darauf, daß die Sozialdemokratie mit der Revolution spielt und nicht objektiv genug ist, anzuerkennen, was der Staat und die bürgerliche Gesellschaft getan haben. Auch in der Politik ist strengste Wahrheitsliebe und strengste Gerechtigkeit die beste Taktik. Die Kritik der sozialdemokratischen Redner über die Reise der Birminghamer Arbeiterdeputation durch Deutschland ist vollkommen unberechtigt. Die Sozialdemokratie macht den lästischen Fehler, daß sie nicht anerkennt, was auf sozialpolitischem Gebiete geschehen ist. Dadurch vertritt sie die Regierung, verbittert die bürgerlichen Parteien und täuscht die Arbeiter. (Lebhafte Beifall bei den bürgerlichen Parteien.)

Abg. Dr. Dahlem (Zentr.) wünscht Regelung der Sonntagsruhe und Nachtruhe in der Binnenschiffahrt.

Abg. Qué (Soz.) sagt, wir erkennen gewisse Vorzüge der deutschen sozialpolitischen Gesetzgebung vor den Zuständen im Auslande an. Das tun besonders die Gewerkschaften, aber wie es keine christlichen Arbeitervereinigungen gibt, sind auch die christlichen Gewerkschaften nicht berechtigt. Die Bestrebungen der Gewerkschaften haben nichts mit Politik und Religion zu tun. Natürlich wird ein Gewerkschafter keinen Brotverkäufer und keinen Wähler, der ihm statt des Arbeiter-„Schutz“-Gesetzes ein Arbeiter-„Schund“-Gesetz gibt. Die Borussia-Affäre bleibt Ihnen nicht geschenkt. Die Verwaltungsbehörden werden von den Vertrieben beschwindelt. Redner verbreitet sich dann eingehend über die Arbeitsverhältnisse in den Hüttenwerken, besonders in den Feuerbetrieben. Vor allen Dingen müßte die Beschäftigung von Frauen und Kindern in den Stahl- und Eisenbetrieben gänzlich verboten werden. Die Löhne entsprechen nicht entfernt den Arbeitsleistungen und den von den Gesellschaften gezahlten Dividenden. Bei Krupp sind die Akkordlöhne in letzter Zeit wesentlich reduziert worden. Ich werde mir bei einer anderen Gelegenheit die Anfrage erlauben, ob dem entsprechend das Reich für seine Belegungen bei Krupp geringere Preise erzielt hat. Auch die Gesundheitsverhältnisse bei Krupp sind keineswegs günstig. Im Jahre 1904 waren dort von 100 Arbeitern 70,71 im Jahre krank. Ich fordere die Reichsregierung auf, sich mit den Verhältnissen der Eisen- und Stahlindustrie gründlich zu befassen. Ich möchte ferner dringend bitten, daß sich die Regierung insbesondere mit der Frage der Gewerbeinspektion in den Hüttenbetrieben beschäftigt, vor allem damit, ob es nicht möglich ist, Hülfsspektoren aus den Kreisen der Arbeiter heranzuziehen. Ich bitte um Veranstaltung einer Enquete über die Verhältnisse der Metallarbeiter, insbesondere über eine Festlegung der Dauer der täglichen Normalarbeitszeit, Feststellung der Überstunden und Überarbeiten usw. Sämtliche Funktionäre des Metallarbeiterverbandes werden auf Kosten der Organisation der Reichsregierung bereitwillig mit Material zur Hand gehen.

Darauf tritt Vertagung ein. Nächste Sitzung: Mittwoch 1 Uhr. Toleranzantrag, Wahlrechtsantrag für die Volksvertretungen der Bundesstaaten und Antrag auf Gewährung von Beihilfen für Kriegsteilnehmer.

Der Toleranzantrag wird auf Antrag des Grafen Pompeh (Zentr.) von der Tagesordnung zurückgezogen. Schluß nach 6¼ Uhr.

Die Steuerkommission des Reichstages lehnte mit allen Stimmen bei einer Stimmeneinstimmung der ersten Paragraphen der Regierungsvorlage, betr. die Besteuerung des Zigarettenpapiers, ab und nahm mit 18 Stimmen die beiden Paragraphen des heute einge-

gangenen Antrages Held (Nat.) und Genossen an. Der erste Paragraph setzt den Eingangszoll für feingeschnittenen Tabak auf 800 M., für Zigaretten auf 2000 M. für den Doppelzentner fest. Der zweite Paragraph setzt neben der bisherigen Tabakmaterialsteuer für den im Inlande geschnittenen Zigarettenabak und die im Inlande hergestellten Zigaretten eine besondere Steuer fest, und zwar soll diese besondere Steuer betragen: 1. für 1000 Stück Zigaretten im Kleinverkaufspreise bis zu 10 M. 1 M., bis 20 M. 2 M., bis 30 M. 3 M., bis 40 M. 4 M., über 40 M. 12 M.; 2. für Zigarettenabak im Kleinverkaufspreise von 2 bis 3 M. per Kilogramm 20 Pf., bis 5 M. 30 Pf., bis 8 M. 1 M. 80 Pf. und über 8 M. 2 M. — Nächste Sitzung morgen.

In der gestrigen Sitzung der Bankkommission des Reichstages stellte der Staatssekretär Hr. v. Stengel mit, daß wegen Änderung des Reichsclassen-Gesetzes unmittelbar nach Verabschiedung der Banknovelle eine geforderte Gesetzesvorlage eingebracht werden soll. Auf Befragen erklärte der Schatzsekretär weiter, daß nach seiner persönlichen Auffassung die Stellungnahme zu dem Wunsche nach einem Dreimarkstück nur entscheidend sein könnte, ob ein dringendes Verkehrsbedürfnis vorliege.

Für Deutsch-Südwestafrika werden der „Königsb. Mg. Stg.“ zufolge in nächster Zeit noch ein oder mehrere Nachtragsetats dem Reichstage vorgelegt werden, da die zuletzt bewilligten Mittel bereits erschöpft seien.

Die Beratung der Militärpensionsgesetze in der Budgetkommission des Reichstages soll in der nächsten Woche beginnen.

### Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 6. Februar.

(Wiederholt, da nur in einem Teil der Morgen-Ausgabe enthalten.)

Am Ministertisch: v. Bethmann-Hollweg. — Fortsetzung der Beratung des Etats des Ministeriums des Innern.

Abg. Hansen (Däne) bittet um eine liberalere Regelung der Optanten-Frage.

Abg. Goldschmidt (freif. Volksp.) hofft, daß der Minister bei der Einbringung der Wahlrechtsvorlage seinen Liberalismus zeigen werde. Mit dem gegenwärtigen Dreiklassen-Wahlrecht mache sich unser Vaterland vor der ganzen Welt lächerlich. Der Redner tritt für Reichstagsdiäten ein. Die sozialdemokratischen Abgeordneten würden ohne Parteidiäten einen viel freieren Standpunkt gegenüber dem Parteivorstand einnehmen. Die Zwangs-Eingemeindung der Berliner Vororte wolle auch seine Partei nicht, nur solle bei gegenseitigem Einverständnis der Gemeinden kein Hindernis bereitet werden. Die Trunksucht werde man nicht durch Polizeivorschriften unterdrücken; am besten trete man ihr entgegen durch Bildung von Arbeiter-Vereinsvereinen, Lesehallen usw.

Präsident v. Kroscher ruft den Redner wegen der Worte, das Vaterland mache sich durch das Wahlrecht vor der ganzen Welt lächerlich, zur Ordnung.

Als Abg. Goldschmidt den Ordnungsruf kritisiert, hindert ihn der Präsident daran, worauf Goldschmidt sagt, das Wahlrecht sei zum Weinen. (Auf: Weinen Sie doch, Heiterkeit.)

Abg. de Witt (Zentr.) fragt an, ob man sich mit der Absicht der Teilung der Industriebezirke Rheinland und Westfalen zu einer neuen Provinz trage und ob

Gleichstellung der Polizeikommissare der Kleinstädte mit den Polizeioffizieren von Berlin beabsichtigt sei.

Minister v. Bethmann erwidert: Von der Bildung einer neuen Provinz sei ihm nichts bekannt. In die Polizeioffiziere Berlins würden ungleich höhere Anforderungen bezüglich der Dienstleistung und Vorbildung gestellt als an die Polizei-Kommissare. Die Klagen der Optanten seien unberechtigt. Man müsse allerdings von den Naturalisiererten verlangen, daß sie nicht nur mit ihrem Munde, sondern auch mit ihrem Herzen Treue halten. Die Polizei-Verordnung über den Schankstättenschluß an Lobntagen in Oberhessen hat sich bisher bewährt. Die sittliche Kraft des einzelnen kann sehr wohl durch eine solche Verordnung gestärkt werden. Die Notwendigkeit einer Ausdehnung des Verwaltungsstreitverfahrens bestreite ich, weil schon heute zu viel Bagatelken an die obersten Instanzen gebracht werden.

Abg. Defer (freif. Volksp.) erklärt, daß sein Name nur verfehentlich unter die Wahlrechts-Petition gekommen sei, die der Minister als bescheiden bezeichnet habe.

Der Titel Ministergehalt wird hierauf genehmigt.

Bei dem Kapitel Versicherungsrevisoren tritt Abg. Schmedding (Ztr.) für die Revision des Feuer-Sozietäten- und des Feuerlöschwesens ein.

Abg. Althing (kons.) wünscht die Förderung der Feuer-Sozietäten, um diese gegenüber den Privatversicherungen konkurrenzfähig zu erhalten.

Minister v. Bethmann-Hollweg erklärt sich bereit, etwaige veraltete Einrichtungen bei Sozietäten zu beseitigen. Die Feuer-Sozietäten müßten neben den Privatgesellschaften bestehen bleiben, denn sie trügen ein viel größeres Risiko als die übrigen Anstalten. Die Heranziehung der Gesellschaften und Sozietäten zu Beiträgen für das Feuerlöschwesen werde erwogen werden. Ein Vergleich mit den Verhältnissen der anderen Staaten bezüglich der Vereinheitlichung des Versicherungswesens sei nicht denkbar, da bei uns kein Versicherungszwang bestehe. Eine Hebung des ländlichen Feuerlöschwesens werde voraussichtlich durch anzustellende Branddirektoren erreicht werden.

Abg. Wolgast (freif. Volksp.) bittet den Minister, seine Aufmerksamkeit auf den neuen Apparat zur Aufspindung einer Brandstätte auf dem Lande, genannt der Feuerfinder, zu lenken.

Bei dem Kapitel Landräte wünscht Abg. Bodenberg (kons.) die Gewährung einer Fuhrwerks-Entscheidung für Landräte und tritt für Abänderung der Kreisordnung ein.

Abg. Brand (natl.) wünscht Verstaatlichung der landrätlichen Bureaus.

Abg. Prashma (Zentr.) schließt sich den Wünschen der Vorredner an.

Minister v. Bethmann-Hollweg erwidert, er verspreche, nächstes Jahr dem Finanzminister gegenüber in den Forderungen für die Landräte weniger bescheiden zu sein als diesmal.

Abg. Nielsen (Däne) beschwert sich über Beeinträchtigung bei den Gemeindevahlen durch die Landräte.

Abg. Frische (natl.) wünscht, daß den ländlichen Ortsgaststätten das Ausscheiden aus den Kreisen erleichtert werde.

Minister v. Bethmann-Hollweg erwidert, die Städteverordnung und das Ausscheiden von Vororten mit mehr als 25000 Einwohnern würde eine schwere Schädigung der Leistungsfähigkeit der Kreise bedeuten. Der Minister geht besonders auf die Verhältnisse des Teltower Kreises ein und betont,

Finale sich abspielt. So ist hier auch gewissermaßen eine Einheit von Zeit und Ort hergestellt.

Daß die Pausen zwischen den einzelnen szenischen Bildern erheblich abgekürzt sind, wurde mit Genugtuung bemerkt: vom musikalischen Standpunkte aus sind sie freilich immer noch viel zu lang. Auch einige Zeitmächschienen mir gestern etwas bewegter: so namentlich der erste Teil des weltbekannten Duetts „Neh' mir die Hand mein Leben“; der zweite Teil „So dein zu sein auf ewig“ — wird aber sehr immer reichlich noch einmal so langsam genommen als in früherer Zeit. Diese Tempofrage ist nicht ganz so einfach, als sie scheint. Mozart hat in seiner Original-Partitur für jenen zweiten Teil des Duetts gar kein Tempo vorgeschrieben. So hätte also das erste Tempo-Andante — auch hier (trotz Taktwechsel) weiter zu gelten? Unser Kapellmeister, Herr Professor Schlar, scheint dieser Ansicht zuzustimmen. Aber die Auffassung hat doch etwas künstlich Stuecingetragenes, namentlich in Ansehung des italienischen Urtextes: „andiam, andiam“ („geh'n wir, geh'n wir“); also geh'n wir lieber ein bißchen zu. Eine etwas flottere Behandlung der Rezitative möchte im Interesse des musikalischen Gesamteindrucks noch anzustreben sein. Ursprünglich hatte Mozart ja nur Dialog vorgesehen; später wurden diese sogenannten Secco-Rezitative gesetzt, und zwar mit Klavierbegleitung; viel später erst geschah die Instrumentierung derselben für Streichquartett, was natürlich ohnehin schleppender wirkt. Je schneller und leichter über diese Rezitative hinweg gegangen wird, je klarer und plastischer werden sich die einzelnen Gesangsnummern der Oper hervorheben. Deren Reihenfolge schließt sich jetzt übrigens genau der Original-Partitur an: neu eingefügt in die „Wiesbadener Bearbeitung“ wurde auch die sonst meist fortgelassene Clotra-Arie „Im Händelschen Stil“, in deren Bewältigung Hr. Müller, wenn auch stimmunglich nicht ganz ausreichend, doch ein gewissenhaftes Studium und feinsinnigen Geschmaack erkennen läßt. Die Donna Anna gab auch gestern wieder Frau Pethner-Prosky aus Köln, da unsere heimische Donna Anna, Frau Kessler-Burkard, noch immer krank gemeldet ist. Oder schon wieder? Denn nach einem mir vorliegenden Programm aus Barmen hat die Künstlerin dort inzwischen in einem großen Wagner-Konzert das „Duet des zweiten Aktes“ und den „Liebestod“ aus „Tristan und Isolde“ gesungen und im dritten Finale der „Meistersinger“ solistisch mit-

er werde der Frage des Ausscheidens von Ortsgaststätten regies Interesse entgegenbringen, aber stets die Leistungsfähigkeit der Kreise zu wahren suchen.

Abg. Werner (Reformpt.) bringt Wünsche vor für Kurheffen, betreffend die Kreisordnung.

Abg. v. Dziembowski (Pole) beschwert sich über die Nichtbestätigung polnischer Schöffen und Gemeindevorsteher.

Das Kapitel wird hierauf bewilligt.

Bei dem Kapitel „Polizeiverwaltung“ bespricht Abg. Münsterberg (Freif. Vag.) die Frage der Prostitution. Eine Beseitigung dieses Krebsgeschwuldes werde nur möglich sein, wenn die männliche Jugend wirtschaftlich in die Lage versetzt werde, früher zu heiraten. Eine Folge dieser Frage sei auch das Anwachsen der Schundliteratur. Bedauerlich aber sei es, daß als solche auch die Münchener „Jugend“ bezeichnet werde, die hohe künstlerische Ziele hat. Was gemein ist, solle rücksichtslos verfolgt werden; was Kunst ist, solle heilig sein. Die polizeiliche Sittenkontrolle solle beseitigt werden; dahin habe sich auch Stöcker auf dem Kongress für innere Mission ausgeprochen. Redner gibt dann Daten über die Geschlechtskrankheiten in den Großstädten. Er erkenne an, daß das Fürsorgegesetz schon manches gebessert habe. Eine gute Erziehung sei aber der beste Schutz gegen die Prostitution. In den Wohnungsverhältnissen sei auch noch viel zu bessern. Vielfach seien auch die Hungerlöhne in der Industrie die Ursache der Prostitution. Redner schließt mit der Mahnung, ohne Parteiuerschied gemeinsam für eine baldige und gründliche Besserung der Volksgesundheit in dieser Beziehung zu sorgen. (Lebhafter Beifall.)

Minister v. Bethmann-Hollweg dankt dem Vorredner für den ruhigen, vorurteilsfreien und ernstlichen Ton seiner Anregungen. Er werde eine Besprechung der hochwichtigen Fragen mit Autoritäten gern herbeiführen.

Abg. Rosenow (Freif. Vpt.) bittet den Minister um die Beschleunigung bei der Untersuchung des eingeführten Fleisches.

Abg. Schütze-Bellum (kons.) stimmt den Ausführungen Münsterbergs zu. Seine Partei sei mit Freuden bereit, dem Appell, ohne Parteirücksichten ans Werk zu gehen, zu folgen.

Abg. Schubert (Nat.) tritt für eine Besserung der Kanzlistenbesoldung ein.

Abg. Brömel (Freif. Vag.) freut sich über die Verbesserung der Schuhmannsgehälter und wünscht zu wissen, wie es zurzeit mit dem Erfolge der Schuhmänner stehe.

Minister v. Bethmann-Hollweg erwidert: Die Salanzen seien erheblich zurückgegangen.

Das Kapitel wird hierauf bewilligt. Die Weiterberatung wurde auf morgen 11 Uhr vertagt.

Schluß 4 Uhr 45 Minuten.

### Politische Übersicht.

Die Aussichten der Reichsfinanzreform. Die Aussichten der Reichsfinanzreform werden vielfach als recht trübe bezeichnet. Nach den Kommissionsbeschlüssen ist die Brausteuererhöhung um 46 Millionen Mark, die Zigarettensteuer um 10 Millionen Mark reduziert, die Tabaksteuer mit ihren 28 Millionen Mark überhaupt gefallen. Von den Verkehrssteuern werden die Aussichten der Quittungs- und Frachtkundensteuern als sehr ungünstig bezeichnet; die Nichtannahme würde einen weiteren Ausfall von 57 Millionen Mark bedeuten. Zusammen würde dies gegenüber den For-

gewirkt. Ein recht gefundes Programm. Und zwei Tage darauf zur Mozart-Vorstellung wieder krank: „Werkwürdiger Fall!“ Nun, hoffentlich wird die teure Künstlerin zur nächsten „Don Juan“-Ausführung wieder hergestellt sein. So gut wie Frau Pethner-Prosky wird ja wohl Frau Vessler die Donna Anna-Partie auch singen können, und meines Wissens kann sie dieselbe sogar besser singen. O. D.

### Konzert.

Da Frau Karoline Doepfer-Fischer, ehemals Mitglied der Oper in Mainz, zurzeit ein noch unbeschriebenes Blatt als Konzertsängerin ist, so hatte sie gut daran getan, sich der Mitwirkung unseres beliebten Künstlerpaars Afferni zu einem Wiesbadener Konzert zu versichern; denn namentlich Herr Kapellmeister Hugo Afferni hat sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit so fest in die Gunst des Publikums hineingewirkt, daß sein Name wohl einige Anziehungskraft ausüben mußte. Der Saal des Rathhauses war denn gestern auch ganz ansehnlich gefüllt und „die Affernis“ wurden durch reiche Vorbestellungen geehrt. Die Beethovenische F-dur Violinsonate, in welcher Herr Afferni das Klavier und seine Gattin, Frau May Afferni-Brammer, die Violinpartie übernommen hatte, mußte ich leider veräumen; doch war nur eine Stimme darüber, daß das Zusammenspiel ganz herrlich gewesen sei: zwei Selen und ein Gedanke — zwei Herzen und ein Schlag! Frau Affernis Selgenkunst durften wir hernach noch in zwei Solostücken bewundern, von denen besonders das Spöhrsche Adagio durch schlichte Natürlichkeit im Vortrag auszeichnet war; dabei kein unsicherer Einsatz, keine schwankende Kantilene, keine vermischte Passagen, lauter und sorgfältig geregelt, bei schöner, herzener warmer Tongebung. Auch dem technisch geschickteren „Gardas“ von J. Hubay wußte unsere Künstlerin sehr wohl gerecht zu werden, wenn sie sich damit auch nicht gerade als eine Virtuostin modernsten Stils einführt. Sie ist weniger als eine Virtuostin; aber sie ist auch weder mehr: eine gute Musikerin und sogar so etwas wie eine lebenswürdige Poetin. Das bewies sie namentlich auch in der Zugabe, einer Art Wiegenlied, welches sie durch romantischen Ton und Ausdruck zu ganz aparter Wirkung verhalf.

Frau Doepfer-Fischer, der man die tempera-

### Feuilleton.

#### Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 6. Februar: „Don Juan“. Oper in 2 Akten von W. A. Mozart.

Auch die gestrige Wiederholung der Mozartschen Oper hatte ein sehr empfängliches und dankbares Publikum versammelt. Angesichts des lebhaften Interesses, welches die „Wiesbadener Bearbeitung“ des Werkes allseitig erweckt, sei es vergönnt, noch einige Nachträge und Berichtigungen zu der neulichen Besprechung der Oper hier anzuschließen.

Zunächst habe ich dem alten Leipziger Musikgelehrten Friedrich Rochlitz allzu viel Ehre angetan, wenn ich ihn als den ersten deutschen Bearbeiter des italienischen Originaltextes bezeichnete. Von geschätzter Seite werde ich darauf aufmerksam gemacht, daß schon vor Rochlitz (dessen „Don Juan“-Übersetzung 1801 erschien) eine Bearbeitung von Zulehner (1793) und eine von Schröder (1794) existierte; die Rochlitzsche Übersetzung hat also nicht als die erste, wohl aber als die erste allgemein gebräuchliche „Don Juan“-Bearbeitung zu gelten.

Dann noch ein Wort zur Kostümfage. Poffart in München hatte für seine geistvolle Bearbeitung der Oper die Zeit um 1630 angenommen; Muzenbecher in Wiesbaden dekretierte — der Unterschied wird nicht eben groß sein — das „Belasquez-Kostüm um die Mitte des 17. Jahrhunderts“, also etwa 1650; aber nicht 1750, wie neulich irrthümlich gedruckt war.

Die dekorativen Bilder anlangend, so wurde ich bei der Premiere durch unseren beliebten Don Juan-Darsteller irregeleitet, welcher Befehl gab, die Bauern in seine linker Hand belegene „Villa“ einzuladen. Das Gebäude kam mir zwar als Villa gleich etwas verdächtig vor, aber der Hausbesitzer selbst mußte es ja am Ende wissen. Gestern zeigte sich's, daß er sich doch geirrt hatte; denn er bezeichnete diesmal das verdächtige Haus links als „jene Schenke dort“ — wohin alle einzuladen seien. Und so ist die Disposition der Szene auch in der Tat aufzufassen: rechts ein Haus mit „Chambre à louer“, wo die ankommende Clotra ihr Absteigequartier findet, und links nicht „Don Juans Villa“, sondern eben jene Schenke (Vojada), in deren offener Gasthalle hernach das

derungen der Regierung Streichungen in Höhe von 141 Millionen Mark ergeben und einer Ablehnung der Reichsfinanzreform gleichkommen. Wir können demgegenüber mitteilen, daß in Regierungskreisen diese pessimistischen Befürchtungen nicht geteilt werden. Man glaubt gewisse Sicherheiten zu besitzen, daß als Endergebnis an den Vorklären der Regierung zwar einige Streichungen vorgenommen werden, daß diese aber nur soweit gehen dürften, wie durch die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf die Deszendenten gedeckt werden kann. Die Tabaksteuer wird allerdings nicht zu halten sein, dagegen wird die Zigarettensteuer voraussichtlich ohne Änderungen, die ihren Ertrag erheblich beeinflussen, zur Annahme gelangen. Auch in der Biersteuer ist das letzte Wort noch nicht gesprochen und gerade hier sieht die Regierung den Endergebnissen mit Ruhe entgegen. Zweifelhafter ist das Gesicht der Verkehrssteuer, weil hier auch bei den Nationalliberalen sich Bedenken geltend machen. Sollten wirklich größere Streichungen unvermeidlich sein, so hält die Regierung für den Notfall die Wehrsteuer in der Reserve.

**Der Zehnstundentag.**

In allen Erwerbszweigen tritt die Tendenz hervor, die tägliche Arbeitszeit, soweit sie noch über zehn Stunden hinausgeht, auf zehn Stunden und auf eine noch geringere Zeit herabzusetzen. Wenn in der Öffentlichkeit noch vielfach Stimmen von Arbeitgebern hervortreten, die in der Herabsetzung der Arbeitszeit eine Gefährdung ihrer geschäftlichen Position und eine Verminderung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber den ausländischen Industrien sehen, so lassen sich doch auch genug Stimmen von Arbeitgebern vernehmen, die, unter Vorführung von Beispielen und bei genauer Belegung mit Zahlen nachweisen, daß in der Verminderung der Arbeitszeit auch günstige Momente liegen. Bei kürzerer Arbeitszeit wird im Stundendurchschnitt mehr geleistet, während nach mancher Richtung hin die allgemeinen Unkosten sinken, z. B. an Feuerung, Beleuchtung usw. Auch in den letzten Berichten der deutschen Gewerbeinspektoren sind dafür verschiedene Beispiele vorgeführt worden. Daß die Herabsetzung der Arbeitszeit auf zehn Stunden und darunter ohne den noch von vielen befürchteten Schaden ist, zeigt die deutsche Tarifbewegung; abseits von allen theoretischen Erörterungen kommen bei den Tarifverhandlungen Arbeitgeber und Arbeitnehmer in immer größerem Umfange zu einer Verminderung der täglichen Arbeitszeit überein. Während im Jahre 1904 nach amtlichen Ermittlungen rund 1000 Tarifverträge bestanden, wird ihre Zahl schon jetzt auf 2000 eingeschätzt und nur in wenigen Fällen wird dabei die zehnstündige Arbeitszeit überschritten. Gewiß werden viele dieser Tarifverträge erst nach langwierigen Verhandlungen oder sogar erst nach ernstlichen Arbeitskämpfen eingeführt, aber daß dabei die Geschäfte floreren, zeigt doch am besten, daß die zur Durchführung gebrachte Arbeitszeitverkürzung nicht schädlich sein kann. Jetzt haben auch die Eisenbahnbetriebsverwaltungen in den Betriebswerkstätten die Herabsetzung der Arbeitszeit auf 9 Stunden angeordnet; nachdem Bayern damit vorangegangen ist, sind Württemberg, Baden, Oldenburg und die preussisch-hessische Eisenbahngemeinschaft gefolgt. Auch in den kommunalen Betrieben wird der Herabsetzung der Arbeitszeit größere Aufmerksamkeit zugewendet; einige Kategorien der Gasarbeiter haben die Achttundenschicht erreicht. Alles dies sollte der Reichsregierung Veranlassung geben, endlich einmal dem Reichstage eine Vorlage zur Einführung der zehnstündigen Arbeitszeit vorzulegen.

**Die Marokko-Konferenz.**

wb. Algeciras, 5. Februar. (Agence Havas.) Die ersten Unterredungen zwischen den Delegierten dauern fort. In der Villa Raja, die der englische Bevollmächtigte Nicolson bewohnt finden sich zahlreiche Besucher ein und in den Korridoren des Hotels Reina Christina ist es niemals lebhafter zugegangen als gegenwärtig. Man bemerkte, daß das Spezialschiff, das den Dienst zwischen Algeciras und Gibraltar zur Beförderung von Depeschen der deutschen Delegierten versieht, gestern zahlreiche Hin- und Herfahrten machte. Unterredungen mit Delegierten zeigen, daß man sich vor übertriebenem Optimismus hüten muß. Die Frage der Polizei ist offenbar bisher nur leicht gestreift worden und „völlige Diskretion“ ist eine von allen befolgte Parole, indes die Delegierten mit Eifer, aber unter mystischem Schweigen eine Lösung dieser schwierigen Frage vorbereiten. Das Redaktionskomitee legt die Ausarbeitung des Projekts zur Erzielung besserer Ertragnisse aus den marokkanischen Steuern und zur Schaffung neuer Einnahmequellen fort. Es wird sich heute mit der Frage der Ausfuhrzölle beschäftigen, bezüglich deren man teils Aufrechterhaltung, teils Herabsetzung fordert, ferner mit der Frage der Abschaffung der vorhandenen Beeinträchtigungen der Ausfuhr, der Freiheit der Küstenschifffahrt, der Frage der Tabakbesteuerung, dem marokkanischen Vorschlag auf Erhöhung der Opiumabgaben, dem französischen Vorschlag auf Regelung des Zollverwaltungsdienstes, wodurch dem Handel Bürgschaften gegen Unrechlichkeiten gegeben werden sollen. Ebenso wird der Ausschuss die Frage der Vereinheitlichung der Gesetzgebung in Sachen der Bestrafung von Zollvertrügereien beraten, wie es bei der Frage des Waffenschmuggels geschah. Man versichert, der Frage der iberischen Regierung würde eine sehr beträchtliche Summe zugute kommen, wenn es durch Einführung eines Zolldienstreglements und Vereinheitlichung der Strafvorschriften gelänge, den jetzt so häufigen Zolluntersehleusen Einhalt zu tun. Die Marokkaner zeigen sich entschieden unzufrieden. Die Konferenz hat ihre Vorschläge zumeist abgelehnt, namentlich weigert sie sich, die Eingänge aus den vorgeschlagenen Zuschlagshundertsteln der Zölle in die iberische Kasse fließen zu lassen. Als die Marokkaner sich auf Anstiften Deutschlands zur Einberufung der Konferenz bereit erklärten, waren sie überzeugt, die Konferenz werde sofort den iberischen Staatsschatz füllen. Die Mächte wollen allerdings Reformen bezüglich des Schatzes vorbereiten, indem sie dessen Einnahmen vermehren, aber sie wollen hinsichtlich aller Punkte, daß diese Zunahme nützlich und zweckmäßig verwendet werde und sind überzeugt, daß das nach Fez geschickte Geld ohne Nutzen für die Marokkaner wie für die Europäer verloren wäre. Diese Sorge der Delegierten, nicht allein Geldquellen ausfindig zu machen, sondern auch eine nutzbringende Verwendung für alle zu sichern, scheint die Marokkaner tief zu verletzen, die nicht aufhören zu versichern, der Sultan wolle ebenso wie die Europäer die Reformen ins Werk setzen und beabsichtige aufrichtig, sie durchzuführen. Man hat hier den unbestimmten Eindruck, daß die öffentliche Meinung in den verschiedenen Ländern über die Konferenz nicht völlig die Tragweite der technischen Arbeit erfährt, welche von der Konferenz geleistet wird, die zur Durchführung von Reformen in Marokko mit einem sehr umfassenden wirtschaftlichen Programm einberufen ist. Die Konferenz schafft gegenwärtig in einem Stück eine Art marokkanisches Grundgesetz, das ein vollständiges Denkmal der Reformen sein und für jetzt und namentlich für die Zukunft die Grundlage aller Ver-

besserungen bilden wird, die die Umstände fortschreitend in Marokko einzuführen gestatten werden.

wb. Algeciras, 6. Februar (Havas.) Der Wortlaut der vier durch das Redaktionskomitee gebilligten Artikel der Vorlage, betreffend die Zoll- und Steuerreform, der morgen der Konferenz vorgelegt werden soll, lautet folgendermaßen: 1. Die Konferenz erachtet es als notwendig, daß die Exportzölle für die nachstehend aufgeführten Waren auf folgende Ziffern reduziert werden müssen: Rucher-Erbisen auf 2 Pesetas an Stelle von 2,50, Mais auf 2 anstatt 2,50, Gerste auf 75 Centimes anstatt 1/2 Peseta, Getreide 1,75 Peseta anstatt 2,50. Die Säge gelten für den Scheffel, d. h. 53 Kilogramm. 2. Gemäß den früheren Entscheidungen des Sultans besonders nach der Entscheidung vom 28. September 1905 wird bestimmt: Der zwischen allen Häfen des Kaiserreichs im Küstenhandel vorkommende Transport von Getreide und anderen Körnerfrüchten, Gemüsen, Eiern, Früchten, Geflügel und im allgemeinen von Waren und Tieren aller Art, ob diese marokkanischen Ursprungs sind oder nicht, mit Ausnahme von Pferden, Maultieren, Eseln, wird gestattet. Der Küstenhandel soll durch Boote aller Nationalitäten ausgeübt werden können, ohne daß die in den genannten Artikeln aufgeführten Abgaben zu entrichten sind, aber unter Berücksichtigung der über diese Art des Handels bestehenden Spezialabgaben und Reglements. 3. Die Zoll-Niederlage-Gebühren werden in allen marokkanischen Häfen, in denen genügende Niederlagen bestehen, erhoben gemäß den bereits erlassenen oder durch die marokkanische Regierung im Einvernehmen mit dem diplomatischen Korps in Tanger zu erlassenden Reglements. 4. Opium und Haschisch bilden auch ferner das Monopol der marokkanischen Regierung mit der Maßgabe, daß für lediglich pharmazeutische Zwecke bestimmtes Opium vom Maghzen auf Antrag der betreffenden diplomatischen Vertretung dem einführenden Apotheker oder Arzt gegen Erlegung eines Wertzollens von 100 Prozent ausgedrückt wird. Die Maximalmenge des einführenden Opiums wird vom Maghzen gemeinschaftlich mit dem diplomatischen Korps festgesetzt. Die Zahl des Rindviehes, das jede Macht aus Marokko auszuführen das Recht hat, beträgt jetzt 6000 und wird wahrscheinlich auf 10 000 erhöht werden, doch ist die Fassung dieses Artikels noch nicht endgültig festgestellt. Für den Artikel, der sich auf die Spezial-Kasse bezieht, der die als Zuschläge zu den Zollabgaben erhebenden Decimes zuläßt, ist hinsichtlich der Organisation der Verwaltung dieses Fonds noch die weitere Beratung vorbehalten worden.

hd. Rom, 6. Februar. Der pessimistischen Meldungen der gestrigen Abendblätter aus Algeciras wird hier von bestunterrichteter Stelle jede Begründung abgesprochen. Visconti Venosta erachte fortdauernd eine friedliche Verständigung für sehr wahrscheinlich und nicht allzufern.

hd. Mailand, 6. Februar. Der Vertreter des „Corriere della Sera“ hatte gestern in Algeciras eine Unterredung mit dem Grafen Lattenbach, über deren Inhalt er seinem Blatte telegraphisch berichtet. Lattenbach erklärte, daß Deutschland der Teilung des Polizeidienstes zwischen Spanien und Frankreich niemals zustimmen könne, dagegen einen eventuellen Vorschlag, Marokko gleich Äreta in Zonen zu teilen und eine internationale Polizei einzuführen, unterstützen würde. Auf den Einwurf, daß Frankreich und England diesem Projekt absolut feindlich seien, antwortete L., daß Frankreich durch seine Grenzpolizei bereits hinreichenden Einfluß auf Marokko nehme und außerdem in Fez eine mili-

mentvolle, sangesfrohe Wienerin folgen ansehen muß, ist im Besitz einer klangreichen Sopranstimme, welche von Haus aus in vorzüglichster Methode geformt ist: reine Vokalisation und Intonation, genügende Tragfähigkeit, deutliche Aussprache. Leider mangelt dem Organ die rechte Geschmeidigkeit; der Klang in der Höhe und im Piano hat oft etwas Zähes; dies und die Neigung zum Vibrierten waren einige Schattens in dem sonst erfreulichen Bilde, das wir von den Gesangsvorträgen empfingen. Nicht weniger als 12 verschiedene Lieder von Mozart bis auf — Professor G. Kühle gelangten zu Gehör; aus sämtlichen Darbietungen sprach ein lebhaftes und richtiges Empfinden und eine sorgliche Ausarbeitung in allen Details, namentlich auch in der Phrasierung, die bis auf kleine Fehlariffe im Strahlischen Lied, überall von Geschmack und Verständnis geleitet war. Am besten gelangen wohl die Lieder von mehr hellerer, frischer oder grazioser Haltung: Brahms' „Eigenerkied“, „Im Mai“ von Rob. Franz und Schillings' „Märchenlied“ — seien als Beispiele genannt. Doch fehlte es auch den übrigen Vorträgen und sogar dem nur etwas dilettantisch angehauchten „Schmätzigten Erinnern“ des Herrn Professors G. Kühle nicht an freundlichem Beifall.

Herr Kapellmeister Afferni führte das Klavier-Akkompagnement aus, und zwar in ganz prächtiger Weise: mit musikalischem Festgefühl und sameweichen Anschlag; und bei aller gebotenen Diskretion doch mit bewußter Selbstständigkeit. Und so soll es sein. O. D.

**Aus Kunst und Leben.**

h. Frankfurter Theater, 6. Februar. Als „Sarastro“ und „Marcel“ bewarb sich ein Herr Wiedemann von Überfeld um Engagement. Aus dem Manne kann noch viel werden, wenn er seine schönen Mittel weiterentwickelt, wenn er weiterstudiert. Ein Engagement aber wäre verfrüht. An Stelle des verstorbenen ersten Charakterdarstellers Herrn Professor Herrmann wird mit einem Wiesbadener Künstler verhandelt. Wir mit einem Wiesbadener Künstler verhandelt. Wir wollen die Verhandlungen nicht durch vorzeitige Nennung des Namens führen. Als Oberregisseur des Schauspielers soll der frühere Leiter des Residenz-Theaters in Stuttgart, jetzt an der Hofburg in Wien, gewonnen werden, wenn man sich über die Sagenfrage einigt. Frau Hedwig Lange, die ewig Wandernde, geht

wieder nach Berlin, an das neuzugründende Nationaltheater; an ihre Stelle soll die Gattin des bekannten Tenors, Frau Ottilie Verhäuser, treten, die jetzt am Schauspielhaus in München wirkt. — Im Residenz-Theater gab es gestern eine trefflich abgerundete Vorstellung der „Wildente“, die unter Leitung eines weiblichen Regisseurs stand. Frau Betty Varrone, die geschätzte Darstellerin komischer Rollen, versuchte sich erstmals als Regisseur. Was sie dabei leistete, war des großen Beifalles, der bereitwillig erteilt wurde, wohl wert.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** „Die Doppel-Ehe“ von Kurt Kraay hat in München, wie die Kritiken in den dortigen Blättern besagen, einen ganz kolossalen Feiterkeiserfolg gehabt. Auch die Darstellung wird sehr gelobt. Die Künstler wurden unzählige Male gerufen.

Der frühere Professor der Geburtshilfe und der Frauenheilkunde an der Berliner Universität, Adolf Gussow, ist gestorben.

Eine Hans Thoma-Ausstellung, veranstaltet von der freien Lehrervereinigung für Kunstpflege, findet während des Februars im Albrecht-Dürer-Haus in Berlin statt. Etwa 800 Werke werden einen umfassenden Überblick über das Schaffen des Meisters gewähren.

Rudolf Derwags vieraktiges Schauspiel „Die Gondottieri“ erzielte bei seiner Erstaufführung in Effen einen harten Erfolg.

Hermann Sudermanns, als Buch bereits vor einiger Zeit erschienenen Schauspiel „Das Blumenboot“ wird im Festspieltheater zur Aufführung gelangen.

Auf eine Eingabe wird eine Studentin des Rechts an einer bayerischen Universität zur juristischen Zwischenprüfung, ebenso zur Referendarprüfung zugelassen werden. Ermutigt durch dies Vorgehen soll die gleiche Eingabe jetzt auch für Baden und Preußen von Jura studierenden Frauen eingereicht werden. Welcher Triumph der modernen Frau — der weibliche Referendar!

Ein von dem Künstlerpersonal des Stadttheaters in Würzburg arrangierter Bühnenball ergab einen Reingewinn von ca. 5000 M. Dieser fällt je zur Hälfte dem Pensionsfonds der deutschen Bühnengenossenschaft und der Würzburger Reimann-Stiftung zu.

Die Verbindung des Stadttheaters in Bamberg mit dem Stadttheater in Würzburg ist nun vollkommen ausgegeben. Bamberg soll beabsichtigen, mit Schweinfurt und anderen oberfränkischen Städten eine gemeinsame Theaterleitung zu bekommen.

Eine Sagenreduktion ist den Schauspielkräften der Bamberger kaiserlichen Theater von dem Intendanten General Bibitow angekündigt worden. Es soll künftig das bisher übliche besondere Spielhonorar für das jedesmalige Auftreten in Wegfall kommen. Die Schauspieler werden lediglich auf ihre, nicht allzu reichlich bemessene feste Gage angewiesen sein. Die besten Kräfte der kaiserlichen Theater, die Tragödin Marcello, sowie die Herren Frenkel, Roland, Rapacki und Komidi haben daraufhin ihre Kündigung eingereicht und wollen, da ihnen vertragsmäßig ein Extra-Spielhonorar zugesichert ist, auf dem Klagewege ihr Recht suchen.

Aber allerlei alte Funde läßt sich die „Eöln. Volksz.“ aus Rheinhessen berichten. Im Rheinhett bei Worms wurde dieser Tage ein 75 Zentimeter großer Schenkelknochen und ein Badenteil eines Mammut gefunden. — Bei dem Anlegen einer Grube in Worms wurde ein der Hallstattzeit angehöriges Grab, in welchem sich Perlen und ein Ring aus Bronzebrat befanden, aufgedeckt. Bei Wies-Doppenheim wurde ein der La Tenezeit angehöriges Grab und bei Hochheim ein fränkisches Grab aufgedeckt; bei Eppelsheim wurden Gräber der nachfränkischen Zeit aufgefunden.

Aus Paris wird geschrieben: Am Donnerstagnachmittag ist das Denkmal Alfred de Mussets, das von Jalquiere entworfen und von Mercier vollendet wurde, enthüllt worden. Es ist ganz aus weißem Marmor und zeigt den Dichter, wie er in seinen weiten Mantel gehüllt auf einer Bank sitzt und, das Haupt in die linke Hand gestützt, träumerisch vor sich hin sinn. Hinter ihm erhebt sich eine weibliche Gestalt, die Rufe, von Schleiern umhüllt, der er seine glühenden Liebeslieder gesungen. Das Denkmal, das in so schöner Weise Frankreichs großem Lyriker huldigt, wird binnen kurzem feierlich eingeweiht werden.

Ein Denkmal für den Walzerkönig Johann Strauß soll in der österreichischen Hauptstadt errichtet werden. Zu diesem Zweck hat sich in Wien ein Komitee gebildet, das demnächst mit einer großen Johann Strauß-Festveranstaltung an die Öffentlichkeit treten wird.

lärische Mission habe, mittels deren es die Reorganisation des marokkanischen Meeres durchführen könne.

ld. Tanger, 7. Februar. Nach Meldungen aus Fez will der Sultan selber, um den Besitz der auswärtigen Mächte gerecht zu werden, eine Polizei im ganzen Reich ohne unmittelbaren Eingriff Europas schaffen. Allein um dies erfolgreich zu können, müßten ihm die Mächte die geeigneten Mittel liefern.

### Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Meldung, wonach der Oberpräsident von Hannover, Dr. Wenzel, als Nachfolger für den Posten des Landwirtschaftsministers v. Pöbelski auszuwählen sei, hält man in der Umgebung des Dr. Wenzel für richtig.

Zu den Nachrichten über die Mittelmeerreise des Kaisers verläutet, daß der Kaiser lediglich die Absicht hat, im April nach Spanien zu gehen und dabei einen spanischen Mittelmeerhafen anzulanden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, dem Vernehmen nach erhält den durch die Ernennung des Herrn v. Tschirsky zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes frei gewordenen Posten des königlichen Gesandten in Hamburg der bisherige kaiserliche Gesandte in Belgrad, Freiherr v. Heyking. Sein Nachfolger in Belgrad soll der derzeitige kaiserliche Gesandte in Athen, Prinz v. Ratibor und Corwey werden, der seinerseits durch den bisherigen Gesandten in Tokio, Grafen v. Arco-Valley, ersetzt wird. Graf Arco-Valley ist übrigens in Anerkennung seiner guten in Japan geleisteten Dienste durch Verleihung des Roten Adlerordens 2. Klasse mit Eichenlaub und Krone ausgezeichnet worden. Für den Ende 1906 im Wege der Umwandlung neu zu errichtenden Posten eines kaiserlichen Volschalters in Tokio ist der derzeitige kaiserliche Gesandte in Peking, Freiherr Mümm v. Schwarzenstein, in Aussicht genommen, und als dessen Nachfolger in Peking der kaiserliche Gesandte in Teheran, Herr v. Rex, bestimmt. Den Gesandtenposten in Teheran wird der derzeitige kaiserliche Generalkonsul in Konstantinopel erhalten.

\* Rundschau im Reich. Im Sommer werden auf dem Plötzer Exerzierplatz bei Schneidemühl größere Übungen des 2. Armeekorps stattfinden, denen voraussichtlich der Kaiser beiwohnen wird.

Die Redaktion der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“, Jürene und Köler in Kiel, wurden wegen Beleidigung des Kapitäns und der Besatzung des Kreuzers „Frauenlob“ zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Aus München, 6. Februar, wird berichtet: Die Kammer der Reichsräte genehmigte heute den Militäretat und setzte dabei die von der Kammer der Abgeordneten abgelehnte Position für die Anschaffung einer Feldzeugmeisterei wieder ein. Im Laufe der Debatte über den Militäretat sprach der Referent, Reichsrat v. Haag, in den wärmsten Worten über die Verdienste der Truppen in Deutsch-Südwestafrika. Reichsrat Frhr. v. Würzburg schloß sich dieser ehrenden Anerkennung an und betonte, daß auch viele Bayern in der Schutztruppe ständen. Zwei Offiziere von den im Reichsrat vertretenen Familien hätten in Südwestafrika den Heldentod gefunden. In Ehren der südwesafrikanischen Truppen erheben sich sodann die Mitglieder des Reichsrates von ihren Sitzen.

Aus München wird gemeldet: Bei den gestrigen Wahlen der Kirchenverwaltungsmitglieder der katholischen Pfarren Schwabing und Sendling wurden zum erstenmal mehrere Sozialdemokraten gewählt.

Anlässlich der Finanzdebatte in der Zweiten badischen Kammer führte der sozialdemokratische Abgeordnete und zweite Vizepräsident Wed bezüglich der Präsidentschaftsfrage aus, die Sozialdemokratie werde sich in taktvoller Weise mit den Bestimmungen der Geschäftsordnung abzufinden wissen, und auch er würde gar nichts Besonderes darin finden, wenn in Baden einmal der Großherzog sich mit einem Sozialdemokraten unterhalten würde. Er werde im Präsidium seine Pflicht erfüllen und seine Arbeit tun.

### Die Revolution in Rußland.

In den Petersburger Schulen beginnen aus neue die Unruhen. Das Larinsche Gymnasium mußte gestern geschlossen werden, weil die Schüler in gewaltsamer Weise die Wiederaufnahme der entlassenen Lehrer und der ausgeschlossenen Kameraden verlangten.

Der „Matin“ meldet aus Petersburg: Die aus der Mandchurei zurückkehrenden Reservisten fahren fort, sich der verschiedenen Stationen der transsibirischen Bahn zu bemächtigen. Gestern töteten sie einen Stationsvorsteher, beschlagnahmten eine Maschine eines Güterzuges und verübten sonstigen Unfug. Man befürchtet ernste Zusammenstöße zwischen diesen Truppen und dem frischen Militär, das zur Befragung der Entlassenen längs der transsibirischen Bahn konzentriert wird.

Als zuverlässig kann gemeldet werden, daß die Wahlen zur Reichsduma auf den 7. April und die erste Sitzung derselben auf den 28. April festgesetzt worden sind.

In Mainoden wurden zwölf Personen vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde an zehn Verurteilten vollstreckt, den beiden anderen ist es gelungen, zu entkommen.

In einem in einer Vorstadt Odessa gelegenen Hause erfolgte gestern nacht die Explosion mehrerer Bomben, wodurch ein Stodwerk des Hauses zerstört und zwei Kinder getötet, sowie acht Personen schwer verletzt wurden. Der Besitzer der Bomben, der gleichfalls schwer verletzt wurde, erklärte, er habe die Bomben bereit gehalten, um ein Attentat auf die Polizei zu verüben.

In amtlichen Kreisen herrscht große Beunruhigung wegen der aus Finnland einlaufenden Meldungen. Die Behörden sind davon informiert, daß täglich große Sendungen von Waffen und Munition, ja selbst Geschütze in Finnland eingeführt und überall militärische Vorbereitungen getroffen werden. Selbst Schüler werden zu diesen militärischen Übungen herangezogen.

Die große Besetzung des Justizministers Alimow im Gouvernement Saratow gelegen, wurde durch aufrührerische Bauern total zerstört. Sämtliche Wirtschafts-

gebäude sind niedergebrannt. Aus dem nördlichen Kaukasus wird die Fortdauer der agrarischen Unruhen gemeldet, denen gegenüber die Behörden ganz machtlos sind. Die Gefängnisse in Kutais sind überfüllt, so daß die Arrestanten nach Batum, Kars und Tiflis transportiert werden.

Riga ist von Militär zerniert, die Bahnhöfe werden scharf bewacht, da politisch Kompromittierte zu fliehen suchen. Der Arbeiterkampf und besonders der Delegierten hat sich ungeheure Erregung und Angst bemächtigt. Allgemeine Hausdurchsuchungen haben begonnen. Seit Samstag sind drei lettische Vereinshäuser niedergebrannt. Zahlreiche Verhaftungen auch reicher und angehender Bürger wurden vorgenommen, mehrere kriegsgerichtliche Todesurteile ausgesprochen. Räuberische Überfälle, Mordtaten aus Rache, nächtliche Verbrände, Gefangene zu befreien, dauern an. Trotzdem nimmt das Geschäftsleben seinen regulären Fortgang.

Der liberale russische literarische Zirkel in Riga wurde polizeilich geschlossen. In der Anglikanischen Straße überraschte nachts die Polizei eine Versammlung jüdischer Pharmazeuten und verhaftete sämtliche Teilnehmer. Sobald General Orlov nach Riga zurückgekehrt ist, werden auch dort die Strafexekutionen beginnen.

In Livland sind bis zum 1. Januar 88 Güter niedergebrannt oder demoliert worden. In Kurland sind 47 Gutshäuser niedergebrannt. Die Zahl der demolierten Güter ist noch unbekannt. In Livland sind aus 29 Pastoralen die Geistlichen vertrieben worden, in Kurland aus 22. Im estnischen Teile Estlands, sowie in Estland sind, der „Rep. Ztg.“ zufolge, die Pastoren nirgends genötigt gewesen, längere Zeit ihren Pfarren fernzubleiben. Dagegen sind in Estland in der kurzen Zeit vom 11. bis 24. Dezember über 100 Güter verwüstet worden. Wie wir dem „Petersb. Herald“ entnehmen, ist ein Aufruf des 2. Uralpflanzregiments an die Bürger Rußlands im „Samariski Kurjer“ veröffentlicht worden, in welchem Aufruf es u. a. heißt: „Indem wir unserer Obrigkeit blind gehorchten, haben wir eifrig alle Befehle derselben ausgeführt: wir prügelten das Volk mit Knäulen, jagten es mit Kolbenstößen auseinander, schossen wehrlose Bürger auf der Straße zusammen, überritten sie, wir bewachten Gasthäuser und Bordells. Doch als durch das Manifest vom 17. Oktober unser Zar dem russischen Volk die Freiheit gab, als es allen klar wurde, daß er das Leben des armen Mannes erleichtern will, uns aber verboten wurde, Meetings zu besuchen, wo die Wahrheit geredet wurde, begriffen wir, welches Verbrechen wir dem heiligsten Vaterlande gegenüber begehen, indem wir die sinnlosen Befehle unseres Chefs ausführen, und daher verweigern wir kategorisch, weiteren Polizeidienst zu leisten.“ Die Kosaken erklären, sie hätten, da alle Reklamationen bei ihrem Chefs wegen Verbesserung ihrer Lage nicht gefruchtet hätten, ihre Garnison in Jekaterinodar verlassen. Sie stellen eine Reihe von Forderungen auf: wegen Einberufung der Reichsduma, wegen Amnestie für alle Freiheitskämpfer, ihre Entlassung nach Hause und Verbesserung ihrer Lage. Die „Nowost“ teilt mit, daß dieser sonderbare Aufruf in dem „Samariski Kurjer“ vom stellvertretenden Polizeimeister Romaschitschuk mit folgender Bemerkung zum Druck gestattet war: „Von den Uralpflanzern gezwungen und zur Wahrung der Ruhe in der Stadt zum Druck gestattet vom stellvertretenden Polizeimeister Romaschitschuk, Mailop, Typographie P. Tschernow.“

### Ausland.

#### Osterreich-Ungarn.

In der gestrigen Reichsrats-Veratung über das Privatbeamtengefeß erging sich Graf Sternberg wieder in heftigen Ausfällen gegen die Dynastie und den Staat. In Osterreich sei es Unus, daß aus den Pensionskapitalien tüchtig gestohlen wird. In einem Lande der bankrotten Kapitalien und der allgemeinen wirtschaftlichen Verjüngung habe eine Pensions-Versicherung keinen Wert. Wenn das so weiter gehe, sei es unumgänglich, daß die Osterreichische Rente, diese Aktie des Kreditismus, noch lange im Kurse bleibe. Osterreich werde von einem spanischen Syndikat bestohlen, ausgebeutet und ausgehungert. Die Tatsache, daß das Haus Rothschild als Bankhaus des Staates sich zum Prinzip gemacht habe, Geschäfte mit dem Staate patriotisch vorzunehmen, möchte doch auch der Regierung und der Dynastie als Vorbild dienen. Bei diesen letzten Worten entstand ein großer Tumult und dem Redner wurde vom Präsidenten das Wort entzogen.

#### Frankreich.

Der gestrige Ministerrat beschäftigte sich mit den Vorgängen bei den Inventaraufnahmen in den Kirchen und beschloß, daß die Aufnahmen ohne Unterbrechung in Paris und der Provinz fortgesetzt werden sollen.

Der Untersuchungsrichter hat gegen die Pfarrer verschiedener Pariser Kirchen Anklage wegen Verletzung des Gesetzes über die Trennung der Kirche vom Staate und wegen Aufruhrs erhoben.

Die Eingänge der Kathedrale in Montpellier waren gestern, als das Inventar ausgenommen werden sollte, fest verschlossen. Um 10 Uhr wurde die Aufforderung erlassen, die Türen zu öffnen, doch blieben dieselben geschlossen. Geniesoldaten brauchten eine Stunde, um sie einzuschlagen, da sie von innen fest verbarrikadiert waren. Der Domäneninspektor nahm dann trotz des Einspruchs des Bischofs inmitten von Freiheitskundgebungen das Inventar auf. Draußen schrie die Menge und sang Kirchenlieder. Dann begaben sich die Demonstranten nach der Präfektur. Zehn Personen wurden verhaftet.

In Toulon, Besancon und mehreren anderen Orten haben sich aus Anlaß der Aufnahme des Kircheninventars neue Zwischenfälle ereignet. Die Kirchentüren waren verbarrikadiert und mußten erbrochen werden. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen. In Montpellier waren über Tausend Per-

sonen in der verschlossenen Kirche, als gestern morgen die Inventaraufnahme vor sich gehen sollte. Auch hier war die Kirchentür verbarrikadiert. — Das Pariser Schwurgericht verurteilte vorgestern wiederum eine Anzahl Personen, die an den jüngsten Kundgebungen teilgenommen hatten, darunter mehrere Aristokraten, zu 2 bis 6 Monaten Gefängnis.

Gestern gegen Mittag wurden in St. Claude (Dep. Jura) von einer Menge von Gegenmanifestanten, die etwa 2000 Personen zählte, unter dem Gejange der Carmagnole die Fensterscheiben des Bischofspalais und der Kathedrale eingeworfen. Sodann wurde eine Seitenspforte der Kathedrale erbrochen, das Kircheninventar auf die Straße geworfen und mit Petroleum begossen. Als man dasselbe anzünden wollte und dies von herbeigeeilten Gendarmen verhindert wurde, wurde eine Statue der Jungfrau aus dem katholischen Kasino fortgeschleppt und in den Fluß geworfen.

Das „B. Z.“ meldet aus Paris: Mehrere nationalistische und konservative Blätter verzeichnen ein Gerücht, Jaurès werde nach den Wahlen seine politische Tätigkeit aufgeben und wieder eine Professur annehmen.

#### Belgien.

In Brüssel wurde ein Russe namens Kowalesky verhaftet. In seiner Wohnung wurden wichtige Papiere beschlagnahmt. Kowalesky wird beschuldigt, in Gent eine Niederlage von Waffen und Munition unterhalten zu haben.

#### Serbien.

In der Beurteilung des Konfliktes mit Osterreich-Ungarn gewinnt nun die ruhige Erwägung immer mehr Boden. Die Regierung ist bestrebt, Manifestationen vorzubeugen, und bedeutete Bulgarien, daß der angelegte Besuch bulgarischer Kaufleute in Belgrad gegenwärtig nicht erwünscht sei.

#### Vereinigte Staaten.

In Pennsylvania droht ein allgemeiner Streik der Grubenarbeiter auszubrechen. Diese haben beschlossen, am 1. April in den Ausstand zu treten, falls bis dahin die geforderte Lohnerhöhung nicht durchgeführt ist. Die Zahl der Ausständigen würde etwa 550 000 betragen und es steht zu befürchten, daß sich dann auch die Arbeiter anderer Industriezweige dem Streik anschließen werden. Die Behörden treffen bereits umfassende Vorsichtsmaßregeln. Es wurde beschlossen, ein Gendarmenkorps zu bilden, das am 1. April in Tätigkeit treten wird.

### Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 7. Februar.

#### Alldeutscher Verband.

Die Ortsgruppe Wiesbaden des Alldeutschen Verbandes hielt gestern abend im Hotel „Zum Schützenhof“ ihre Hauptversammlung ab, die jedoch nur spärlich besucht war. Der Vorsitzende, Herr Dr. Fuchs-Wiebrich, erstattete einen kurzen Jahresbericht, aus dem hervorzuhelien ist, daß die Mitgliederzahl von 96 auf 93 zurückgegangen ist, die infolge Beschlusses der vorigen Hauptversammlung entfallene Werbetätigkeit eigentlich keinen Erfolg hatte — auf die versandten 500 Werbeschreiben ging nur eine Anmeldung ein —, der von dem Verein veranstaltete Bismarck-Abend aber wieder den besten Verkauf nahm. Von der dabei durch den Verkauf von Ansichtskarten erzielten Einnahme wurden 50 M. zum Ankauf von Wiesbadener Volksbüchern für die bedröhten deutschen Sprachinseln der Südmarek verwendet. Der Kassenwart, Herr Konul Frensberrg, der erkrankt ist, hat den Kassenbericht schriftlich eingereicht; es wurden danach 767 M. 60 Pf. vereinnahmt und 765 M. 1 Pf. verausgabt. Von den Beiträgen mit 449 M. wurden über 300 M. an den Hauptverband abgeführt. Ein Vorstandsmitglied, das die Finanzwirtschaft des Verbandes nicht billigen konnte, namentlich Anstoß daran nahm, daß Aufwendungen für die „Alldeutschen Blätter“ gemacht würden, die sie bei weitem nicht verdienen, ist deshalb ausgetreten. Die Wahl eines Vorsitzenden an Stelle des Herrn Dr. Fuchs, der aus Gesundheits- und Berufsgründen zurücktritt, wurde bis zu einer späteren Versammlung vertagt, da sich von den Anwesenden niemand bereit erklärte, das Amt zu übernehmen. Im übrigen wurden in den Vorstand wieder, bezw. neu gewählt die Herren: Konul Frensberrg als Kassenwart, Rentner H. Krawinkel als Schriftführer, sowie Oberlehrer Dr. Werbach, Major Wille, Dr. Fernow von hier und Dr. Karl Dpderhoff-Wiebrich als Beisitzer. Im Anschlusse an die geschäftlichen Verhandlungen hielt Herr Alfonso Paquet von hier den angekündigten Vortrag über „Die Deutschen in Klein-Asien.“ Der Vortragende, ein Wiesbadener, ist zwar noch verhältnismäßig jung an Jahren, hat aber doch schon mehrere größere Studienreisen nach Rußland, die Mandchurei, Amerika und Klein-Asien unternommen und die dabei gewonnenen Eindrücke auch literarisch verwertet. Seine Schilderungen Klein-Asiens, wobei er weniger auf die wirtschaftlichen Verhältnisse und die bunte Bevölkerung des schönen Landes als auf die deutsche Arbeit, die seit 20 Jahren in Anatolien wirksam ist, eingang, erweckten des Inhaltes wie der Form wegen das lebhafteste Interesse der Zuhörer. Er erörterte insbesondere die Entstehung und Entwicklung der vorzugsweise mit deutschem Kapital erbauten anatolischen Bahn und betonte, daß es hohe Zeit sei, den französischen Einfluß von derselben zu verdrängen und an Stelle der französischen die deutsche Amtssprache wieder einzuführen. Nach dem Jugentent sei nun der deutsche Kaufmann und Industriell an der Reihe, in Anatolien Fuß zu fassen und das deutsche Kulturwerk dort fortzusetzen. Das Anwachsen des deutschen Einflusses sehe und falle mit der Beseitigung von der Haltung deren Leiters hänge das Schicksal des deutschen Einflusses ab. Deshalb sei es sehr zu begrüßen, daß der französische Direktor wieder durch einen

Deutschen abgelöst werde. Es sei zu wünschen, daß das weittragende vorderasiatische Schienennetz, das aus deutschem Geiste geboren, bis zum Jüdischen Ocean hin ein deutsches sein werde. Leider mangelt es an Raum, auf die klaren Darlegungen näher einzugehen. Dem Vortragenden wurde durch lebhaften Beifall und warme Worte des Vorsitzenden gedankt. Der letztere knüpfte noch kurze Betrachtungen an den Vortrag, dabei betonend, daß vor allem auch die Regierung die Deutschen im Ausland nicht im Stich lassen dürfe und mehr für die deutschen Schulen im Ausland tun müsse; sie gebe nur 300 000 M. jährlich, Frankreich dagegen 3 Millionen für denselben Zweck aus. Damit schlossen die Verhandlungen um 1/21 Uhr.

**Sänger und Steuer.**

Der Kammerfänger Kalisch war für das Rechnungsjahr 1902 in Wiesbaden ursprünglich mit seinem ganzen Einkommen aus Kapitalvermögen und gewinnbringender Beschäftigung und in Grunewald, einem Berliner Vorort, mit dem gesamten — zur Staatssteuer veranlagten — Einkommen zur Gemeindeeinkommensteuer herangezogen worden. Mit Rücksicht hierauf stellte er den Antrag auf Verteilung seines steuerpflichtigen Einkommens. Kalisch wurde nunmehr in beiden Gemeinden anderweit zur Gemeindesteuer veranlagt, und zwar in Wiesbaden nach der Hälfte des Kapitaleinkommens und der Hälfte des Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung und in Grunewald nach dem Einkommen aus seiner Villa und der Hälfte des Einkommens aus Kapitalvermögen und gewinnbringender Beschäftigung. Wegen dieser Veranlagung hat der Anwalt Kalisch geltend gemacht, sie entspreche nicht den gesetzlichen Vorschriften. In dem Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung sei auch das dem Zeuften bei der Staatseinkommensteuer-Veranlagung gemäß § 11 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 zugerechnete Einkommen seiner Frau — Kammerfängerin Elise Lehmann — aus der Ausübung ihres Berufes enthalten. Frau Kalisch teile den von ihrem Manne neben Grunewald in Wiesbaden begründeten Wohnsitz nicht, sondern habe ihren Wohnsitz dauernd und ausschließlich in Grunewald. Es könne nicht angenommen werden, daß das Einkommen, das für die Veranlagung der Staatseinkommensteuer dem Einkommen des Haushaltungsvorstandes zugerechnet sei, auch für die Gemeindebesteuerung als Einkommen des Mannes zu gelten habe, wenn er in einer zweiten Wohnsitzgemeinde steuerpflichtig werde, weil er seinen Beruf in ihr ausübe. Die gesetzliche Bestimmung, daß die Frau den Wohnsitz des Mannes teile, sei nicht dahin auszudehnen, daß die Frau, wenn sie einen eigenen Wohnsitz mit Zustimmung des Mannes innehat, der auch dessen Wohnsitz sei, gleichzeitig an dem zweiten Wohnsitz des Mannes beteiligt sein solle. Die Stadt Wiesbaden könne hiernach von dem zur Staatssteuer veranlagten Einkommen aus gewinnbringender Beschäftigung nur den auf Kalisch selbst entfallenden Anteil — und zwar zur Hälfte — besteuern. Der Bezirksausschuß machte sich jedoch dahin schlüssig, daß Wiesbaden berechtigt sei, von dem zur Staatssteuer veranlagten Einkommen der Eheleute Kalisch außer der Hälfte des Kapitaleinkommens auch die Hälfte des Einkommens aus gewinnbringender Beschäftigung zu besteuern, während das übrige Einkommen der Gemeinde Grunewald zur Besteuerung zufallen soll. Kalisch trug gegen diesen Beschluß auf mündliche Verhandlung im Verwaltungsrechtverfahren an. Der Bezirksausschuß hielt ihn für nicht begründet. Die hiergegen von dem Kläger eingeleitete Revision hat der zweite Senat des Oberverwaltungsgerichts am 6. Februar 1906 zurückgewiesen. Die Begründung ist in der Hauptsache dahin ergangen: Nach § 11 des Einkommensteuergesetzes sind Frauen nur dann selbständig zu veranlagern, wenn sie dauernd von dem Manne getrennt leben. Diese Bestimmung findet auch dann Anwendung, wenn Mann und Frau nur für einen längeren Zeitraum sich an verschiedenen Orten aufhalten. Davon kann aber hier keine Rede sein. Kalisch hält sich in jedem Jahre mehrere Monate in der Gemeinde Grunewald auf. Somit hat Wiesbaden Anspruch auf Besteuerung auch eines Teils des Einkommens der Frau des Klägers.

Die Stadtverordneten sind auf Freitag, den 9. Februar 1. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Abänderung des Fluchtlinienplans der Guntersbühlstraße. 2. Verkauf von Feldwegflächen zwischen Schornhorst- und Werderstraße. 3. Fluchtlinienplan für den Beckringberg. Ver. B.-A. 4. Verkauf städtischer Bauplatzflächen am Bietenring. Ver. B.-A. 5. Desgl. einer Bauplatzfläche an der Niederbergstraße. Ver. B.-A. 6. Verpachtung eines Platzes im städtischen Waldbezirk „Kohlhof“ zur Errichtung einer Erholungsstätte. Ver. B.-A. 7. Ankauf von Gelände im Distrikt „Kamm“. Ver. B.-A. 8. Abänderung des § 1 der Vorschriften über Reisefloßen und Tagelöhner bei Dienstreisen der Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung, sowie der städtischen Beamten, Angestellten und Lehrer. Ver. B.-A. 9. Bewilligung von Zuschüssen an die Museumsverwaltung, und zwar 184 M. 50 Pf. für die Gemäldesammlung, und 302 M. 70 Pf. für das naturhistorische Museum. Ver. B.-A. 10. Gewährung von Witwengeld an die Witwe eines Mitgliedes der Kapelle. Ver. B.-A. 11. Ein Gesuch des Vorstandes des Rennklubs, betr. die Beteiligung der Stadt an dem Rennbahn-Unternehmen. Ver. B.-A. 12. Abänderung des Ortsstatuts über die gewerbliche Fortbildungsschule. Ver. D.-A. 13. Antrag auf Gewährung einer Gehaltszulage an einen Bediensteten der Kurverwaltung. Ver. D.-A. 14. Wahl von acht Mitgliedern der Park-Deputation. Ver. B.-A. 15. Wahl eines besonderen Ausschusses zur Prüfung einer Beschwerde, betreffend Dekorationsarbeiten zum Neubau des Theaters. Ver. B.-A. 16. Ein Gesuch um Instandsetzung der Freskenstraße. 17. Anhörung der Stadtverordneten-Versammlung über die letzte Anstellung des Kurhausportiers B. Schreb.

Eine neue Auszeichnung hat die Kaiserin in Gestalt einer an der Uhrkette zu tragenden Chiffremedaillie für solche Personen gestiftet, die sich in der freiwilligen Krankenpflege im südwestafrikanischen Feldzuge hervorragend bewährt haben. Die Medaille ist bereits, wie der „Konfessionär“ mitteilt, an 31 Personen verliehen worden.

**Kanalbauten in der Wilhelmstraße.** Dem Vernehmen nach ist der Magistrat dem Beschlusse der Stadtverordneten bezüglich der Ausführung der neuen Bad- und Schmutzwasserkanäle in der Wilhelmstraße, namentlich insofern, als der Bachkanal nur bis zum Museum gebaut wird, im Prinzip beigetreten. Er wird nunmehr über die Art der Ausführung der Stadtverordnetenversammlung spezielle Vorschläge machen.

**Ausschmückung des Rathauses.** Eines der großen Wandgemälde für den Bürgeraal (Sitzungsaal der Stadtverordneten), welche Herr Mäler v. Köhler in Auftrag gegeben wurden, ist hier eingetroffen und in dem genannten Saale aufgehängt worden. Es ist dasjenige, welches das römische Vadeleben in Wiesbaden darstellt. Bei der Besichtigung, welche die Mitglieder des Magistrats nach ihrer heutigen Sitzung vornahm, zeigte es sich, daß das Bild nicht in allen Teilen zustimmend beurteilt wird.

**Flotten-Verein.** In der letzten Sitzung von Donnerstag, die ziemlich gut besucht war und namentlich durch Mitglieder des Marine-Vereins wertvolle Ergänzung fand, wurde in einem kurzen Rück- und Umblick die Weltlage dargelegt und sodann die weitere Organisation der Ortsgruppe besprochen. — Morgen (Donnerstag) abend 8 Uhr wird Herr Direktor Breuer in demselben Lokale (Friedrichshof, Friedrichstraße 35) über die Verwendung von Torpedos und Minen im Seekriege sprechen. Freunde der Sache sind willkommen.

**3/4-Minuten-Verkehr.** Die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft ließ gestern erstmalig auf der Teilstrecke Wiesbaden (Bahnhof)-Biebrich (Thelemannstraße) ihre Wagen alle 3/4 Minuten laufen. Sämtliche Fahrten wurden ohne Anhängewagen ausgeführt, und der Verkehr zwischen beiden Städten wickelte sich glatt und sicher ab. Es handelt sich dabei um den Versuch, ohne Anhängewagen zu fahren und den Verkehr zu verdichten. Die Versuche sollen 8 bis 10 Tage fortgesetzt werden und dehnen sich abends von 6 bis 7 Uhr auch auf die weitere Strecke Bahnhof-Kurhaus aus, um den Verkehr zum Theater anzunehmen. Weiter hat der Versuch noch kein zufriedenstellendes Resultat hinsichtlich seines eigentlichen Zweckes gehabt, doch wird dies, namentlich mit der besseren Jahreszeit, sich zweifellos günstiger gestalten, so daß aus dem Provisorium wohl ein Definitivum wird.

**Zum Nüdesheimer Raubmord.** Der Schlosser, respektive Tagelöhner Volza, welcher sich in Braunschweig selbst der Verübung des Nüdesheimer Raubmordes bezichtigt hat, ist nunmehr hierher gebracht und im Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

**Wer ist die Unglückliche?** In der Samstagnacht fanden Feldbergbesucher auf dem Fuchstanz ein junges Mädchen in halberstarrem Zustande. Nachdem sich die Passanten ihrer annahmen und vom Feldberg warme Kleider geholt wurden, verbrachte man das junge Mädchen mit einem von Schmitt in T. herbeigebrachten Schlitten nach Königstein in eine Pension.

**Gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.** Die am Montagabend im Balleaal des hiesigen Rathauses vom Deutschen Arbeiter-Abstinenz-Bund einberufene Volksversammlung war ziemlich gut besucht. Das Thema lautete: „Die schädlichen Folgen des Alkoholgenußes“. An Stelle des leider verhinderten Herrn Lehmann war Herr Merkel aus Mannheim erschienen. Redner kam zunächst auf die verschiedenen Abstinenz-Organisationen zu sprechen und erklärte, daß der Deutsche Arbeiter-Abstinenz-Bund gegründet worden sei, um durch Enthaltensamkeit und Auffklärung über den Alkohol klare Köpfe zu erzielen. Ferner glauben viele Menschen, daß der Alkohol Nährstoffe besitze. Dies sei aber, wie wissenschaftlich festgestellt, ein großer Irrtum, ebenso sei es mit der Wärmezeugung. Auch wird von den Freunden des Alkohols ausgeführt, er erhöhe die Gemütskraft. Zu welcher Gemütskraft manchmal Feste und dergleichen ausarten, das zeigen uns tagtäglich die Rohheitsdelikte, die an unseren Gerichtshöfen verhandelt werden, und besonders stark ist der Samstag, Sonntag und Montag vertreten, da an diesen Tagen der Alkohol am meisten genossen wird. Mancher hat an diesen Tagen lebensgefährliche Verletzungen erlitten, andere sind auf Wochen, ja Monate zu Gefängnis verurteilt, wodurch die Familie in große Not gerät. Das sind aber meist alte Gewohnheitsstrinker, die im nüchternen Zustande gewöhnlich die besten Menschen sind. Noch ungeheurer ist das Elend, welches nicht in die breite Öffentlichkeit gelangt. Ferner ist festgestellt worden, daß in der Schweiz jeder zehnte Mann an den unmittelbaren Folgen des Alkohols stirbt. Die Gothaer Lebensversicherung stellte fest, daß ungefähr jeder sechste Wirt am Alkohol stirbt. In den Weingegenden wird uns von Arbeitern entgegengehalten, daß ein Gläschen Wein doch nichts schade. Nun, der Prosech Sartorius hat ja gezeigt, aus welchem edlen Stoff manchmal Wein fabriziert wird. Und wieviel Fälle kommen nicht aus Tageslicht? Ferner führte Redner aus, daß, wenn die sozialdemokratisch denkenden Arbeiter sich dazu berufen fühlen, die kapitalistische Gesellschaft durch die sozialistischen zu ersetzen, sie erst bei sich anfangen müßten, zu reformieren und nicht, wie so viele, die Alkoholfrage damit abgetan zu haben glauben, daß man sagt, die oberen Zehntausend trinken und deshalb trinken wir auch. Und wie viele Arbeiter werden im wirtschaftlichen Kampf zu Streikbrechern, wenn ein Kampf längere Zeit dauert, weil sie ihr so lieb gewordenes Glas Bier nicht trinken können. Des ferneren hat der Arbeiter alle Ursache, seinen Körper zu stärken; das kann er nicht in dumpfen Aneipen, wohl aber in frischer Luft. Er wird Freude gewinnen an Natur und Kunst und mitwirken, damit alle Menschen ein „Paradies auf Erden“

haben. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen. In der Diskussion meldeten sich die Herren Haase und Rey zum Wort, welche die Ausführungen des Referenten noch ergänzten. Herr Rey meinte, die Arbeiter möchten es einmal eine Zeit lang mit der Abstinenz probieren, sie würden finden, daß sie nichts dabei verlieren, wohl aber gewinnen. Guter Beifall wurde dem Redner zu Teil. Nachdem der Vorsitzende noch die Anwesenden aufgefordert hatte, dem Arbeiter-Abstinenz-Bund beizutreten, welcher seine Sitzungen alle 14 Tage im alkoholfreien Restaurant am Schillerplatz abhält, wo auch jede weitere Auskunft erteilt wird, schloß derselbe die Versammlung.

**Kirchliche Volkskonzerte.** Zur Mitwirkung in dem letzten Konzert hatten sich die Damen Frau Dr. Franz von hier (Sopran), Frä. Helen Albißer von hier (Violine) und Miß Taylor von London (Violine) freundlich bereit erklärt und erfreuten alleits durch ihre anerkannt schönen Vorträge. Frau Dr. Franz, deren Mitwirkung in diesen Konzerten wir immer hoch geschätzt haben, sang „Requiem und Arien“ aus dem Oratorium „Messias“ von Händel, „Die Ehre Gottes“ von Beethoven, „Trocknet nicht Tränen der ewigen Liebe“ von Robert Franz und die „Morgenhymne“ von Heinschel, welche sie auch diesmal wieder mit schönster Stimme und geistigem Erfassen allen Hörern zu Dank sang. Frä. Helen Albißer spielte mit Miß Taylor in bestem Ensemble und schönem Vortrag die „Goldene Sonata“ von Purcell und weiter noch eine von ihr selbst komponierte „Meditation“ für Violine, welche mit ihren erst melodischen Weisen und dem freudig hoffnungsvollen Schlußsatz allgemein gefiel. Eröffnet wurde das Konzert von Herrn Petersen mit dem ersten Satz der G-moll-Sonate von Rheinberger, der letzten, welche der berühmte Meister vor seinem Tode geschrieben hat, in welcher seine ernste, oft wehmütige Stimmung angedeutet seines nahenden Endes zum ergreifenden Ausdruck kommt. In der später folgenden lebhaften „Toccata“ von Dubois fand Herr Petersen Gelegenheit, sein brillantes Spiel, mit welchem er die großen Anforderungen überwand, welche dieses Werk dem Orgelspieler stellt, ins hellste Licht zu setzen, und schloß das Konzert mit einem imposanten Orgelnachspiel ab. — Das Konzert heute abend veripricht ein ganz besonders interessantes zu werden. Das Darmstädter Cellosolisten der Herren Konzertmeister August Wehns, Dr. Burger, Audi und Diehm von hier, das wir vor einem Jahre schon einmal in diesen Konzerten gehört haben, hat seine Mitwirkung freundlichst zugesagt und außerdem wird der in musikalischen Kreisen gerne gehörte Herr Ludwig Schweigant von hier (Bariton) einige Lieder singen. Außer dem Cellosolisten trägt Herr Konzertmeister Wehns noch zwei Cellosoli, Herr Organist Petersen zwei Orgelsoli vor, und steht uns ein in jeder Beziehung hörenswertes Konzert bevor. Dasselbe findet wie immer abends 6 Uhr in der Marktkirche bei freiem Eintritt statt.

**Archais.** Gelegentlich des am Samstag im Kurhause stattfindenden dritten großen Maskenballes werden wieder die Saal-Galerien und alle oberen Kurhausräume mit Ausnahme der Logenräume geöffnet sein, auch Rekonstruktions-Verkauf darin stattfinden. Im Konversationslokal wird ein reichhaltiges Buffet aufgestellt sein. So sich bei dem letzten Maskenballe die Abgabe von Sempers bewährt hat, so wird Herr Kurhaus-Rekonstruktions-Rathe solche auch diesmal wieder auf vorüberige Bestellung zum Preise von 3 und 4 M., jedoch nur von 8 bis 10<sup>1/2</sup> Uhr, in dem Weinlokal und den Nebenräumen servieren lassen; früher können Speisen nur nach 10<sup>1/2</sup> Uhr verabreicht werden.

**Religiöses im Kurhaus-Proletariat am 12. Februar.** Bei Herrn Ruthe (Kurhaus-Rekonstruktions-Rathe) liegt eine Bitte auf für Freunde und Bekannte, die seinen Anschlag hier haben, um einen Tisch zum Diner zu bilden, die jedoch gern an dem Fest teilnehmen wollen. Dort wird auch über Willens und Wollens eine Tasse Trinken getrunken. Anfang des Diners 8 Uhr, Anfang des Balles 10 Uhr.

**Verein Frauenbildung-Frauenstudium.** Heute abend 7<sup>1/2</sup> Uhr findet Lammstraße 6, 3, ein Vereinsabend statt, in welchem Fräulein E. B. J. v. d. L. sprechen wird über „Das Verhältnis der Mutter zur erwachsenen Tochter“.

**Schulnachrichten.** Den Herren Oberlehrern Dr. Kohler, Dr. Geylchen, Dr. Sauer und Frau in Oßig und Herrn Oberlehrer Dr. Ernst Ehardt in Domburg wurde der Titel Professor verliehen.

**Religiöses Theater.** Als erstes Paar ringt Gergloff gegen Primak. Gergloff verliert es, durch einen geschickten Untergriff nach 11<sup>1/2</sup> Minuten seinen Landsmann zu Boden zu bringen. Zweites Paar: Robert gegen Christen. Ersterer ist sehr überlegen und wirft Christen durch Durchdrücken in der Brücke in 14 Minuten. Drittes Paar: Ruggiero gegen Grammer. Ruggiero ringt heute nicht mehr so wild und bewirkt Grammer trotz hartnäckigen Widerstandes in 2<sup>1/2</sup> Minuten durch Eindringen in der Brücke. — Heute ringt: Entscheidungsringskampf Robert gegen Lang, Fortsetzung des vorjährigen Ringkampfes Ruggiero gegen Christen, ferner Grammer gegen Gergloff.

**Balkon-Theater.** Die Vorbereitungen zu dem am Samstag, den 10. Februar, stattfindenden dritten großen Circus-Maskenball sind bereits in vollem Gange. Der das fröhliche Festgestreben auf dem zweiten Balkon-Maskenball mitmachte, wird sicher nicht veräumen, auch dem dritten eine Nacht zu opfern. Der Saal ist wieder schön beleuchtet und dekoriert und die veränderte Theaterkapelle spielt zum Tanz auf. Um möglichst originelle Masken bei der Festlichkeit zu haben, hat die Direktion 5 Preise gestiftet. Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 1.50 M.

**Local-Chronik.** Kürzlich eröffnete Herr Fröhling in seinem Hause Ede Blücher- und Gneisenaustraße die Gastwirtschaft „Zum Friedrich“. Das schon eingetragene freundliche Lokal war bei dem Eröffnungsfest vollständig belegt. Die Freunde und Bekannten des Herrn Fröhling hatten sich in so großer Zahl eingefunden, daß mancher wieder umkehren mußte, da sie keinen Platz mehr finden konnten. Das Essen war sehr gut und preiswert, ebenso die Weine. Das feste Junges hierfür ist wohl, daß die ganze fröhliche Gesellschaft bis zum frühen Morgen zusammenblieb.

**Karneval in Mainz.** Die Befürchtungen, daß der Mainzer Karneval an den mannigfachen Schwierigkeiten, die sich ihm vor Beginn der Saison in den Weg stellten, scheitern müßte, haben sich nicht erfüllt. Mehrere glänzend verlaufene karnevalistische Konzerte, ein flotter Maskenball und die von Tausenden und Abertausenden bewunderte närrische landwirtschaftliche Ausstellung zeigten davon, daß Prinz Karneval in Mainz immer noch sein Steuerrad lenkt. Am Freitagabend wird nun auch in der ebenfalls reich wie original geschmückten Stadthalle die große Karneval-Festung stattfinden, zu der, da sie nur die einzige Herrenkloster ist, die besten Redner vorgemerkt sind.

**Keine Reizen.** Heute abend 8 Uhr hält Herr Wehmer Rat Professor Dr. Dänkelberger im Gewerbeverein einen Vortrag über die chemische, mechanische und biologische Reinigung von Wasser für kommunale, häusliche und gewerbliche Zwecke. Es sei hierauf nochmals hingewiesen. — Im Ratskeller findet Freitag, den 9. Februar, abends

8 Uhr, eine Triumphator-Feyer, verbunden mit großem Larmmusikalischem Konzert der Kapelle des Hpt. Regis. v. Versdorff (Hess.) Nr. 80, statt. — Die nur für Männer bestimmte Ausstellung vom kaiserlichen Hofrat Professor Dr. Reumann, Paulbrunnstraße 7, bleibt bis Sonntagabend geöffnet.

Theater- und Konzertnotizen.

\* Kurhaus. Wir gleichen nochmals darauf aufmerksam machen zu sollen, daß der Solist des am Freitag stattfindenden Kurhaus-Infants-Konzertes, der erste Violoncellist der Berliner Hofoper, Baptist Hoffmann, welcher als der hervorragendste Violoncellist der Gegenwart gilt, sich nur sehr selten entfaltet, seine Kunst außerhalb Berlins zur Geltung zu bringen und es daher kein Musikfreund verläumden sollte, die wohl kaum mehr wiederkehrende Gelegenheit, den gelehrten Sänger am Freitag hier hören zu können, zu benutzen. Jedermann, welcher Baptist Hoffmann in einer seiner Glanzrollen in der Berliner Hofoper gehört, ist entzückt von seinem metallischen Organ, welches über imponierende Macht und Kraftfülle verfügt, sowie von seinem lebendigen, von künstlerischem Schwung und von Leidenschaft befehlten Vortrag.

\* Coblenzer Stadttheater. (Spielplan.) Donnerstag, den 8. Februar: „Don Juan“. Freitag, den 9.: „Die Jüdin“. Samstag, den 10.: „Wilhelm Tell“. Sonntag, den 11., nachmittags 4 Uhr: „Al-Heidelberg“. Abends 7 Uhr: „Hoffmanns Erzählungen“. Montag, den 12.: „Effehard“.

N. Viebrich, 6. Februar. In gemeinsamer Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde heute Herr Kreis-Branddirektor Wilhelm Topp als weiterer unbeförderter Beigeordneter der Stadt Viebrich gewählt. Die beschlossene Umlageordnung wurde dahin abgeändert, daß sich die Besteuerung nicht auf den Erwerb, sondern auf die Veränderung von Projekten bezieht. Daraus anschließend fand geheime Sitzung statt, in welcher nochmals die neue Gewerbeordnung zur Beratung gelangte, auch eine Reorganisation der Beamtengehälter wurde hierbei zur Vorlage gebracht. — Die evangelische Kirchengemeinde-Vereinigung hielt am Freitag eine Sitzung ab, in welcher besonders die finanziellen Verhältnisse der Kirchengemeinde zur Erörterung gelangten. Es kam zunächst die nunmehr vollständig fertiggestellte Drainier-Gebäudekirche zur Besprechung. Als Bausumme waren 240 000 M., sowie 30 000 M. für Boden und Orgel vorgesehn. Durch verschiedene Änderungen des Projekts hat sich jedoch die Bausumme bedeutend erhöht, so daß sich die Gesamtkosten auf ungefähr 510 000 M. belaufen. Hierfür sind jedoch 110 000 M. durch Stiftungen gedeckt. Die Zinsen für das angenommene Kapital würden eine Erhöhung der Kirchensteuer unbedingt notwendig machen, wenn nicht einige Wohlthäter sich bereit erklärt hätten, die erforderlichen Zinsen in Höhe von 14 000 M. auf die Dauer von 3 Jahren bis zur Beendigung des Prozesses mit dem Fiskus zu übernehmen. Im ganzen sind seit sechs Jahren der evangelischen Kirchengemeinde 340 000 M. geschenkt worden. Es wird ferner beschlossen, zur Dedung noch rückständiger Baukosten und für den Umbau der Hauptkirche eine Anleihe von 110 000 M. aufzunehmen. Einem Antrag auf Genehmigung eines Grundstücksverkaufs an die Firma Kalle u. Co. wurde untergeordnet. Es handelt sich hierbei um einen Acker in der Umgegend mit 3 Ar 74,75 Quadratmeter, wobei die Rente mit 200 M. bezahlt wird. Eine weitere Besprechung fand über die Frage der Stellung des Kirchenvorstandes zu den Feuerbestattungen, insbesondere die amtliche Beteiligung der Geistlichen bei den Beerdigungen. Die Versammlung spricht sich hierbei in dem Sinne aus, daß den Herren Geistlichen die ungehinderte Beteiligung gestattet werde. Von Seiten der Geistlichen wird es als ein Mißstand betrachtet, daß die hiesigen Ärzte keine Leichenbescheinigungen mehr erteilen. Die Maßregel mache die Polizeiverordnung illusorisch. Die Versammlung billigt einstimmig, daß die Herren Ärzte um Aufhebung des Beschlusses ersucht werden.

17) Dohheim, 7. Februar. Die Eheleute Johann Heinrich Roth und Frau, Elisabeth Berta, geborene Schopf, in der Kreuzgasse hieselbst, feiern die silberne Hochzeit am Donnerstag, den 8. d. M.

# Idheim, 6. Februar. Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich heute früh 8 Uhr dadurch, daß der 13jährige Baugewerkschüler Wolf aus Sommerheim, der sich auf dem Weg zur Schule befand, auf der Dörögasse zu Fall kam. Dabei schlug er mit dem Hinterkopf darauf, daß er bewußtlos vom Plage getragen und ins städtische Krankenhaus verbracht werden mußte. Bis zum späten Nachmittag hat er das Bewußtsein nicht wieder erlangt. Ob eine Gehirnerschütterung oder ein Schädelbruch vorliegt, ist noch nicht festgestellt. Der Betroffene ist Schüler der 3. Klasse.

\* Mainz, 7. Februar. Rheinspiegel: 78 cm gegen 87 cm am gestrigen Vormittag.

Kleine Chronik.

Mordversuch. Gegen den Landtagsabgeordneten und Bürgermeister Schauer in Weid wurde von einem Tischlermeister, der in dem Bürgermeister seinen Feind wählte, ein Mordversuch verübt. Schauer wurde schwer verwundet; der Angreifer entleibte sich.

Der Mörder Hiernoths in Berlin, der Lederarbeiter Rudolf Henni, wurde gestern morgen von zwei Kriminalbeamten aus einem anderen Anlaß verhaftet. Als die Kriminalbeamten merkten, wen sie gefangen hatten, begaben sie sich mit dem Arrestanten in das in der Wörtherstraße gelegene Polizeibureau. Dort riß sich Henni von den Beamten los und legte seinen Revolver auf einen der Beamten an, der aber versagte. Darauf schlug er mit dem Kolben aus die Schutzleute ein und verwundete einen schwer. Es gelang Henni, aus dem Polizeibureau zu entkommen und die Straße zu erreichen, nachdem er noch einen Schuß hinter sich abgefeuert hatte. Er stieß in ein Haus in der Wörtherstraße, das sofort von einem großen Polizeiaufgebot bewacht wurde. Währenddessen begab sich Henni zu einem in dem Hause wohnenden Schuhmacher, den er bat, ihm seine Schuhe zu befehlen, er wolle so lange warten. Indessen entließ er sich von dem Schuhmacher ein paar Pantoffeln. Da er befürchtete, in der Wohnung des Schuhmachers verhaftet zu werden, begab er sich in den Pantoffeln auf die Straße, an den Schutzleuten vorbei, die ihn nicht erkannten, in ein Nachbarhaus. Aus diesem stürzte er aber sofort wieder heraus und lief um die Ecke in das Haus Wörtherstraße 41, an dem am Eingang postierten Schutzleuten vorbei. Während der Verfolgung hatte sich eine große Menschenmenge in den umliegenden Straßen angeammelt. Die Polizei besetzte das ganze Häuserviertel und machte sich in allen Häusern auf die Suche nach dem Mörder. Bis gestern Abend war es noch nicht gelungen, des Verbrechers habhaft zu werden.

Bei der Feuersbrunst im Greifenheim zu Rennes sind insgesamt 16 Personen umgekommen. Bei den Rettungsarbeiten hat sich besonders ein Schreiner hervorgetan, der aus dem brennenden Gebäude 28 Greife rettete.

Durch einen Formfehler bei Abfassung eines Testaments ist die Stadt Poissdam um ein großes Legat gekommen. Ein kürzlich verstorbenes Fräulein Stöpel hatte der Stadt für Wohltätigkeitszwecke eine bedeutende Summe vermacht, welche die nicht glänzend dastehende zweite Residenz recht gut hätte gebrauchen können. Nun ist aber das Testament vom Vollstrecker angegriffen worden, weil Fräulein Stöpel dasselbe handschriftlich niedergeschrieben und es leider richtig zu datieren vergessen hatte. Es lautet: „Poissdam, im Januar 1904“ und bei diesem unbestimmten Datum muß leider die Stadt Poissdam auf die glückliche Erbschaft Verzicht leisten, während einige eiserne Verwandte nun die lachenden Erben sind. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die Mitteilung von dieser Sachlage am Freitag mit Bedauern entgegen.

Revolver-Unglück. Der Fähnrich Keller vom 3. Feldartillerie-Regiment zu München verletzte sich vor einigen Tagen aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver schwer und ist gestorben. Er war der einzige Sohn des Kunstmalers und Professors Albert v. Keller.

Selbstmord. Sergeant Kahl vom 2. Infanterie-Regiment in Reife erschoss sich in der Kaserne in dem Augenblick, als er eine dreitägige Arreststrafe antreten sollte.

Bei einem Jagdfeiern im Bahnhofsgasthof zu Schenck bei Halle a. S. vergnügten sich die Teilnehmer damit, daß sie die ausgetrunkenen Sektgläser nach dem Ofen warfen. Dabei traf einer der Jäger einen Sattlermeister mit solcher Wucht an den Kopf und verletzte ihn dadurch so schwer, daß der Bedauernswerte bald darauf unter großen Schmerzen verschied.

Die Tätigkeit des Besatz dauert fort. Lavamassen haben die Besatzbahn an drei Stellen auf fast je 100 Meter überschwemmt. Im Laufe des Abends war noch eine vierte Stelle durch einen neuen Lavastrom bedroht, wodurch auch der Bahnhof der Drahtseilbahn in Gefahr geriet. Die Lavamassen kamen jedoch zum Stehen. Für die Umgebung des Besatz besteht keine Gefahr.

Unwetter. Die Führer der in Hamburg eintreffenden Schiffe berichten sämtlich, daß ein schauerhaftes Unwetter in der Nordsee getobt hat. Bei stürmischem Nordwinde setzten heftige Schneegestöber ein, die den Schiffen sehr gefährlich wurden. Zahlreiche von England ausgegangene Fahrzeuge mußten umkehren. Der Hamburger Dampfer „Autuco“ nahm eine Sturzsee über, die einen 17jährigen Leichtmatrosen über Bord riß. Mehrere Leute erlitten schwere Verletzungen. Fast alle Schiffe haben durch das Unwetter erheblichen Materialschaden erlitten.

Die Zahl der weiblichen Prediger in den Vereinigten Staaten wächst ständig. Während ihre Zahl im Jahre 1890 noch 1143 betrug, denen das Recht verlehnt worden war, zu predigen und zu vermahnen, beträgt die Zahl dieser Predigerinnen jetzt 3378.

hatte der Stadt für Wohltätigkeitszwecke eine bedeutende Summe vermacht, welche die nicht glänzend dastehende zweite Residenz recht gut hätte gebrauchen können. Nun ist aber das Testament vom Vollstrecker angegriffen worden, weil Fräulein Stöpel dasselbe handschriftlich niedergeschrieben und es leider richtig zu datieren vergessen hatte. Es lautet: „Poissdam, im Januar 1904“ und bei diesem unbestimmten Datum muß leider die Stadt Poissdam auf die glückliche Erbschaft Verzicht leisten, während einige eiserne Verwandte nun die lachenden Erben sind. Die Stadtverordnetenversammlung nahm die Mitteilung von dieser Sachlage am Freitag mit Bedauern entgegen.

Revolver-Unglück. Der Fähnrich Keller vom 3. Feldartillerie-Regiment zu München verletzte sich vor einigen Tagen aus Unvorsichtigkeit mit einem Revolver schwer und ist gestorben. Er war der einzige Sohn des Kunstmalers und Professors Albert v. Keller.

Selbstmord. Sergeant Kahl vom 2. Infanterie-Regiment in Reife erschoss sich in der Kaserne in dem Augenblick, als er eine dreitägige Arreststrafe antreten sollte.

Bei einem Jagdfeiern im Bahnhofsgasthof zu Schenck bei Halle a. S. vergnügten sich die Teilnehmer damit, daß sie die ausgetrunkenen Sektgläser nach dem Ofen warfen. Dabei traf einer der Jäger einen Sattlermeister mit solcher Wucht an den Kopf und verletzte ihn dadurch so schwer, daß der Bedauernswerte bald darauf unter großen Schmerzen verschied.

Die Tätigkeit des Besatz dauert fort. Lavamassen haben die Besatzbahn an drei Stellen auf fast je 100 Meter überschwemmt. Im Laufe des Abends war noch eine vierte Stelle durch einen neuen Lavastrom bedroht, wodurch auch der Bahnhof der Drahtseilbahn in Gefahr geriet. Die Lavamassen kamen jedoch zum Stehen. Für die Umgebung des Besatz besteht keine Gefahr.

Unwetter. Die Führer der in Hamburg eintreffenden Schiffe berichten sämtlich, daß ein schauerhaftes Unwetter in der Nordsee getobt hat. Bei stürmischem Nordwinde setzten heftige Schneegestöber ein, die den Schiffen sehr gefährlich wurden. Zahlreiche von England ausgegangene Fahrzeuge mußten umkehren. Der Hamburger Dampfer „Autuco“ nahm eine Sturzsee über, die einen 17jährigen Leichtmatrosen über Bord riß. Mehrere Leute erlitten schwere Verletzungen. Fast alle Schiffe haben durch das Unwetter erheblichen Materialschaden erlitten.

Die Zahl der weiblichen Prediger in den Vereinigten Staaten wächst ständig. Während ihre Zahl im Jahre 1890 noch 1143 betrug, denen das Recht verlehnt worden war, zu predigen und zu vermahnen, beträgt die Zahl dieser Predigerinnen jetzt 3378.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Frankfurt a. M., 7. Februar. Die Stadtverordneten bewilligten gestern in geheimer Sitzung anlässlich der Silberhochzeit des Kaiserpaars 150 000 Mark zur Begründung einer Stiftung zur Bekämpfung der Tuberkulose.

Paris, 7. Februar. Jaurès erklärt in der „Humanité“ das Gerücht, daß er aus dem politischen Leben scheiden und seine Professorenlaufbahn wieder aufnehmen wolle, als vollständig unbegründet. Er habe wohl zu seinen Freunden geäußert, falls er zufällig bei den Neuwahlen unterliegen sollte, so würde er es als einen vornehmen Beruf ansehen, den Studenten seine philosophischen und sozialpolitischen Anschauungen vorzutragen. Aber er sei seiner Wiederwahl sicherer denn je.

Paris, 7. Februar. Dem „Echo de Paris“ zufolge sei zwischen mehreren Ministern und dem Ordensvater der Ehrenlegion ein sehr erauer Zwist ausgebrochen, weil der Ordensrat sich weigerte, eine Anzahl der vorgeschlagenen Auszeichnungen zu genehmigen.

Toulon, 7. Februar. Das Panzerschiff „Suffren“ (nicht „Aena“, wie gestern gemeldet worden war), welches bei dem Zusammenstoß mit dem Unterseeboot „Dante“ ein großes Loch davongetragen hat, mußte ins Trockendock gehen. Auch die Panarien des Unterseebootes sind noch beträchtlicher, als man Anfangs glaubte.

Depeschenbureau Herald.

Berlin, 7. Februar. Die Plenarversammlung des deutschen Landwirtschaftsrates beschäftigte sich gestern mit der Frage der Erbschaftsteuer. Die meisten Redner bekämpften den Entwurf mit scharfen Worten. Mit allen gegen 8 süddeutschen Stimmen wurde ein Beschluß gefaßt, der die Ablehnung dieser Steuervorlagen verlangt. Eventualwünsche für den Fall ihrer Annahme wurden verworfen.

Berlin, 7. Februar. 25 große von der sozialdemokratischen Partei in Berlin und Vororten einberufenen Versammlungen nahmen gestern Abend zu den neuen Steuerplänen der Regierung Stellung. Die Referenten kritisierten überall die ins Uferlose führende Welt- und Kolonialpolitik des Reiches und bemängelten namentlich die vorgelegten Steuerprojekte, die nicht nur schwache Schultern schwer zu belasten geeignet seien, sondern ganze Industrien vernichten und Tausende fleißiger Arbeiter dem Elend ausliefern müßten. In sämtlichen Versammlungen wurde eine dahingehende Resolution einstimmig angenommen.

Hamburg, 7. Februar. 17 überfüllte Volks-Versammlungen, die gestern Abend im Hamburger Stadtgebiet stattfanden, protestierten gegen die neuen Steuerpläne der Regierung.

Wilhelmshaven, 7. Februar. Der Kaiser wird zu der Anfang März stattfindenden Rekruten-Vereidigung hier erwartet.

Rom, 7. Februar. Das neue Ministerium ist nahezu fertig. Als Kollegen Sonninos nennt man Guicciardini (Aubrey) Quasanti (Schag), Ferraris und andere. (B. Z.)

Hd. Hamburg, 7. Februar. Die von ihrem Manne getrennt lebende Frau des Malermeisters Gwert hat sich und ihren 3jährigen Sohn ertränkt.

Hd. München, 7. Februar. Gestern Abend starb im Alter von 65 Jahren infolge Lungenentzündung der Münchener Professor der Kunstakademie, Wilhelm Ritter v. Ruemann, in Naccio auf Corsika, wo der 24-jährige zur Erholung weilte.

Ruemann ist der in ganz Deutschland bekannte Schöpfer von schiedener Werke der bildenden Kunst.

Hd. Troppan, 7. Februar. Die Krankheitsfälle an Gendarmen in Oberösterreich-Schlesien mehren sich deshalb die Behörden sich gezwungen sehen, besondere sanitäre Vorkehrungen zu ergreifen.

Hd. Paris, 7. Februar. Ein in der Irrenanstalt St. Genn. internierter Zwerg namens Dalet brachte seinem Wärter menschliche einen tödlichen Messerstoß bei. Das Messer hatte der Zwerg dem Wärter aus der Tasche gestohlen.

Hd. Neapel, 7. Februar. Der Ausbruch des Vesuvs dauert fort. Die Eisenbahnlinie ist bereits an drei Punkten durch die Lava zerstört. Die Eisenbahnstationen, die ebenfalls bedroht waren, scheinen jedoch außer Gefahr zu sein. — Über Palermo wurde gestern eine eigentümliche Naturerscheinung beobachtet. Im Laufe des Tages ging ein starker Sandregen nieder, der anscheinend aus der Sahara stammt. Der Bevölkerung bemächtigte sich ein großer Schrecken.

Volkswirtschaftliches.

Versicherungswesen.

Die Gothaer Feuerversicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit, die im Jahre 1821 errichtet wurde, hat mit dem Jahre 1905 85 Jahre ihrer gemeinnützigen Tätigkeit vollendet. Im Jahre 1905 waren für 6 193 018 100 M. (gegen das Vorjahr mehr 100 873 000 M.) Versicherungen in Kraft. Die Prämienereinnahme betrug im Jahre 1905: 20 282 511,20 M. (gegen das Vorjahr mehr 688 830,70 Mark). Von der Prämienereinnahme wird in jedem Jahre derjenige Betrag, der nicht zur Bezahlung der Schäden und Verwaltungskosten, sowie für die Prämienreserve erforderlich ist, der Versicherten zurückgewährt. Nach dem jetzt veröffentlichten Rechnungsabschluss für das Jahr 1905 beträgt dieser an die Versicherten zuzulehrende Überschuß 15 298 338,40 M. oder 75 Proz. der eingezahlten Prämie. Im Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 1896 bis 1905 sind jährlich 74 Proz. der eingezahlten Prämien an Überschuß den Versicherten zurückgewährt worden.

Viehzucht.

Die Entwicklung der Viehzucht in der Provinz Oberhessen, fast unmerklich, aber für den Einzelwirts doch erkennbar, findet in der Entwicklung unserer Rindviehzucht eine Umänderung statt, gleichzeitig verbunden mit einer nicht unbeträchtlichen Steigerung der Zucht selbst. Am deutlichsten treten diese Veränderungen in den vom landwirtschaftlichen Verein für die Provinz Oberhessen jährlich durchgeführten Jungviehstatistiken, also den Nachkommen der in die Verdrücker eingetragenen Tiere hervor. Es wurden aufgenommen in den Kreisen:

Table with 2 columns: Kreis, 1904, 1905. Rows: 1. Alsfeld, 2. Lauterbach, 3. Gießen, 4. Schotten, 5. Friedberg, 6. Friedberg.

Table with 2 columns: Kreis, 1904, 1905. Rows: 1. Gießen, 2. Schotten.

Vogelsberger Vieh wird nur noch in den Kreisen Schotten und Gießen gezüchtet. Während nun die Hochzucht der Simentaler Tiere im Jahre 1905 gegen 1904 nicht unbeträchtlich zugenommen hat, nimmt die Hochzucht von Vogelsberger Vieh fortwährend ab. Der Schwerpunkt der Simentaler Zucht liegt in den Kreisen Alsfeld und Lauterbach und geht hier, abgesehen von kleineren Schwankungen, zusehends voran. Im Kreise Friedberg hat die Simentaler Zucht ziemlich bedeutend abgenommen, während sie im Kreise Schotten Fortschritte macht.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 7. Februar, mittags 12 1/2 Uhr. Kreditaktien 212,30, Diskontokommandit 190,50, Deutsche Bank 243,50, Dresdener Bank 157,30, Staatsbahn 148,30, Lombarden 25,80, Kaiserlauter 165,90, Nordb. Lloyd 128,70, Ballistik 115,10, Bochumer 251,30, Gelsenkirchener 232, Harpener 217,70. Tendenz: ruhig.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 8. Februar 1906:

Vormittag wolkig und nur vorübergehend etwas aufklärend, schwachwindig, Temperatur wenig verändert, nur frühzeitig leichte Niederschläge.

Genauer es durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafattafel des Tagblatt-Saales, Laugasse 27, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

Von grossartigem Erfolg

und ohne jeglichen Nachteil sind Kräuterkuren bei allen Krankheiten, wenn Sie die dazu geeigneten Heilkräuter in dem Specialgeschäft Kuripp-Haus, nur Rheinstr. 59, kaufen. Wollen Sie nur frische, heilkräftige u. giftfreie Ware erhalten. Gleichzeitig empfehle den Kräuterarzt von Dr. Passkowsky, Preis 25 P., ca. 200 Heilkräuter u. deren Wirkung. 271

Japan Geisha-Stoffe, Fächer, Schirme, Schuhe u. Blumen in reicher Auswahl bei Selma Weinrich, Wilhelmstr. 32. China- und Japan-Kostüme auch zum Verleihen.

Hohenlohescher Tapioca kommt auf die Tafel der Feinschmecker und der besten Familien.

Die Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten. Zeitung: W. Schulte vom Beck.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Beck in Wiesbaden für das Geschäft: J. Kellner; für den übrigen redaktionellen Teil: C. Kellner in Wiesbaden. Druck und Verlag der W. Schulte'schen Druckerei in Wiesbaden.



# „Merwel.“

## Turnverein Wiesbaden.

Sonntag, den 11. Februar d. J., in der Turnhalle, Hellmündstraße 25:



### Zweite große Jubiläums-Damen-Sitzung mit Tanz.

Einzug des Komitees: 8 Uhr 11 Min.

Eintrittskarten sind vom 6. Februar ab im Vorverkauf zu dem ermäßigten Preis von 75 Pf. pro Person, einschließlich Lied, Kappe oder Stern, bei folgenden Mitgliedern zu erhalten:

- Kaufmann **Wilo. Berghäuser**, Ecke Dohrbimers u. Zimmermannstr. 48,
- Restaurateur **Gu-tay Grüning**, Hellmündstraße 25,
- Kaufmann **Karl Mack**, Ecke Rheinstraße und Eisenplatz,
- Kaufmann **Louis Mutter**, Kirchgasse 58,
- Kaufmann **Ewald Maus**, Draußenstraße 21,
- Kaufmann **Karl Schmeier**, Westrißstraße 51,
- Kaufmann **Fritz Strensch**, Kirchgasse 37,
- Kaufmann **Val. Zboralski**, Röderstraße 7.

Der Kassenpreis beträgt 1 Mk. pro Person.

Das Komitee.

## Mittwoch, Donnerstag

verkaufen die angesammelten

von wollenen

# Reste

**Kleiderstoffen, Seidenstoffen und Waschstoffen,**  
2-7 Meter enthaltend,

grösstenteils zur Hälfte bis ein Drittel des bisherigen Verkaufspreises.

## S. Guttmann & Cie.

Webergasse 8.

## Großer Räumungs-Verkauf

in sämtlichen Winterartikeln und empfehle ich folgende, enorm billige

### Gelegenheitsposten:

Birka 100 Herren- und Knaben-Galetots, auch fürs Frühjahr geeignet, deren früherer Preis war 15, 20, 40 Mk., jetzt 5, 10, 15, 20 Mk., ja 200 Einzige in nur neuesten dunklen Mustern, deren früherer Preis war 15, 20, 40 Mk., jetzt 10, 15, 20 Mk., Joppen, Hosen für Herren und Knaben, auch **Schulhosen** in großer Auswahl und haunend billig. Schwarze Hosen und Westen für **Reitweg**. — Bitte sich zu überzeugen, da auf jedem Stück der frühere Preis bemerkt ist.

Bekannt für reell. Neugasse 22, 1 St. h. Klein Vaden.

## 6 große Verkaufstage in Gemüse- und Früchte-Konserven.

Die Konserven werden an Jedermann, auch an Wiederverkäufer, abgegeben.

- Stangenspargel die 2-Pfd.-Dose zu 90 Pf., 1.—, 1.40, 1.70 und 2.—
- Drehspargel mit Köpfen die 2-Pfd.-Dose zu 70, 85 Pf., 1.— und 1.30.
- Junge Erbsen die 2-Pfd.-Dose zu 40, 50, 60, 70 Pf., 1.—, 1.20 und 1.50.
- do. die 4-Pfd.-Dose zu 90 Pf., 1.10, 1.30, 1.60.
- Prinzebohnen die 2-Pfd.-Dose zu 75 Pf., 1.— und 1.30.
- Schnittbohnen die 2-Pfd.-Dose zu 30, 40 und 60 Pf.
- do. die 4-Pfd.-Dose zu 60, 75 Pf. und 1.10.
- Drehsbohnen die 2-Pfd.-Dose zu 35 und 50 Pf., 4-Pfd.-Dose zu 70 und 90 Pf.
- la la Wachsbohnen die 2-Pfd.-Dose zu 50 Pf., die 4-Pfd.-Dose zu 90 Pf.
- Junge Karotten die 2-Pfd.-Dose zu 40 und 90 Pf.
- Junger Kohlrabi die 2-Pfd.-Dose zu 50 Pf., die 5-Pfd.-Dose zu 1.—
- Erbsen und Karotten die 2-Pfd.-Dose zu 50 Pf. und 1.—
- Wiesbadener Allerlei die 2-Pfd.-Dose zu 60 Pf., Leipziger Allerlei 1.—
- Pflaferlinge die 2-Pfd.-Dose zu 90 Pf., Steinpilze, la, 1.40.
- Champignons die 2-Pfd.-Dose zu 1.40, la Champignons 1.60.
- Tomatenmark die 2-Pfd.-Dose zu 80 Pf., 4-Pfd.-Dose 1.50.
- Ananas, ganz und in Scheiben, 1-Pfd.-Dose 90 Pf., 2-Pfd.-Dose 1.50.
- Aprihofen ohne Kern die 2-Pfd.-Dose 1.50.
- do. extra la. die 2-Pfd.-Dose 1.20.
- Birnen die 2-Pfd.-Dose 80 Pf.
- Heidelbeeren mit Kern die 2-Pfd.-Dose 80 Pf.
- do. die 4-Pfd.-Dose 1.50.
- la Mirabellen, Weber, die 2-Pfd.-Dose 80 Pf.
- do. die 4-Pfd.-Dose 1.50.
- la Pfäumen ohne Kern die 2-Pfd.-Dose 70 Pf.
- do. die 4-Pfd.-Dose 1.30.
- Reineclauden die 2-Pfd.-Dose 1.—

**la Apfelkompott,**  
süß, tafelfertig,  
die 5-Pfd.-Dose 1.75,  
die 10-Pfd.-Dose 3.—.

**la Preiselbeeren**  
die 1-Pfd.-Dose 50 Pf.,  
die 2-Pfd.-Dose 90 Pf.,  
der 5-Pfd.-Eimer 2.20,  
der 10-Pfd.-Eimer 4.—.

Bei Abnahme von 12 Dosen 10% Rabatt.

**la Marmelade** in 1-Pfd.-Dose oder Glas 50 Pf. in den verschiedenen Sorten in Eimer zu 5 Pfd. 1.75 Mk.

Ueber alle übrigen Konserven bitte meine ausführliche Preisliste zu verlangen.

Telephon 114. **J. C. Keiper,** Kirchgasse 52.

Konserven- und Delikatessen-Handlung.

# Stottern.

Auf vielseitiges Verlangen hat die staatlich konzessionierte Sprachheilanstalt **Dir. Lieber** in Straßburg hier in ihrem Zweig-Institut

**Bahnhofstraße 10, 2, Wiesbaden,**

einen Heilkursus eröffnet. Anmeldungen können sofort nach entgegengenommen werden. Anerkennung Anstalt vom Kaiserlichen Rat und Anerkennungen von Professoren und Ärzten der Universität Straßburg und auswärtigen Autoritäten.

Gegründet 1882.

Telephon 2088.

# Photographie A. Bark,

Atelier I. Ranges zu enorm billigen Preisen.

Museumstrasse 1.

Fahrstuhl und Dampfheizung.

Museumstrasse 1.

Preise der Glanzbilder:

1 Dutzend Visites  
Mk. 1.90!

Alle anderen Grössen  
entsprechend  
billigst!!

1 Dutzend Kabinet  
Mk. 4.90!

## Ganz umsonst

Masken-Aufnahmen!

erhält jeder Kunde, der sich in der Zeit vom 4. 2. bis 15. 2. inkl. eine Aufnahme bestellt, ein hochfeines Bild extra!!!!

## Medizinal-Kognak,

7-jährig.  
200 Flaschen à 1/2 Ltr., von heute bis zum 15. Februar gebe ich denselben anstatt zu 4.—, die Flasche zu Mk. 2.75 ab.

Kognak .. . . . anstatt 2.—, 1.50.  
" .. . . . " 2.50, 1.90.  
" .. . . . " 3.—, 2.40.

### Seyb,

Rheingauerstr. 10 u. Rheinstr. 82.  
Telephon 613.

**Schneider** empf. sich im Haus zu besorgen, Reinig. u. Büg. W. Hutzsch, Seerobenstr. 11, 2. St. h.



Waagen und Gewichte aller Systeme.

36 Webergasse 36.  
**Carl Kreidel.**  
Reparatur-Werkstätte.

Glas — Porzellan — Majolika.

Telephon 2262. **Carl Hoppe**, Langgasse 15a.

## Grosser Ausverkauf zurückgesetzter Gegenstände.

Tafel- u. Kaffee-Service, Waschgarnituren, Römer, Weinkelche,  
Likör-Service, Glasteller, Glasschalen, Vasen, Figuren, Blumentöpfe.

Auf alle nicht im Ausverkauf befindlichen Waren gewähre 5—10% Rabatt.

335

### Ratskeller.

Freitag, den 9. Februar, abends 8 Uhr:

## Triumphator-Feier,

verbunden mit grossem karnevalistischen Konzert der Kapelle des  
Füs.-Reg. von Gersdorf (Hess.) No. 80.

NB. Ausschank des so beliebt gewordenen **Triumphator à la  
Salvator direkt vom Fass.**

C. Herborn.

Seit Jahren überall eingeführt  
und beliebt ist:  
**Marburg's  
Schweden-König**



als bester  
**Kräuter-Magenbitter.**

Alleiniger Fabrikant:  
**Friedr. Marburg,**  
Neugasse 1.

Gegr. 1852. Tel. 2069.

Marburg's Schweden-König  
ist patentamtlich geschützt.  
Vor missbräuchlicher Benutzung  
der Bezeichnung „Schweden-  
König“ wird gewarnt! 3687

### Getrocknete Früchte,

beste Qualitäten:

- Aepfel,
- Aprikosen,
- Birnen,
- Brünellen,
- Feigen,
- Pfirsiche,
- Pflaumen,
- gem. Obst,

in verschiedenen Preislagen.

**A. H. Linnenkohl,**  
15 Ellenbogengasse 15. 328

Süße  
**Orangen**  
Stück 3, 4, 5 u. 6 Pf.,  
**Blut-Orangen**  
Stück 8, 10, 12 u. 15 Pf.,  
Mandarinen Stück 3 und 10 Pf.  
empfehlen 153  
**J. C. Keiper,**  
Telephon 114. Kirchgasse 52.

### Gierabschlag!

Für die Güte und Frische wird garantiert.  
Frühe Eier p. St. 5 Pf., 25 St. 1.20 Mt.  
mittler. „ „ 5 1/2 „ 25 „ 1.30 „  
Grosse schwere „ „ 7 „ 25 „ 1.70 „  
Staliener „ „ 8 „ 25 „ 1.95 „  
**Täglich frische Tafelbutter!**

**Carl Jeckel,**  
Saalgasse 5. Telephon 3464.

Möbel, Betten, Vertikos,  
sowie ganze Ausstattungen kauft man am besten  
und billigsten nur **Stückerplatz 3.**

### Weine

Wegen Aufgabe meiner Kellereien

### Ausverkauf

zu bedeutend ermässigten Preisen.

### Spirituosen

Preise inkl. Flasche		Preise inkl. Flasche	
	früher jetzt		früher jetzt
Brindisi, ital. Rotwein . . .	0.80 0.60	Uerziger, feiner Mosel . . .	1.50 1.—
Bas-Medoc, frz. Rotwein . . .	0.90 0.60	Erdener, feiner Mosel, Orig. . .	1.60 1.10
St. Julien, frz. Rotwein . . .	1.20 0.80	<b>Südwine.</b>	
St. Emilion, frz. Rotwein . . .	1.50 0.90	Samos la . . . . .	1.— 0.70
Chât. Leoville, frz. Rotwein . . .	1.80 1.10	Samos, fst. alter . . . . .	1.50 1.—
Chât. Margaux, frz. Rotwein . . .	2.20 1.50	Sherry, trocken . . . . .	1.60 1.10
Macon, rot. Burgunder . . . . .	1.50 0.80	Sherry v. old . . . . .	2.20 1.60
Ingelheimer, deutsch. Rotwein . . .	1.— 0.70	Portwein, roter . . . . .	2.— 1.20
Affenthaler, deutsch. Rotwein . . .	1.20 0.90	Portwein, fst. alter . . . . .	2.50 1.50
Ober-Ingelheimer, d. Rotwein . . .	1.40 1.00	Rum, alter . . . . .	2.— 1.20
Asmannshäuser, deutsch. Rotw. . .	2.— 1.20	Rum, sehr alt, 3 Sterne . . . . .	2.50 1.60
Lorcher, w. Rheinwein . . . . .	0.90 0.60	Kognak d. 2 Sterne . . . . .	2.— 1.30
Winkler, Rheinwein . . . . .	1.— 0.70	Kognak d. 3 Sterne . . . . .	2.50 1.60
Erbacher, Rheinwein . . . . .	1.20 0.80	Kognak vieux, franz. . . . .	3.— 2.—
Geisenheimer, Rheinwein . . . . .	1.30 0.90	Kognak fine champagne . . . . .	4.— 2.60
Hattenheimer, Rheinwein . . . . .	1.60 1.10	Kognak fine champ., Orig. 1886er . . .	4.80 2.50
Rauenthaler, Rheinwein . . . . .	1.50 1.—	Rumpunsch, fst. Qual. . . . .	2.— 1.40
Rüdesheimer Berg, Rheinwein . . .	2.— 1.20	Arrakpunsch, fst. Qual. . . . .	2.20 1.50
Hochheimer Berg . . . . .	2.30 1.50	Kognakpunsch, fst. Qual. . . . .	2.50 1.70
Brauneberger, Moselwein . . . . .	0.90 0.60	Burgunderpunsch, fst. Qual. . . . .	3.— 1.70
Zeltinger, Moselw., sch. Tischw. . .	1.— 0.70	Hamburger Bittern . . . . .	1.80 1.40

Bei Abnahme gröss. Posten 10% Rabatt. Best. per Karte werden sofort erledigt.

**Hch. Ruppel**, Weinhandlung **Bureau Bismarckring 24.**  
(gegr. 1878), nur

### Gartenbau-Verein.

Samstag, den 10. Januar, 6 Uhr abends, in der Schule an der  
Luisenstrasse:

### Vortrag

des Herrn Emil Becker:

**Pflanzen- und Blumenpflege im Zimmer.**

Anschliessend **Pflanzen-Verlosung.**

Gäste sind willkommen, können jedoch an der Verlosung nicht teilnehmen.  
Pflanzen-Anmeldungen sind bis **Donnerstag, 8. Januar**, an Herrn **Fr. Catta**  
zu richten. **Der Vorstand.** F 421

### Lobende Anerkennung

wird mir täglich aus m. grossen Kundenkreise zu Teil über die Vorzüglichkeit  
der **Wiesbadener Südrabmutterbutter**, bekannt als die feinste ergrünlichste  
und haltbarste Gesundheitsbutter aus pasteurisiertem Rahm. Alle Feinschmecker  
und Kenner, welche diese **unaerfälschte Südrabmutterbutter** noch nicht probiert  
haben, sollten einen Versuch machen und sich überzeugen, daß gleich gute Qualität  
niemals so preiswert geboien wird.

Preis bei 2 Pf. und Mehrabnahme à Mt. 1.28.

Weinverkauf **C. F. W. Schwanke Nachf.,**  
43 Schwalbacherstrasse 43. Telephon 414.



### Verpackungen

einzelner Frachtgüter  
und deren Abholung und Expedition  
unter Versicherung, sowie grösserer  
Einzelsendungen (Porzellan, Glas, Haus-  
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lüster,  
Kunstsachen, Klaviere, Instrumente,  
Fahrräder, lebende Tiere etc.).  
**Leihkästen**  
für Pianos, Hunde und Fahrräder.  
Bureau: 202  
**Rheinstrasse 21,**  
neben der Hauptpost.

### Alle Gartensämereien

habe ich dieses Jahr neu angelegt, beste Kauf-  
gelegenheit, um frischen keimfähigen Samen  
zu erhalten.  
Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, um  
frühzeitige Bestellung von 250

### Düngemitteln,

als:  
**Thomas-Mehl,**  
**Kali-Superphosphat,**  
**Ammoniak**  
**Salmis und Chilisalpeter.**

**Carl Ziss, Grabenstr. 30.**

### Gärten jeder Art.

Karl Reinhard,  
Niederwaldstr. 6. Tel. 3549.  
Entwürfe prämiert.

**Ruß-Gries p. Ztr. 0.80.**

**Mager-Gries „ 0.50.**

**Kohlen-Konsum „Glück auf“**

**Carl Ernst,**  
**Am Römertor 2.**

Verlagswerke,  
Broschüren,  
Kataloge,  
sowie alle

### Drucksachen

für den Geschäfts-,  
Vereins- u. Privat-  
bedarf liefern in mod.  
Ausführung prompt und  
zu billigen Preisen

**Carl Schnegelberger & Cie.**  
Buchdruckerei,  
26 Marktstrasse 26.  
Telefon 689.

3520

Im Schuhwarenhaus O. Spielberg, Marktstraße 23,

findet jetzt großer reeller

# Inventur-Ausverkauf

zu außergewöhnlichen billigen Preisen statt.

Ein großer Posten feiner Einzel- und Musterpaare wird bis zur Hälfte des früheren Preises ausverkauft und ist Gelegenheit geboten, wirklich gute und solide Stiefel und Schuhe billig einzukaufen. — Preise teilweise erschützlich im Schaufenster.

**Achtung!** **Achtung!**

## Erwachsene Männer von Wiesbaden!

Auf vielseitiges Verlangen bleibt die Herren-Ausstellung vom Kaiserl. Hofrat Prof. Neumann,

**Saulbrunnenstraße 7,**

noch bis **Sonntag abend, den 11. Februar,** geöffnet.

Kein Herr sollte es veräumen, die Ausstellung in Augenschein zu nehmen.   
Vorzugskarten sind an der Kasse in beliebiger Zahl zu haben.

Nur 4 Wochen. **Gelegenheits-Offerte.** Nur 4 Wochen.

Vor meinem Keller-Umzug habe mich entschlossen, m. geschätzten Kunden eine vorteilhafte Einkaufsgelegenheit in Weinen, Sekt, Spirituosen zu bieten. Die durch den Umzug m. grossen (zirka 20,000 Flaschen betragenden) Lager unvermeidlichen Verluste und Unkosten will m. werten Kundschaft zu gut kommen lassen und gebe ich bis zum 20. Februar m. allgemein so sehr beliebten, vorzüglichen Weine, Sekt und Kognaks, bei grösserer Abnahme frei Haus, zu folgenden, sehr billigen Preisen ab:

Rheinweine:		seit	jetzt	Rotweine:		seit	jetzt
Laubenheimer	0.55	0.45	Ingelheimer	0.60	0.50		
Bodenheimer	0.60	0.48	Affentaler	0.70	0.60		
Niersteiner	0.70	0.58	Ahrbleichert	0.80	0.65		
Kiedricher (Naturgewächs)	0.80	0.65	Oberingelheimer	0.80	0.65		
Oppenheimer	0.80	0.65	Italia	0.55	0.45		
Hattenheimer	0.80	0.65	Barletta	0.65	0.55		
Niersteiner Domtal	0.90	0.75	Brindisi	0.75	0.65		
Hallgarter (Kresz. Winzerverein)	0.90	0.75	Capri	0.80	0.70		
Oppenheimer Goldberg	1.—	0.80	Yesuvio	0.90	0.75		
Oestricher (Kresz. Winzerverein)	1.—	0.80	Vino Espagnola	0.90	0.75		
Niersteiner Reibach	1.10	0.90	Alliconte	0.70	0.60		
Hallgarter Riesling			Span. Burgunder	0.90	0.70		
(Kresz. Winzerverein)	1.10	0.90	<b>Südweine:</b>				
Erbacher	1.10	0.90	Tarrag. Portwein	1.—	0.85		
Hochheimer	1.—	1.—	Portwein, sehr alter	1.30	1.10		
Geisenheimer	1.30	1.—	Vermouth	1.50	1.25		
Niersteiner Orbel	1.30	1.—	Marsala old Italia	1.80	1.15		
Rauenthaler Kümmel'sches			<b>Champagner Weine:</b>				
Weingut	1.50	1.25	Carte argent.	3.—	2.65		
Rüdesheimer	1.80	1.50	Armes d'Espagne	3.40	3.—		
<b>Moselweine:</b>			Carte d'or	4.40	4.—		
Trabener	0.50	0.40	Meine Spezialhausmarke				
Wintricher	0.60	0.50	Carte d'or (Deutscher Sekt)	1.80	1.45		
Moselblümchen	0.70	0.60	<b>Kognak:</b>				
Zeltlinger	0.80	0.65	1 Stern, weisse Kapsel	1.60	1.30		
Winninger	0.85	0.65	2 „ rot u. weisse Kapsel	2.—	1.60		
Piesporter	0.90	0.75	3 „ grün u. weisse Kapsel	2.50	2.—		
Brauneberger	1.—	0.85	4 „ rosa Kapsel	3.—	2.50		
Bracher	1.10	0.95	<b>Rum per 1/2 Fl. 1.35, 1.70,</b>				
Lieserer Niederberg	1.40	1.20	2.—, 2.50, 3.—				
			<b>Punsch-Essenzen, wie: Ananas,</b>				
			Burgunder, Rum, Arrak etc. 2.— 1.60				

Mein so beliebter Familien-Likör in weissen Kugelflaschen, wie: Anisette, Curacao, Vanille, Ingwer, Pfefferminze jetzt nur Mk. 1.— per Flasche. 381

**F. A. Dienstbach,** Herderstr. 19, Weinbau, Weinhandel.

Telephon No. 2075, **Chr. Keiper,** nur Webergasse 34, Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft,

empfehlen **einen feinen und kräftigen gebrannten Kaffee, Neilgherry u. Java per Pfd. 1.20.**

Neugasse 22  
und  
Walramstr. 31.



**Freitag**  
auf dem  
**Markte.**

Donnerstag treffen frisch vom Fang ein:

- 1000 Pfd. kleine Schellfische per Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf.
- 1000 Pfd. grosse Schellfische per Pfd. 25—35 Pf.
- 1000 „ extrafeine Holländer Angel-Schellfische 40—50 Pf.
- 800 Pfd. extrafeine Holländer Kabeljaue, im ganzen Fisch 25—30 Pf.
- 1200 Pfd. ff. fette Kabeljaue, ohne Kopf 18 Pf., im Ausschnitt 25—30 Pf.
- Lebendfr. Flusszander 70 Pf., Rheinzander 1 Mk., Rheinhechte 90 Pf., Steinbutt Mk. 1.20.
- Rheinbackfische 25 Pf., Bresem 40 Pf., Barsche 60 Pf., Merlans 30 Pf., Bratschollen 40 Pf.
- Frische grüne Heringe Pfd. 22 Pf., 5 Pfd. 1 Mk., Backfische ohne Gräten 30 Pf.
- ff. rotfl. Salm im Schnitt wie Rheinsalm per Pfd. 1.20 Mk.

**Allerfeinste Matjes-Heringe Stück 25 Pf.**

Echte süsse Bratbücklinge Stück 7 Pf., Dtzd. 80 Pf., echte Kieler Sprotten 3-Pfd.-Kiste 1.20 Mk.   
Bestellungen erbitte frühzeitig! Zum Versandt kommen nur Fische erster Qualität!

## Braut-Wäsche-Ausstattungen

aus besten Stoffen, in allen Preislagen zusammengestellt, bekannt solideste Ausführungen.

# Restaurations-, Pensions-, Hotel-Wäsche.

Bettücher,* 150/250, 2.50 an.	Kissenbezüge* 80/80, 1.— an.	Deckbettbezüge,* 130/180, 3.75 an.
Handtücher,* 50/115, Dtzd. 6.— an.	Badetücher,* 150/200, 3.50 an.	Badeteppiche,* 60/90, 1.75 an.
Servietten,* 65/65, Dtzd. 4.50 an.	Tischtücher,* 135/135, 1.75 an.	Farbige Gartentischdecken,* 125/125, St. 1.75 an.
Federkissen, 80/80, St. 6.—	Federbetten, 130/180, 16.— an.	Daunen-Plumeaus, 130/130, St. 15.75 an.

\*Bei grösseren Quantitäten mit eingewebten Namen.

# G. H. Lugenbühl,

Inhaber: C. W. Lugenbühl,

Marktstrasse 19, Ecke Grabenstrasse 1.

Bei jeder Bitterung macht

## Albion

die Hände blendend weiss.

Echt à Flacon 60 Pf., Doppelflacon 1 Mk. in Apotheker Stum's Flora-Drogerie, Gröbe Burgstrasse 6.

## Anzündholz,

fein u. tr., 1 Sack, zirka 50 Pfd., 1 Mk. Dohheimerstrasse 72. Telephon 3129. Chr. Knapp.

## Wiesbadener Frauen-Verein.

Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9, empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, handgestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht vorräthiges wird in kürzester Zeit und bei billiger Berechnung angefertigt.

**Enzyklen-Anstalt** des Frauen-Vereins, Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.



Neben sämtlichen Stahlwaren offeriere mein Lager in **Messer-Puhmaschinen, Kaffeemühlen, Fleisch-Hackmaschinen,** sowie allen Haushalt-Maschinen. **Schleifereien u. Reparaturen** an allen Gegenständen. **Speziell Messer-Puhmaschinen.**

**Ph. Krämer,** Neuhäusergasse 27. Telephon 2079.

## Godener Pastillen

Original-Schachtel 30 Pf., Paket 10 Pf. aus Dr. Sandow'schem Godener Salz.

**Baacke & Esklony,** Launstrasse 5, Drogerie u. Parfümerie.

# Photographie Samson & Cie.

Fahrstuhl zum Atelier.

Nicht hoher, sehr bequemer Aufgang.

Photogr. Unternehmen I. Ranges mit enorm billigen Preisen.

Gr. Burgstrasse 10, Wiesbaden Gr. Burgstrasse 10.  
Sonntags geöffnet.

1 Dutzend Visites  
(glänzend)  
Mk. 1.90

1 Dutzend Visites  
(glänzend) f. Kind. unt. 6 Jahr.  
Mk. 2.50

1 Dutzend Kabinet  
(glänzend)  
Mk. 4.90

1 Dutz. Postkarten  
Mk. 1.90

Trotz den wirklich billigen Preisen leisten wir für unsere Bilder dieselbe Garantie wie jeder andere Photograph.



## Als Geschenk



erhält Jeder, der sich v. inkl. 8. Februar bis inkl. 25. Februar, ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, eine

### Vergrößerung

seines eigenen Bildes

26 cm breit und 30 cm hoch mit Karton.

Um den Wünschen unserer geehrten Kundschaft nachzukommen, haben wir uns wiederum zu dieser aussergewöhnlichen Offerte entschlossen, die nur für obige Tage Gültigkeit hat.

Man beachte die Gratisvergrößerungen in unseren Schaukasten a. Hause Gr. Burgstr. 10, Ecke Rhein- u. Bahnhofstr., Taunusstr. 12 u. Michelsberg 28.

### Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Klub.

Donnerstag,  
den 8. Februar 1906,  
abends 8 1/4 Uhr,  
im Gartensaal des  
Hotels „Friedrichshof“:

#### Vortrag

des Herrn Carl Satz über:  
„Touren im Berner Oberland“  
mit Lichtbilder-Projektionen.  
Gäste und Damen des Klubs sind willkommen.  
Der Vorstand. F 451

#### Konditorei

**A. Hanson.**

Telephon 721.

Bleichstr. 2. Adolfstr. 5.

### Klub der Köche,

Zweigverein d. Internat. Verb. d. Köche, Frankfurt a. M.,  
feiert morgen Donnerstag, den 8. Februar, abends 9 Uhr, in den oberen Räumen des  
„Alhambra-Etablissements“ sein

## 8. Stiftungsfest,

verbunden mit

### kulinarischer Tombola u. Ball.

Die verehrl. außerordentl. und ordentl. Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Klubs,  
werden hiermit nebst ihren werthen Angehörigen freundl. dazu eingeladen.

Die Einladungskarte dient zugleich als Legitimation und wird ohne eine solche der Zutritt  
nicht gestattet.

Der Vorstand.

### Ballblumen

in feinsten Auswahl; empfehle stets Neuheiten in  
eleganten Ausführungen.

H. v. Santen, Mauritiusstraße 8,  
Spiegelgeschäft in künstl. Blumen.

5fte. neue engl.

**Orangen-Marmelade,**  
nach engl. Muster hergestellt, sowie alle anderen  
Sorten fe. Gelees und Marmeladen, Fruchtgelee  
und Pfämenmus per 10 Pfd. 3 Mk. empfiehlt

**W. Mayer,**

Delaspeistrasse 8, am Markt.

Beil ich auf dem Lande wohne, bin ich in der Lage,

### prima Kalbfleisch

à Pfund 65 Pf.

zu liefern. Versandt franco Nachnahme.

Eibelshausen bei Dillenburg, 27. Jan. 1906.

Karl Pfeifer, Metzger.

### Feinste

## Räucherwaren:

Fst. Bratbücklinge St. 8 Pf., Dtzd.  
90 Pf., fst. Kieler Süßbücklinge  
St. 8 Pf., Kieler Sprotten Pfd.  
60 Pf., Makrelen St. 15 Pf., Riesen-  
Lachsheringe St. 25 Pf., geräuch.  
Lachs Pfund 200 Pf., geräuch.  
Rhein-Aale (lebend geschlachtet)  
Pfund 180 Pf.

680 Fernsprecher 680.



Fischereibetrieb LISNER  
seit dem Jahre 1783.

### Feinste

## Marinaden:

Bismarckheringe, Rollmöpse,  
russ. Sardinen, Senfheringe,  
Delikatessheringe, Häringe in  
Gelee, Aal in Gelee, Bratheringe,  
marinierte Heringe (selbst mari-  
niert), Ia neue holl. Vollheringe  
St. 6, Dtzd. 70 Pf., pur Milchner  
Superior-Vollheringe St. 12 Pf.,  
Ia holl. 1902er Sardellen Pfd.  
140 Pf. etc., in bester Qualität.

680 Fernsprecher 680.

### Frisch aus See empfehle:

Allerfeinste grosse Nieuwedieper Angel-schellische Pfd. 50, allerfeinste 1-1 1/2-pfd. Nieuwedieper  
Angel-schellische 35, lebendfrische Ia Nordsee-schellische, 2a. 7/8-pfd., 25, allerf. Nieuwedieper  
Angel-Habeljaue im 1/2 Fisch 35, im Ausschnitt 50-60, lebendfrische Ia Nordsee-Habeljaue 1/2 25,  
im Ausschnitt 40-50, frische er Isikoder Habeljan 1/2 18, im Ausschnitt 25-30, frische Ia Seeaale  
1/2 20, im Ausschnitt 25-30, Ia -schellische (Turbot) 120 Pf., grosse Ia Rotzungen (Limandes) 100,  
frische Zander 70, allerfeinste Fluss-Zander 100 Pf., Fluss-Hechte 100 Pf., Ia Merlan 30-40,  
Ia rotfleischiger Salm 1/2 100, im Ausschnitt 120, frischer Silberlachs 1/2 90, im Ausschnitt  
110 Pf. pro Pfd., lebende Hammer 3.50 Mk.

Bestellungen erbitte frühzeitig.

Adolfstrasse 3. **Hugo Lisner,** Adolfstrasse 3.

**Johannes Schornstein-**  
**u. Ventilationsaufsatz**  
ist das beste Mittel gegen das  
Räuchen der Oefen und Dunsten  
der Aborte. Unbedingte Garantie  
für dauernd gute Wirkungs-  
weise. 10jährige Garantie für  
Haltbarkeit laut Prospekt.  
Vorzüglichster Ventilator.

M. Pforahl Necht.  
Niederlage: 286

### Geldlose!

Strassburger à 3.30 Mark,  
Hauptgewinn 80,000 Mark,  
Wohlfahrtslose à 3.30 Mark,  
Hauptgewinn 75,000 Mark,  
empfiehlt solange Vorrat reicht 183  
Kirchgasse 51  
**J. Stassen, u. Wellitzstr. 5.**

Für Vereine u. Gesellschaften.  
Bunte Cerevismützen 100 St. 1.80 Mk.,  
Gold- und Silber-Orden 100 Stück  
1.80 Mk., Scherzartikel, wie: Fächer,  
Einsteckblumen u. s. m. zu äußerst  
billigen Preisen.  
M. Weber, Kaiser-Str. Ring 58.

### Weltberühmt

sind Andr. Koch's

## Mund-Harmonikas.

In größter Auswahl vorrätig bei 180

**G. M. Rösch,**  
46 Webergasse 46.

Großer Schuhverkauf.  
Gut, Neugasse 22, 1. u. 2. Stg.

**Freibant.**  
Donnerstag, morgens 8 Uhr, minderm. Fleisch zweier Ochsen (60 Pf.), zweier Kühe (30 Pf.), zweier Lämmer (40 Pf.), einer Ziege (35 Pf.), eines Schweines (50 Pf.). Wiederverkäufern (Fleischhändlern, Metzgereien, Wurstbereiteren, Wirten und Köchinnen) ist der Erwerb von Freibantfleisch verboten.  
**Stadt. Schlachthof-Verwaltung.**

**VACUUM-REINIGER**  
Teppiche werden billigst gereinigt, Entfernung aller Flecken. Abholung und Zustellung kostenlos.  
**Kirchgasse 38 & Telef. 747.**

**Reichshallen-Theater.**  
Wiesbaden, Stiftstrasse 16.

**Heute:**  
**Gr. Entscheidungs-Ringkampf:**

**Roberti** contra **Lang**  
Dalmatien, Deutschland,  
ferner:  
**Ruggiero** contra **Christensen**  
Italien, Schweden,  
**Grammer** contra **Gerigkoff**  
Bayern, Russland.

**Feinste vegetab. Stangenpomade**  
aus der Fabrik C. W. Wanderlich, Nürnberg, in blond, braun u. schwarz, 3 Größen, in Dose, in Glas, in Blech, in Packung, sorgfältig zubereitet u. nie dem Rangieren unterworfen, à 35 und 60 Pf. In haben in der **Drogerie Otto Lillie**, Moritzstrasse 12.

**Bruchbänder**  
für Erwachsene und Kinder.  
bewährte Konstruktionen, selbst in den schwersten Fällen sichere Hilfe bietend und tadellos passend. — Auch **Extra-Anfertigung** nach **Maß**, sowie **fachgemäss-Anlegen** durch tüchtigen Bandagisten.  
**Eigene Werkstätte im Hause.**  
Weibliche, aufmerksame Bedienung.  
**P. A. Stoss,** 65  
Taanusstr. 2, Telephon 227.

**la Frische Eier!**  
Ei 6/8 und 7 Pf. im 100 billiger.  
**H. Müller,** Nerostrasse 23.

**Prima Blumenfohl**  
45 und 50 Pf., täglich frische **Spinat** 25 Pf., täglich frische **Aepfel** per Hund 18, 20 und 25 Pf.  
**Ebenen, Furembergstr. 11.**

**20 St. prämi. Gürtel (Silberlack) zu vl. Math. Mertens, Dohheimerstrasse 114.**  
Im Auftrag ganz neues **Wadenkostüm** (Soubrette) zu verl. o. zu verl. für schlanke mittl. Figur. **W. Willig, Goldgasse 16, 1.**

**Billigste Anschaffung**  
für Damen u. Brautleute in Leib-, Bettwäsche u. Unterröcken **Goßhütte 6, 1.** Verlanfszeit von 10-2 u. von 6-8 um.

**Für Brautleute!**  
Elegante komplette **Wohnzimmer-, Schlafzimmer-, Salon-, Küchen-Einrichtung** abreisefähiger außerordentlich billig zu verkaufen **Blücherstrasse 17, 1. Etage rechts.** Anzusehen von 1-4 Uhr.

**Für Brautleute!**  
Schlafzimmer, Ruhkammer, wen. gebt., auch einz., Spiegelkranz, sehr billig abzugeben. Anzusehen **Karlstrasse 18, 1. Et.,** von 11-12 und 3-5 Uhr. **Abbl. aller Art bill. Schierstr. 11, W. 21.**  
**Wo antike Truhe** billig zu haben, erfährt man im **Tagbl.-Verlag.**  
**Gr. f. neuer Schließkorb b. Stiehp. 11, 1. & 1.**  
Ein wenig gebt. weißer **Kinderwagen** (Nidelschell) b. zu verl. **Gödenstr. 19, 1. r.**  
**Schwarzrad** neuester Konstruktion billig zu verkaufen **Friedrichstrasse 36.**  
**Heden u. Käf. bill. abzug. Blücherstr. 18, H. 3.**  
**Rußb.-Wäckerstrahl m. Truhe, g. erb., zu kaufen gef. Off. m. Fr. u. P. 405 Tagbl.-Verl.**



**Anfertigung von Dominos und Masken-Anzügen**

in jeder gewünschten Tracht und Ausführung unter **billigster Preisnotierung.**

Spezialität **Karnevals-Hüte u. Kopfputz.**

**Dominos zu verleihen.**

Sämtl. Masken-Artikel, Blumen u. Perlen-Steine zu den **billigsten Preisen.** 83

**Gerstel & Israel,**  
Langgasse 33, Part. u. I.

**Bitte anschneiden!**  
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. u. u. holt pünktl. ab **E. Sinner, Schierstr. 11, W. 2.**

**Künstliche Gebisse,**  
auch Teile derselben, sowie altes **Gold, Silber, Platina, Edelsteine, Brillanten** und **Perlen** kauft  
**Juwelier Louis Pomy, Saalgasse 36, am Kochbrunnen.**

**Alteisen, Lumpen, Knochen,**  
Metalle, Papier, Gummi, Reutradabfälle etc. kauft zu den höchsten Preisen und pünktlicher Abholung **H. Haas, Gellmündstr. 29, Christ. Häbler.**

**Haus** mit bestem Restaurant sofort zu verl. od. zu verpachten; erforderl. **2500 Mk. Näh. im Tagbl.-B. An**  
**3000 Mk.** bei pünktl. guter Rinszahl von hies. Hausbesitzer zu leihen gef. Offerten unter **T. 398** an den **Tagbl.-Verlag.**

**E. Kleemann,**  
beedigter **Bücher-Revisor,**  
Friedrichstr. 48, Telephon 2952.  
Bücher-Abschlüsse, Bilanzen, Revisionen, Organisationen, Gutachten, **Steuer-Erklärungen** etc.

**100 Mk.** von vornehmer deutscher Hand zu leihen gesucht. **Gef. Off. u. D. W. 120** hauptpostl. **Rain.**  
50 Mk. zu leihen gef. Rückgab. u. Hebereinf. Offerten unter **N. 401** an den **Tagbl.-Verlag.**

**Kgl. Theater.**  
Ein Viertel-Moosnemat A. 1. Barlett, 6. Reihe, Mittelplatz, für den Rest der Saison abzugeben. Zu erfragen im **Tagbl.-Verlag.**

**Karlstrasse 38, 1. vorstgl. Mittag- und Abendessen zu billigem Preise.**  
**St. W. A. b. a. v. b. Diehl, Marktstr. 12, H.**

**Waden-Kostüm (Solländerin) zu verl. Bismarckring 35, St. 2.**

**Gocheleg. W.-Anz. u. b. zu vl. Röderstr. 17, H. 2.**  
**Schickigantes Wadenkostüm** billig zu verkaufen **Wöllrichstr. 25, 1. r.**

**Weg. Wäsche (Fig.) zu verl. Kapellenstr. 7, 1. r.**  
**Deutl. Domino, schickes Wadenkostüm, zu verkaufen Wöllrichstr. 18, 2.**

**Eleganter Atlas-Domino mit Hut zu verleihen u. 2 elegante Wadenhüte.**  
**F. Willig, Goldgasse 16, 1.**

**Schöne Wadenanz. zu verl. Blücherstr. 7, B.**  
**Fahrrad-Reparaturen** werden unter Garantie billigst ausgeführt bei **A. von Goutta.**

**Fahrrad-Handlung und Reparaturwerkstatt, jetzt Friedrichstr. 36.**  
Alle **Korbwaren** werden repariert und **Stühle** gelackter **Nidelsberg 20, 3.**  
**G. Benker, Korb- und Stuhl-Macher.**

**Tapezierer- u. Schreinerarbeiten** werden gut und preiswert ausgef. **Jahnstr. 3, H. B. r.**  
Näherin sucht **Beschäft. im Ausbessern v. Kleid. u. Wäsche, Kranienstr. 27, 2 I.**

**Strümpfe u. Socken**  
zum **Neu- und Anfertigen** werden angenommen **Jahnstr. 46.**

**Wäsche zum Waschen** wird ange- **Serrn-Wäsche 3, H. 1.**  
**Damen** wenden sich in distr. Angelegen. an gewisshafte erf. Person. **Off. unter G. 349** an den **Tagbl.-Verlag.**

**Phrenologin** (nur f. Damen) **Selenstr. 12, 1.**

**Schöne Wohnung**  
von 6 Zimmern, Balkon in ruhigem Dampf zu vermieten. **Näh. Goethestr. 2 bei Frau Wied. 25**

**Sircharaben 3 möbl. Mann** sofort oder später zu vermieten (auf Wunsch a. unmöbl.). **Wöllrichstr. 33, 1. hübsch möbl. Bim. bill. abzug.**

**Lehrerin** (Ausländerin) sucht dauernd möbliertes Zimmer in ruhigem Hause zu mässig. Preise. **Nähe Rhein- od. Taunusstr. Adresso W. 129** postlagernd **Berliner Hof.**  
Jung. Kaufmann sucht f. 1. Wdg. einz. möbl. Zimmer, event. mit Pension, in re. Nähe der **Baanhöfe.** Offerten mit Preis unt. **G. 402** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.  
Fräulein sucht per sofort **propres** frdl. möbl. **Zimmer** mit **Frühstück** für **20-25 Mk.** **Gef. Offerten** unter **N. 405** an den **Tagbl.-Verlag.**

**Baumeister.**

Gründliche, zeitgemäße und rasche Aus- bildung als Baumeister des Hoch- und Tiefbau- faches. Sommer- und Winter-Unterricht. Beginn des Sommer-Semesters am 21. April 1906. Aus- führungliche Prospekte versendet kostenlos an Jeder- mann die **F 89**

**Baumeisterschule in Aschaffenburg** (Abt. d. Technikum).  
**English lessons** w. bill. erteilt. **Off. unter W. 403** an den **Tagbl.-Verlag.**

**Academische Schneidereschule**  
von **Frl. Joh. Stein,**  
**Luisenplatz 1 u. 2. St. 2.**

**Erste und älteste Fachschule am Plake** für die sämtl. Damen- u. Kindermod. **Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt.** Gründliche **Kunst- u. Schneid. u. Direct.** Aufnahme tägl. **Costüme** werden zugeschnitten und eingerichtet. **Tailen und Modsch.** von **75 Pf. bis 1 Mk.** **Büsten** in allen Größen in **Stoff und Lad.** mit o. ohne **Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.**

**Lehr-Institut**  
für **Damen Schneidererei und Putz.**

Unterricht im **Wagnenmen, Musterzeichnen, Aufschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern** wird sorgfältig und gründlich erteilt. **Sehr leichte und praktische Methode.** Zahlreiche **Empfehlungen** aus den besten Kreisen.

**Putz-Kursus**  
zur gründlichen **Ausbildung.** Anfang neuer Kurse **täglich.** Nähere Auskunft von **9-12 u. 3-6 Uhr.**

**Marie Wehrbein,**  
**Friedrichstr. 36, Garten. 1.**

**Zeichner** für **Gelegenheits-Arbeit** (Karte abzeichnen) gesucht. Offerten unter **T. 405** an den **Tagbl.-Verlag.**  
Denab. **Spig** und **Alban, Kranenstr. 33 B.**

**Haarzöpfe, grosse Auswahl,**  
**2,50, 3,50, 4,50 Mk. und höher.**  
**H. Giersch, Goldgasse 18,**  
erst **Ludw. u. Langgasse.**

Gesucht **zuverlässige erite Verkäuferin.**  
**G. F. W. Schwante Nachf.,**  
Kolonialwaren, **Schwalbacherstr. 43.**

Alle **eingeführte Lebensversicherungs-** die auch **Esterbekasse** mit **wöchent-** licher und **monatlicher** **Zahlung** betreibt, **nicht** richtigen **Zufassagent,** der keine **Kautions-** stellen muß. **Verren,** gut **eingeführt,** die auch im **Stande** sind, **neue** **Abchlüsse** zu **erzelen,** wollen **Offerten** unter **A. 516** an den **Tagbl.-Verlag** einreichen.

**Junger Tapezierer u. Postierer** per **gleich** gesucht, **dauernde** **Stellung.** **Karl Weber,** **Wöbelgeschäft, Schierstr.**

**Verloren**

ein **goldener Damengürtel (Gold)** von **Gulian-Freytag,** **Plumen** bis zur **Verladerstr.** **Abzugeben** gegen **Belohnung** **Humboldtstr. 16.**

**Damenuhr**

(**Silber**) mit **Zeit u. Wehung** von **Nikolastr.** **10** **Gulian-Adolfstr.** **ab Hauptpost, Bahnhofs, Markt-** und **Güterstraße, verloren.** **Abzugeben** gegen **Be-** **lohnung** **Gulian-Adolfstr. 12, Part.**

**Verloren** **silberne Damenuhr** mit **Namen** **J. Strakow.** **Abzugeben** gegen **Belohnung** **Schwalbacherstr. 57, St. 2, bei Strakow.**

**Geldbeutel** verloren. **Inhalt** **51 Mk. u. ein** **Scheck** über **22.15.** **Stallentw. v. Roll-Kontor.**

**Verloren**

gestern **vormittag** ein **gelbes Peluche-Porte-** **monnaie** mit **10-Mk.-Goldstück** in **Nikolastr.** **Rhein-, Wöllrichstr. bis **Wegberggasse, Dvig.** **Ab-** **zugeben** gegen **Belohnung** **Nikolastr. 31, 1. red.****

Meinem **fernen Schatz** unendlich viele **liebe** **Grüße,** eben **erfähre** ich es und **begreife** **viele:** „**vorige Woche.**“ **Ich** **bin** **recht** **höf.** **nicht** **wahr,** **aber** **ich** **habe** **...** **innig** **lieb** **und** **nur** **so** **ein** **dummes,** **solches** **Hers.**

Meine **...** **Grüße.**  
**A. K. 1005.**  
Brief **liegt** **auf.**

**Das Grabstein-Lager**  
von **Carl Roth**  
Architekt,  
**Platterstr. 23,**  
am **Weg** **nach** **der** **Beauvite,**  
umfasst **e. 200** **Grabsteine**  
von **15** **Mk.** **bis** **8500** **Mk.**  
**Urn- u. Feuerbestattung.**

**Codes-Anzeige.**

Schmerz bewegt sehen wir hiermit in trauriger Pflichterfüllung Verwandte, Freunde und Bekannte davon in Kenntnis, daß uns unsere innigstgeliebte, herzensgute Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Frieda,**

im 21. Lebensjahr gestern morgen durch den Tod entziffen wurde.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:  
Familie **Karl Ch.**  
Familie **Karl Ruhl.**  
Familie **Georg Dönges.**

Die Beerdigung findet am **Freitag** **nachmittags** **4 1/2** **Uhr** vom **Leichenhause** **aus** **statt.**

**Codes-† Anzeige.**

Am **Dienstag,** **den** **6. Februar,** **morgens** **1** **Uhr,** **entschließ** **sanft** **und** **gott-** **ergeben** **untermartet,** **aber** **wohlvorbereitet** **durch** **einen** **christlichen** **Lebenswandel,** **meine** **innigstgeliebte** **Frau,**

**Marie Caesar, geb. Schade,**

im **49.** **Lebensjahre.**  
Ihm **stille** **Teilnahme** **bittet**  
**Der trauernde Gatte.**

**Wiesbaden,** **den** **6. Februar** **1906.**

Die **Beerdigung** **findet** **Freitag,** **den** **9. Februar,** **vormittags** **11** **Uhr,** **vom** **Trauerhause,** **Franz-Adolfstr. 1,** **aus** **statt.** **Die** **feierlichen** **Exequien** **sind** **Freitag** **morgens** **9.15** **Uhr** **in** **der** **Maria-Hilf-Kirche.**